Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatthaus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 6 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatthaus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: R.-M. 1.—, für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtl. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., örtl. Reklamen 80 R.-Pfg., auswärtige Reklamen R.-M. 1.20 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 58. Mittwoch, 10. März 1926. 74. Jahrgang.

Ruhigere Stimmung in Genf.

Großmacht-Politik im Völkerbund.

Die heute aus Genf vorliegenden Nachrichten wissen über eine ruhigere Stimmung in den Völkerbundskreisen zu berichten und sind wieder optimistischer. Hauptsächlich durch die feste Haltung Schwedens scheint erreicht worden zu sein, daß vorläufig Deutschland allein einen ständigen Ratssitz erhalten wird, während über die Ansprüche der übrigen Staaten erst in der Septembertagung entschieden werden soll. Wesentlich zur Klärung der Lage scheint der Besuch beigetragen zu haben, den Chamberlain am Dienstagnachmittag bei der deutschen Delegation gemacht hat und bei dem die Ratsfrage nochmals eingehend besprochen wurde. Dabei ist von deutscher Seite zu dem englischen Vorschlag, die Frage der Vermehrung der Ratssitze vor einem erweiterten Forum zur Verhandlung zu bringen, mitgeteilt worden, daß es Deutschland, solange es nicht dem Völkerbund und dem Völkerbundsrat angehöre, ablehnen müsse, in dieser Frage irgendwie Partei zu ergreifen. Anscheinend ist in der Unterredung zwischen Dr. Luther, Dr. Stresemann und Chamberlain eine Vereinbarung getroffen worden, daß deutscherseits nunmehr direkt mit der französischen Delegation Fühlung genommen wird. Infolgedessen besuchte am Abend Dr. Stresemann die französische Delegation in ihrem Hotel und hatte eine längere Unterredung mit Paul Boncour, der in Abwesenheit Briands die französische Stimme führt. Auch diese Unterredung verlief in freundschaftlichster Form. Boncour machte den Versuch, unter Darlegung der inneren französischen Verhältnisse und Schwierigkeiten, das spanische Begehren zu rechtfertigen, aber auch gegenüber Boncour betonte Dr. Stresemann, daß der deutsche Standpunkt prinzipiell gegeben sei und keinerlei Feindseligkeiten gegen Spanien oder irgend eine andere Macht enthalte. Als Ergebnis der Besprechungen am Dienstag steht jetzt fest, daß die Fortsetzung der Mächtebesprechung vom Sonntag zwischen den Locarno-Mächten am Mittwoch stattfinden wird. Man hat sich dahin verständigt, daß nicht alle Mitglieder des Rats daran teilnehmen, sondern nur neben den beiden deutschen Führern Chamberlain, Boncour, Siajola und Vandervelde. Mit diesem Ergebnis der Besprechungen am Dienstag ist wenigstens die Stockung beseitigt. Stets hat sich bei internationalen Zusammenkünften gezeigt, daß Ergebnisse um so eher zu erreichen sind, wenn man außerhalb der offiziellen Beratungszimmer und unabhängig von feierlichen Konferenzen die Probleme im kleinen privaten Kreise durchsprechen kann. Die Atmosphäre des Vertrauens, die aus solchen privaten Unterhaltungen entspringt, ist diesmal um so mehr notwendig, als der Kreis der interessierten Mächte außergewöhnlich groß ist. Man erwartet nunmehr die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund am Freitag oder Samstag. Der für die Aufnahme Deutschlands wichtigste Punkt ist als erledigt anzusehen, nachdem die Militärkommission des Völkerbundes am Dienstagvormittag beschlossen hat, die Abrüstung Deutschlands als erfüllt anzusehen. Inzwischen hat die Aufnahmekommission ihre Arbeiten begonnen, sie aber bald wieder unterbrochen, weil der Vorsitzende Chamberlain ihr klarmachen mußte, daß es zwecklos sein würde, ohne Zustimmung der deutschen Delegierten etwa entscheidende Beschlüsse über die Aufnahme Deutschlands fassen zu wollen.

Da das Kabinett Briand nunmehr gebildet ist, wird der französische Ministerpräsident wohl am Donnerstag wieder nach Genf kommen. Infolgedessen können die Fragen der Großmacht-Politik und der Welt-Politik, um die es sich in Wirklichkeit in Genf handelt, nunmehr bald entschieden werden. Der Ton der Genfer Debatten zeigt, daß es diesmal ernsthaft um die ganze Gestalt und den Charakter des Völkerbundes geht. Der Völkerbund, wie er im Versailler Vertrag geplant wurde und sich in den letzten Jahren herausgebildet hat, ist in erster Linie ein Instrument der Großmacht-Politik. Von der Voraussetzung ausgehend, daß die mittleren und kleinen Staaten auf die politische Gesamtentwicklung nur soweit Einfluß haben, als sie Verbindungen mit Großmächten aufrecht erhalten und für die Ziele bestimmter Großmächte arbeiten, war der Hauptwert in der Bundesorganisation darauf gelegt worden, die Großmächte zu ständiger Fühlungnahme und immerwährender Verständigung über neu auftauchende Probleme anzuhalten. Diesem Ziel diente auch die Organisation des Völkerbundsrates, der den kleineren Staaten nur vorübergehende Vertretungen zubilligte, wobei als Voraussetzung galt, daß die im Rat anwesenden Mitglieder der kleineren Staaten sich mit der ganzen Gruppe der ihnen nahestehenden Völker in Verbindung hielten. Dieses System wird durchlöchert werden, wenn der Rat von 10 auf 18 bis 20 Mitglieder anwächst. Es ist zweifelhaft, ob dann noch der Grundsatz bestehen bleiben kann, daß der Rat seine Entscheidungen einstimmig zu treffen hat, denn die Interessen so vieler mittleren und kleineren Staaten werden sich weniger leicht auf eine mittlere Linie bringen lassen als die Interessen einzelner Großmächte, die stets Ausgleichsmöglichkeiten und Konzessionen bereithalten können. Sollte aber der Rat künftig das Recht haben, Mehrheitsbeschlüsse zu fassen, so könnten die Großmächte von den kleinen Mächten überstimmt werden und die Folge würde sein, daß die Großmacht-Politik außerhalb des Völkerbundes Arbeitsmöglichkeiten sucht. Der Völkerbund selbst würde damit ausgeschaltet sein.

In den Berliner amtlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß es sich in Genf nicht um eine deutsche, sondern um Völkerbundsfragen handelt. Die deutsche Delegation ist ohne ein bestimmtes Programm nach Genf gegangen, lediglich mit dem Ziel, die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund vorzunehmen. Alles andere, auch die Frage der Umgestaltung des Rates, kann Deutschland erst erörtern, wenn es dem Völkerbunde angehört.

Die heutige Besprechung der Delegirten.

Genf, 10. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Heute kann man sagen, daß sich die Tatsachen im Sinne einer Besserung der Lage vollzogen haben. Das Kabinett Briand ist gebildet. Um 10,30 sind die Vertreter der Mächte des Rheinpaktes pünktlich zu einer Besprechung zusammengetreten. Nacheinander kamen die einzelnen Delegierten Reichskanzler Dr. Luther, Reichsaußenminister Stresemann, die Franzosen mit Loucheur und Boncourt, der Italiener Scialoja und der belgische Außenminister Vandervelde im Hotel Beauripage an, wo Chamberlain sein Standquartier hat. Die Stellung der deutschen Delegation ist fester fundiert als je. Wenn man überhaupt noch von Konzessionen spricht, so ist nur noch von Konzessionen bezüglich der Septembertagung die Rede. Daß Deutschland in dieser Tagung allein in den Völkerbundsrat aufgenommen wird, steht heute, trotz aller dunklen Prophezeiungen, außer Zweifel. Die französische Delegation soll heute nacht von Briand neue Informationen erhalten haben.

Die Vollversammlung des Völkerbundes tagt heute nicht. Heute nachmittag treten nur zwei Unterkommissionen zusammen, von denen die eine die sich mit der Aufnahme Deutschlands zu beschäftigen hat, sich wohl darauf beschränken wird, den Bericht des interalliierten Militärkomitees entgegenzunehmen. Die zweite Kommission ist die Bautenkommission die sich mit Bau- und Kreditfragen beschäftigt.

Aus der heute offen gelegten Anwesenheitsliste ist ersichtlich, daß augenblicklich 250 Journalisten in Genf anwesend sind; davon entfallen auf Deutschland 58, auf Frankreich 22, Polen 17, Italien 10, Schweiz 30, England 20, Holland 4, Spanien 8, Portugal 4, Südslawien 8, Schweden 3, Rußland 2, Rumänien 2, Ungarn 4, Belgien 4 und Österreich 4. Auch die überseeische Presse ist ziemlich stark, und zwar Nordamerika mit 18, Südamerika mit 4, Kanada mit 1 Journalist. Japan und Persien sind ebenfalls durch einen Journalisten vertreten.

Schwedens entscheidender Einspruch.

London, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Reutermeldung aus Genf hat dort am Dienstagvormittag infolge der kategorischen Anweisungen Schwedens, sich jeder Vergrößerung des Völkerbundsrates, abgesehen von der Aufnahme Deutschlands, zu widersetzen, eine viel ruhigere Stimmung geherrscht. Es werde als sicher angesehen, daß Deutschland bei der augenblicklichen Gelegenheit allein aufgenommen wird.

Chamberlain wünscht größere Bewegungsfreiheit.

Genf, 10. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Gestern war das Gerücht verbreitet, daß Chamberlain infolge der großen Schwierigkeiten in der Ratsfrage das britische Kabinett ersucht habe, ihm die größte Bewegungsfreiheit innerhalb der ihm erteilten Instruktionen zu gewähren. Das englische Kabinett werde sich mit diesem Ersuchen heute beschäftigen. Der Sonderkorrespondent des „Evening Standard" in Genf meldet, daß die alleinige Zulassung Deutschlands zum Rat gewiß erscheine.

Deutschlands Beitragszahlung.

Genf, 9. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Kontroll-Kommission hat sich im Prinzip dahin geeinigt, der Budgetkommission des Völkerbundes vorzuschlagen für Deutschland den gleichen Mitgliedsbeitrag wie für Frankreich festzusetzen. Die Höhe des Beitrages hängt von der Festsetzung des Ergänzungsbudgets ab. Er wird etwa 2 Millionen Schweizer Franken jährlich betragen.

Eine Delegation des Saargebiets eingetroffen.

Genf, 9. März. Heute nachmittag traf in Genf eine Delegation des Saargebiets ein, der wieder die Herren Geheimrat Röchling, Schmelzer und Levacher angehören.

Der tote Punkt überwunden.

as. **Berlin**, 10. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der tote Punkt in Genf scheint überwunden worden zu sein, wenigstens ist als wichtigstes Ergebnis des gestrigen Tages zu buchen, daß die Besprechung der am Rheinlandpakt beteiligten Mächte, also die sogenannte Locarno-Konferenz, heute vormittag fortgesetzt wird. Man will wissen, daß man sich in diesen Besprechungen darauf einigen wird, daß sofort nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und nachdem Deutschland seinen Ratssitz eingenommen hat, eine Kommission gebildet wird, die über

die Veränderungen im Rate

zunächst dem Rat selbst Bericht erstatten soll. Der Arbeitsplan ist so gedacht, daß die Kommission ihre Beratungen bis zum 30. Juni beenden soll und dann einen schriftlichen Bericht über das Ergebnis dieser Beratungen erstattet. Dieser schriftliche Bericht soll im Juli oder August von den Ratsmächten zur Kenntnis genommen und geprüft werden, so daß in der Ratssitzung im September die endgültigen Vorschläge gemacht werden könnten. In der Tat ist ja die Frage der Erweiterung des Völkerbundsrates so kompliziert, daß ihre Lösung nicht über das Knie gebrochen werden kann, überhaupt wird dabei auch zu prüfen sein, ob ein stark erweiterter Rat überhaupt noch einstimmige Beschlüsse fassen könnte. Für Deutschland liegen die Dinge so, daß es sich einer Prüfung dieser Frage durch eine Kommission nicht zu widersetzen braucht, unter der Voraussetzung, daß Deutschland nicht heute schon erklären soll, diesem oder jenem Kandidaten im Herbst keine Schwierigkeiten zu bereiten. Man kann bei einer solchen Lage nicht sagen, daß die Krise in Genf bereits beseitigt sei, aber man kann wohl, wie es auch Reuter tut, von einer ruhigeren Stimmung sprechen, zumal infolge der kategorischen Erklärung Schwedens, sich jeder Ratserweiterung über Deutschland hinaus zu widersetzen, die Ansprüche Spaniens, Brasiliens und Polens sowieso nicht durchgesetzt werden könnten.

Die Besserung der Lage in Genf trat ein, nachdem in Paris eine Klärung in der Regierungskrise erzielt worden war.

Das neue Kabinett Briand

gleicht dem alten Kabinett sehr. Lediglich die Frage der Besetzung des Finanzministeriums machte einige Schwierigkeiten. Nachdem sich Briand bei Caillaux einen Korb geholt hatte, erklärte sich Raoult Peret schließlich bereit, den undankbaren Posten zu übernehmen. Man hofft, daß Briand spätestens morgen nach Genf kommen wird, wo er allerdings wiederum nicht lange bleiben dürfte.

In der innerpolitischen Lage bleibt

die Frage der Fürstenabfindung

weiter im Vordergrund. Aus verschiedenen Städten wird eine rege Beteiligung an dem Volksbegehren gemeldet, doch läßt sich ein Gesamtüberblick heute noch nicht geben. Bei den Einzeichnungsziffern ist immer in Betracht zu ziehen, daß die Sozialdemokraten und die Kommunisten, die beiden Parteien, von denen das Volksbegehren getragen wird, bei der letzten Reichstagswahl 10,5 Mill. Stimmen aufbrachten. Das ist auch zu beachten, wenn man die Berliner Einzeichnungsziffer bis einschließlich Montag in Höhe von 437 000 Stimmen betrachtet. Bei der letzten Berliner Stadtverordnetenwahl, die ohnedies schon stark unter der Wahlmüdigkeit litt, brachten die beiden Parteien zusammen 967 000 Stimmen auf. Im übrigen wird man bei den bisher vorliegenden Ziffern mit Vergleichen vorsichtig sein müssen. Inzwischen nehmen die Reichstagsfraktionen der Regierungsparteien Stellung zu dem Regierungsentwurf, und nachdem die Fraktionen der Demokraten und des Zentrums dem Kompromiß bereits zugestimmt haben, hat auch die volksparteiliche Fraktion grundsätzlich ihre Zustimmung erteilt, wenn auch noch einige Rückfragen gestellt werden sollen. Es verlautet dagegen neuerdings, daß die Bayerische Volkspartei, deren Fraktionsführer Leicht das Kompromiß ebenfalls unterzeichnet hat, neuerdings Schwierigkeiten macht. Hier wird man das Ergebnis der Fraktionsbesprechung abzuwarten haben. Die Sozialdemokraten haben es bislang vermieden, offenbar um die Einzeichnung für das Volksbegehren nicht zu stören, zu dem Kompromiß Stellung zu nehmen, dessen Schicksal noch nicht als gesichert bezeichnet werden kann. Der Rechtsausschuß des Reichstags wird mit der Beratung des Kompromisses am Donnerstag beginnen.

Ein Besuch Chamberlains bei der deutschen Delegation.

Genf, 9. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Heute nachmittag 5,30 Uhr fuhr der englische Außenminister Chamberlain bei dem Sitz der deutschen Delegation im „Hotel Metropole" vor, um dem Reichskanzler Dr. Luther, als dem Führer der deutschen Delegation, einen Besuch zu machen. Wie ich erfahre, soll der englische Außenminister der deutschen Delegation den Vorschlag unterbreitet haben, die weiteren Verhandlungen über die Frage der Ratssitze nicht, wie bisher, mit den am Pakt von Locarno beteiligten Mächten, sondern mit der Gesamtheit der im Völkerbundsrat vertretenen Staaten fortzuführen. Die englische Delegation verspreche sich davon eine raschere Regelung der Frage und hoffe, daß auf diese Weise auch leichter ein wirkliches Einvernehmen unter den in Frage kommenden Staaten erzielt werden könne. So viel ich höre, besteht jedoch in der deutschen Delegation keine Neigung, auf diesen Vorschlag einzugehen, weil man innerhalb der deutschen Delegation der Ansicht ist, sich von dem Streit um die Ratssitze gänzlich fernzuhalten und nur das Recht Deutschlands auf Zuweisung eines ständigen Ratssitzes an die deutsche Regierung zu vertreten. Im übrigen will man sich in die Bewerbungen um ständige oder nichtständige Ratssitze vorläufig gar nicht einmischen.

Der Besuch Chamberlains bei Dr. Luther dauerte bis 7 Uhr abends. Über den Inhalt der Besprechung verlautet einstweilen nur, daß sie sich um die Ratsfrage drehte. Dagegen wird offiziell in Abrede gestellt, daß der englische Außenminister irgend einen neuen Vorschlag zu den Verhandlungen eingebracht hat.

Es wurde folgende amtliche Mitteilung herausgegeben:

„Heute nachmittag stattete Sir Austin Chamberlain dem Reichskanzler Dr. Luther und dem Minister Dr. Stresemann einen Besuch ab und hatte mit ihnen eine längere freundschaftliche Aussprache, die 1½ Stunden dauerte. Zwischen den Vertretern der Signatarmächte des Rheinlandpaktes ist vereinbart worden, die Unterhaltungen, die am Sonntagnachmittag begonnen wurden, morgen vormittag fortzusetzen."

Eine Zusammenkunft Stresemann-Boncour.

Genf, 9. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Gleich nach der Zusammenkunft mit dem englischen Außenminister fuhr Dr. Stresemann zu dem französischen Delegierten Paul Boncour. Er traf von dieser Besprechung um 8,14 Uhr wieder im Hotel Metropole ein.

Die Prüfung des deutschen Aufnahmeantrags.

Genf, 9. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die erste Kommission der Völkerbundsversammlung unter dem Vorsitz von Chamberlain hat heute nachmittag in einer sehr kurzen öffentlichen Sitzung, der eine längere geheime Besprechung vorangegangen war, beschlossen, die Prüfung des deutschen Aufnahmeantrags einer Unterkommission zu überweisen, die auf Vorschlag Chamberlains folgendermaßen zusammengesetzt werden wird: Frankreich: Paul Boncour; Italien: Grandi; Japan: Ishii; Belgien: Vandervelde; Kuba: Aguero; Norwegen: Nansen; Griechenland: Rufos; Bulgarien: Burgoff; Irland: Fitzgerald; Südslawien: Rintschitsch; ferner der Präsident der Kommission, Chamberlain, und der Vizepräsident, Loudon (Holland).

Das Unterkomitee hat sich sofort nach der Sitzung der Hauptkommission konstituiert und mit der Behandlung des deutschen Aufnahmegesuches begonnen. Da aber in dem Unterkomitee trotz des Wunsches einiger Mitglieder, das Aufnahmeverfahren möglichst zu vereinfachen, Wünsche geäußert wurden, den Vertreter der deutschen Delegation anzuhören, beantragte Chamberlain, die weiteren Verhandlungen zu vertagen. Als Begründung führte Chamberlain an, daß es angesichts des Standes der Verhandlungen über die Ratssitze ungewiß sei, ob die deutsche Delegation bereit sein würde, schon jetzt einen Vertreter in das Komitee zu entsenden. Das Unterkomitee schloß sich dem Antrag Chamberlains an und vertagte sich.

Eine Sitzung der Budgetkommission.

Genf, 9. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Auch die Budget-Kommission unter dem Vorsitz Loucheurs hat gleichfalls am Dienstag ihre Arbeiten begonnen. Der Generalsekretär des Völkerbundes hatte beantragt, für die Ausgaben, die durch die außerordentliche Märztagung, die Vermehrung des Völkerbundspersonals durch deutsche Beamte und noch andere Extraausgaben entstehen würden, ein ergänzendes Budget von zwei Millionen Franken zu bewilligen. Die Kontroll-Kommission, die diesen Vorschlag des Generalsekretärs noch nicht geprüft hatte, war damit nicht einverstanden und wies darauf hin, daß im Budget für das Jahr 1925/26 ausreichend große Summen für besondere Ausgaben vorgesehen seien. Auf einen Vorschlag Lord Robert Cecils beschloß die Budget-Kommission, die Vollversammlung aufzufordern, die Kontroll-Kommission mit der Durchsicht des Ergänzungsbudgets zu beauftragen.

Ein Essen zu Ehren der Schweizer Delegation.

Genf, 10. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Am Dienstagabend gab, wie bereits angekündigt, der Reichskanzler zu Ehren der Schweizer Delegation ein Essen. Reichsaußenminister Dr. Stresemann konnte an dem Essen nicht teilnehmen, da er erkältet ist und zeitig zu Bett gegangen war.

Die deutsche Delegation für die Internationale Parlamentarische Handelskonferenz.

Berlin, 9. März. Wie das Nachrichtenbureau des Vereins Deutscher Zeitungsverleger erfährt, sind vom Reichstag als Vertreter Deutschlands auf der Internationalen Parlamentarischen Handelskonferenz, die am 26. Mai in London beginnt, die Abgg. Dr. Leicune-Jung (D.-Natl.), v. Raumer (D. Vpt.), Lammers (Zentr.), Meyer-Berlin (Dem.) und Dr. Hilferding (Soz.) bestimmt worden.

Die Arbeitgeberverbände gegen das Washingtoner Arbeitszeitabkommen.

Berlin, 9. März. Zu dem Washingtoner Abkommen über die Arbeitszeit erklärte die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, daß sich an der ablehnenden Haltung der deutschen Arbeitgeberverbände nichts geändert hat. Kein europäischer Staat könne die Verantwortung für eine internationale Bindung mit weltpolitischen Verpflichtungen auf sich nehmen, so lange zum mindesten auch die mit der geplanten Weltwirtschaftskonferenz zusammenhängenden Fragen nicht in einer den für Deutschland dringend notwendigen Absatz in befriedigendem Maße sicherstellenden Weise geklärt seien.

Das neue Kabinett Briand.

Paris, 10. März. Um 1,45 Uhr nachts hat Briand sich mit seinen Mitarbeitern ins Elysee begeben, um dem Präsidenten der Republik das neue Ministerium vorzustellen, das sich wie folgt zusammensetzt:

Ministerpräsidium und Außenministerium: Briand.
Justiz: Pierre Laval.
Inneres: Malvy.
Finanzen: Raoult Peret.
Krieg: Painlevé.
Marine: George Leygues.
Handel: Daniel Vincent.
Öffentliche Arbeiten: de Monzie.
Unterricht: Lamoureux.
Ackerbau: Jean Durand.
Kolonien: Leon Perier.
Pensionen: Jourdain.
Arbeit: Durafour.

Die Unterstaatssekretäre werden im Laufe des heutigen Vormittags bestimmt werden.

Briand wird heute abend oder spätestens morgen früh nach Genf abreisen.

Am 14. März Vorstellung in der Kammer.

Paris, 10. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Ministerpräsident Briand wird sein neues Kabinett am 14. März der Kammer vorstellen. Das Kabinett hat in der Morgenpresse allgemein eine gute Aufnahme gefunden. Auch die Genfer Korrespondenten der Pariser Blätter stellen mit Befriedigung fest, daß die Nachricht von der Neubildung des Kabinetts Briand in Völkerbundskreisen mit Wohlwollen aufgenommen wurde.

Der Finanzetat vor dem Reichstag.

Berlin, 9. März. In der Dienstagsitzung des Reichstags wurde die zweite Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums fortgesetzt. In der Debatte wurde Beschwerde geführt über das schleppende Verfahren bei der Regelung der Vorzugsrenten im Aufwertungsverfahren sowie über das rücksichtslose Vorgehen mancher Finanzämter gegen die kleinen Landwirte bei Steuerrückständen. Ferner wurde die Wichtigkeit des Buchprüfungsdienstes betont, durch den allein im Jahre 1924 eine Mehreinnahme von Steuern und Geldstrafen im Betrage von 94 Millionen erzielt worden sei. Angenommen wurde ein Zentrumsantrag, wonach die Vorzugsrenten ohne Rücksicht auf den Termin der Antragstellung mit Wirkung ab 1. Januar 1926 ausgezahlt werden sollen, ebenso eine Zentrumsentschließung, die ein besonderes Referat über die Buch- und Betriebsführung verlangt. Der Finanzetat wurde bewilligt und der Gesetzentwurf über die Steuermilderungen dem Steuerausschuß überwiesen. Das Haus vertagte sich sodann auf Mittwoch.

Die Vorberatung des Landwirtschaftsetats im preußischen Hauptausschuß.

Berlin, 9. März. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtags begann am Dienstag mit der Vorberatung des Haushalts der Landwirtschaftsverwaltung.

Berichterstatter Abg. Dr. Hoesch (D.-Natl.) berichtete über die augenblickliche unhaltbare Lage der Landwirtschaft und wies an Hand umfangreichen Zahlenmaterials die Gründe nach, die zu dieser Entwicklung geführt haben. Der Redner forderte durchgreifende Abhilfe, besonders bezüglich der Steuer- und Zinslast.

Abg. Graf Stollberg (D. Vpt.) rechtfertigte die landwirtschaftlichen Zölle und hob besonders die Notwendigkeit ausreichender Zölle hervor, die zum Schutze der Viehzucht und für den Garten-, Obst- und Weinbau nötig seien.

Landwirtschaftsminister Steiger wies darauf hin, daß gegenwärtig Kartoffeln, Roggen und Wein den maßgebendsten Einfluß auf die gesamte Lage der Landwirtschaft ausübten. Drei Millionen Tonnen Kartoffeln würden noch in den Mieten lagern. Stärkefabriken und Trockenanstalten müßten durch Kredite unterstützt werden. Der Meinung, daß die niedrigen Roggenpreise durch stärkere Weizeneinfuhr entstanden seien, könne man nicht beitreten. Man erwarte eine Entlastung durch die Ausfuhr nach den nordischen Ländern.

Zu der Frage der Reichsgetreidestelle hob der Minister hervor, daß es auch nicht unbedenklich sei, ausgehend von den besonderen Verhältnissen der Ernte des Jahres 1925, solche Anordnungen zu treffen. Die Produktion müsse gesteigert werden, namentlich durch eine erhöhte Verwendung von Stickstoff. Die Golddiskontbankkredite seien geeignet, Erleichterungen zu bringen. Ein niedrigerer Zinssatz wäre allerdings zu wünschen gewesen. Die Saatgutkredite seien nicht so günstig eingegangen, wie allgemein behauptet wird. Die Weiterführung der Siedlungstätigkeit sei aus sozialen, Bevölkerungs- und nationalpolitischen Gründen notwendig.

Der Ausschuß wird am Mittwoch seine Arbeiten beenden und dann die Vorberatung des Domänenhaushalts beginnen.

Das Kompromiß zur Fürstenabfindung.

Berlin, 9. März. Der vom Reichsjustizministerium überprüfte Entwurf eines Kompromisses zur Frage der Fürstenabfindung wurde am Dienstagnachmittag den Führern der Regierungsparteien übermittelt. Es machte sich dabei noch die Notwendigkeit von Rückfragen geltend. Die endgültige Fassung wird dem Rechtsausschuß des Reichstags am Freitag vorgelegt werden. Nach Schluß der heutigen Plenarsitzung trat die Deutsche Volkspartei zu einer Fraktionssitzung im Reichstag zusammen. Nach etwa einstündiger Sitzung wurde beschlossen, grundsätzlich dem Entwurf zuzustimmen. Es ergab sich jedoch die Notwendigkeit einiger Rückfragen, so daß am Mittwoch noch eine Besprechung der Vertreter der Regierungsparteien und der Wirtschaftlichen Vereinigung über diese Frage stattfindet. Die Wirtschaftliche Vereinigung wird die endgültige Fassung des Kompromisses abwarten, desgleichen die Bayerische Volkspartei.

Die Untersuchung der Fememorde.

Berlin, 10. März. Der Untersuchungsausschuß des Reichstags über die Fememorde wird Mittwoch seine Beratungen beginnen. Die Sitzung wird nicht öffentlich sein. Eingegangen ist eine Denkschrift vom Reichsministerium des Innern und eine vom Reichswehrministerium, die inhaltlich, wie die „Voss. Ztg." hört, nicht viel neues bieten. Eine dritte Denkschrift, nämlich die vom preußischen Minister des Innern, von der man dagegen neues Material erwartet, ist dem Ausschuß noch nicht zugegangen.

Eine große Rede des Reichswirtschaftsministers im Haushaltsausschuß.

Berlin, 9. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstags setzte am Dienstag die allgemeine Beratung des Haushaltes des Reichswirtschaftsministeriums fort.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius:

Einigkeit hat dabei darüber geherrscht, daß der Abbau im Reichswirtschaftsministerium allzu radikal gewesen ist. Nachdem das Ernährungs- und Landwirtschaftsministerium abgespalten war, betrug die Kopfzahl des Ministeriums 829. Heute beträgt sie 342. Die Kräfte sind bis auf die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit angespannt. Sie reichen nicht aus, um die Aufgaben der unmittelbaren Zukunft sachgemäß zu lösen. Ich verweise dabei auf die Wirtschaftsenquete. Dazu tritt in erster Linie die Aufgabe der Weltwirtschaftskonferenz. Mit diesen Fragen hängt die ganze internationale Wirtschaftsentwicklung zusammen. Wir stehen hier vor neuen Gestaltungen, die — ich will nicht optimistisch schon sagen auf eine internationale Zollunion münden — vielleicht auf internationale Kartellvereinbarungen hinauslaufen. Dafür müssen die erforderlichen eingearbeiteten Kräfte zur Verfügung stehen. Die Zusammenfassung und die Fragen des Personalbestandes spielen eine ganz besondere Rolle bei den Handelsvertragsverhandlungen. Die ganze Vorbereitung der Handelsvertragsverhandlungen sollte im Wirtschaftsministerium konzentriert werden. Die eigentliche Führung der Verhandlungen müsse aber mit Rücksicht auf den diplomatischen Apparat beim Auswärtigen Amte bleiben. Die dann notwendigen innerpolitischen Ausnützungen und Auswirkungen der Handelsverträge, auch ihre parlamentarische Vertretung sollten jedoch dem Wirtschaftsministerium obliegen. Bezüglich der Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich ständen noch große Positionen offen. Ministerialdirektor Posse würde morgen wieder nach Paris fahren, wo die Verhandlungen mit größter Beschleunigung weitergeführt werden sollen. Was die Verhandlungen mit Spanien anlangt, so erklärte der Minister, daß die dortige deutsche Delegation vor einiger Zeit der spanischen Delegation einen Vorschlag unterbreitet habe, auf den aber bisher eine Antwort nicht eingetroffen sei. Bezüglich der Verhandlungen mit Polen müsse betont werden, daß nicht oft und nachdrücklich genug darauf hingewiesen werden kann, daß die Ursache für die ungenügenden wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen bei der polnischen Regierung zu suchen ist. Deutschland habe immer den Wunsch einer Verständigung mit Polen vertreten, und die Wiederaufnahme der Verhandlungen werde noch im Laufe dieses Monats erwartet. Es sei zu hoffen, daß es gelingen werde, zu einem befriedigenden Ausgleich zu kommen.

Der Minister äußerte sich dann zu den Fragen der Binnenwirtschaft. Die Frage der Nationalisierung sei zuzuspitzen auf die Frage des Reichskuratoriums, wobei eine Erhöhung der Mittel von 500 000 Mark auf 1,5 Millionen für das Reichskuratorium zu begrüßen sei. Mit diesen Mitteln würden auch die Nationalisierungsarbeiten für das Handwerk finanziert. Der Minister vertrat die Meinung, es würde im gegenwärtigen Augenblick an der Zeit sein, die Kartellpolitik überhaupt auf eine tragfähigere Basis zu stellen. Zu diesem Zweck habe er inzwischen eine Sachverständigenkommission für die Revision der Kartellverordnung in sein Ministerium einberufen, deren Arbeiten hoffentlich rasch zum Abschluß kommen würden, so daß ein entsprechendes Gesetz vorgelegt werden könne. Die notwirtschaftliche Gesetzgebung sei vom Reichstag in erster Lesung nahezu ganz beseitigt worden. Das gehe wohl auch über die Wünsche der Antragsteller hinaus, so daß sich hier eine zweite Lesung notwendig machen würde. Den Gesetzentwurf über den Preisabbau würde die Regierung nicht zurückziehen, sondern ihn verbessert vorlegen. Etwa am 20. oder 21. März würde der Reichswirtschaftsrat sein Gutachten zu dem verbesserten Entwurf abgeben können. Über die Neugestaltung des Artikels über das Preisabbaugesetz, der sich mit Innungen und sonstigen Handwerksfragen befaßt, sei sich die Regierung mit den Organisationen des Handwerks im Klaren. Es würde eine Beschwerdestelle eingerichtet, die dem Publikum die gewünschte Beruhigung und sein Recht verschaffen könnte. Mit dem Handwerk sei sich die Regierung auch darin einig, daß die Handwerksordnung nicht vorgelegt werden soll, daß aber einige Bestimmungen durch Novellen zur Gesetzgebung vorweg genommen werden müßten. Wir müssen versuchen so rasch wie möglich aus der Wohnungszwangswirtschaft wieder herauszukommen und zu diesem Zweck genügend langsam steigern. Daher kommt es darauf an, die Bautätigkeit soweit zu steigern wie nur irgend möglich. Aus der Hauszinssteuer ständen in diesem Jahr für diese Zwecke etwa 70 Millionen zur Verfügung. Es fragt sich, ob etwa über diesen Vertrag und die Mittel der privaten freien Bautätigkeit hinaus noch weitere Beträge in dem Baumarkt allein hineingesteckt werden dürfen, ob der Markt tatsächlich die Kapazität besitzt, über 200 000 Wohnungen herauszugeben, erscheint fraglich. Große Auslandsmittel könne man für den Baumarkt nicht zur Verfügung bekommen. Wir verkennen nicht, daß der Mittelstand durch die Inflation besonders schwer getroffen worden ist. Man darf aber wohl erfreulicher Weise feststellen, daß der Wiederaufbau der Kreditgenossenschaften des Mittelstandes erheblich vorangeschritten ist. Die erste Rate der Reichskredite wäre im Sommer 1926 zurückzuzahlen. Ich hoffe, binnen kurzem bekanntgeben zu können, daß eine weitere Verlängerung des Reichskredits eingetreten ist. Wenn allerdings über die bis jetzt gegebenen Reichskredite hinaus neue Gewerbekredite gefordert würden, bestehen demgegenüber Bedenken. Dagegen wäre es zu begrüßen, wenn es gelänge die Sparkassen ihre Vorkriegsfunktionen in der Kreditgewährung an den Mittelstand wieder aufnehmen zu lassen.

Zu den Fragen der Elektrizitätswirtschaft führte der Minister aus, daß die Entwicklung der letzten Jahre sich ohne Eingreifen der öffentlichen Hand in erfreulichem Maße vollzogen habe. Die Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft gab von seiten des Reichs nicht Anlaß zu Klagen gegenüber einzelnen Unternehmen privater oder fiskalischer Art. In letzter Zeit sind Bestrebungen in Erscheinung getreten, die eine Beeinträchtigung der öffentlichen Stromversorgung befürchten lassen. Wir wollen dagegen nicht auf dem Wege der Gesetzgebung vorgehen, sondern in nächster Zeit den Elektrizitätsbeirat einberufen. Der Minister hob zum Schluß die Bedeutung und die Notwendigkeit von Gemeinschaftsarbeit zwischen den verschiedenen Wirtschafts- und Berufsständen hervor.

Angenommen wurde eine Entschließung des Abgeordneten Leicune-Jung (D.-Nat.), die Reichsregierung zu ersuchen, Beobachtungen anzustellen und zu sammeln, welche für den Grad der Überfremdung der deutschen Wirtschaft, namentlich der Urproduktion der Schlüsselindustrien und der Banken Anhaltspunkte geben.

Weiter beschloß der Ausschuß auf Antrag des Abgeordneten von Raumer (D. Vpt.) die Reichsregierung zu ersuchen, die Vereinigung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft mit dem Reichswirtschaftsministerium vorzubereiten.

Hierauf vertagte sich der Ausschuß auf Mittwoch.

Amerikanische Erkenntnis.

Die Tatsache, daß der Weltkrieg durch das Eingreifen der Vereinigten Staaten von Nordamerika entschieden wurde, hat zweifellos die politische Stellung dieser Großmacht gewaltig gehoben. Sie ist heute ausschlaggebend und beherrscht bis zu einem gewissen Grade die Lage. Ganz anders aber steht es mit der wirtschaftlichen Hegemonie, die fast überall als eine Selbstverständlichkeit angesehen wurde. Manches sprach für ihre Existenz. Der Dollar trat als Standard an die Stelle des englischen Pfundes, Wallstreet an die Stelle der Londoner City. Dazu kam der sichtbare Goldüberfluß, die Zerrüttung Europas, die ungeheuren Reichtümer an Rohprodukten und der Aufschwung der amerikanischen Industrie, die langsam die Weltmärkte eroberte und den wettbewerbenden Völkern die eigenen Gesetze diktierte. Dieses Bild hat sich heute so festgesetzt, daß jeder Zweifel an der beherrschenden Stellung der Amerikaner in der Weltwirtschaft von vornherein als eine Ketzerei abgelehnt wird.

Wer die Dinge aber nicht ganz so oberflächlich betrachtete, mußte allmählich zu einer erheblich anderen Auffassung gelangen. Zunächst machte stutzig, daß die Amerikaner gezwungen waren, große Vorräte an Baumwolle und Weizen, für die an sich dringender Bedarf vorhanden war, zu vernichten, lediglich, um die Preise auf einer Höhe zu halten, die die eigenen Unkosten deckten und nennenswerten Gewinn abwarfen. Schon das zeigte, daß die allgemein übliche Rechnung irgendwo einen Fehler aufwies. Auch die glänzendste Industrie ist kein Wert an sich, sondern wird ausschließlich in ihrer Bedeutung von den Absatzmöglichkeiten gestützt. Fehlt die Aufnahme in ausreichendem Maße, so führt das mit Naturnotwendigkeit zu Preissenkungen, also verminderter Rentabilität oder zu einer Überproduktion, die, wie es hier geschehen ist, vernichtet wird, um sich nicht selbst Konkurrenz zu machen. Der Sieg über die Mittelmächte war zu groß. England hat das sofort erfahren müssen und seine 1½ Millionen Arbeitslosen, die es nunmehr seit mehreren Jahren als unerträgliche Belastung mit sich schleppt, waren ein unwiderlegliches Zeugnis. Den Vereinigten Staaten ist es nicht anders ergangen. Ein Friedensschluß auf der Basis der Verständigung, der Kriegsausgang zu pari, wie man es nannte, wäre für alle Beteiligten vorteilhafter gewesen. So aber schieden die Mittelmächte als Käufer im wesentlichen aus. Gleichzeitig versagte sich Rußland dem internationalen Handel und schuf eine beträchtliche Lücke.

Allmählich gingen die Zersetzungserscheinungen von Deutschland, Rußland und Österreich-Ungarn auf die anderen Staaten über, wofür der Verfall der Währungen deutlich genug Kunde ablegt. Währungszerfall in irgendeinem Staat aber ist nicht nur Schwächung des eigenen Volkes, sondern auch der anderen. Diese Lehre, die allem widersprach, was man früher geglaubt hat, ist heute Allgemeingut geworden. Entweder treibt dieser Staat Dumping auf dem Weltwirtschaftsmarkt und nimmt den anderen die Kunden fort, oder er verelendet in sich und scheidet als Abnehmer der Rohstoffe oder der Fertigfabrikate selbst aus. Deshalb auch das Bestreben, das besonders in Amerika zutage tritt, durch Errichtung einer internationalen Währungsbank diese Gefahren zu bannen. Es ist die große Erfahrung dieser auch wirtschaftlich revolutionären Jahre, daß für das Gedeihen jeder Nation das Gedeihen der übrigen unumgängliche Voraussetzung bildet. Erst wenn Europa in irgendeiner Form die Folgen der Selbstzerfleischung überwunden hat, wird die Welt wieder mit Aussicht auf Erfolg die Arbeit im alten Umfange aufnehmen können.

Während man das verhältnismäßig bald begriffen hat, ging man im allgemeinen noch von der falschen Anschauung aus, daß die Amerikaner wenigstens in rein finanzieller Hinsicht auf der Höhe der Macht ständen. Wir haben an dieser Stelle schon einmal ausgeführt, daß auch das ein Trugschluß ist. Die Anhäufung von Goldmilliarden war nur ein Scheinerfolg. Amerika verdiente an den Kriegslieferungen sicherlich Summen, die uns früher als geradezu märchenhaft erscheinen mußten. Man vergaß nur, auf der Gegenseite die Kredite zu buchen, die den kriegführenden Mächten gegen Deutschland und seine Bundesgenossen geliehen wurden. Sie stellen ein Passivum dar, das die Gewinne nahezu aufhebt. Von einem finanziellen Erfolge der Amerikaner durch den Krieg könnte man nur dann sprechen, wenn die Aussicht bestände, daß diese Anleihen in vollem Umfange zurückgezahlt würden. Davon ist gar keine Rede mehr. Schon die Regelung der Schuldenabkommen mit Verzinsungssätzen von 3 und 4 Prozent ist angesichts der sonstigen Höhe der Diskonte geradezu ein Verzicht auf die volle Eintreibung, zumal die Frist von 62 Jahren beinahe auf eine Streichung hinausläuft. Nimmt man auch nur an, daß die Amerikaner jährlich 2 Prozent Zinsen verlieren, so kommt das schon einer Aufgabe dieser Forderungen verzweifelt nahe. Noch bedeutsamer aber ist die inzwischen eingetretene Entwertung des Goldes. Der Dollar ist in seiner Kaufkraft um gut 40 Prozent gesunken. Die Milliarde, die wirklich zurückgezahlt wird, stellt also nur im besten Falle 60 Prozent dessen dar, was damals ausgeliehen wurde. Bei dem Zeitraum von 62 Jahren aber wird man ohne weiteres damit rechnen müssen, daß das Sinken der Kaufkraft weitere Fortschritte macht. Das ist auch ohne Kriege und Krisen immer der Fall gewesen. Soweit wir die Entwicklung zurückverfolgen können, sind die Preise für die notwendigen Bedarfsartikel von Jahrzehnt zu Jahrzehnt gestiegen, das aber bedeutet in Wirklichkeit nichts anderes, als eine Geldentwertung. Es wäre richtiger gewesen, die Vereinigten Staaten hätten all ihre Außenstände einfach gestrichen. Was sie jetzt eintreiben werden, ist sicherlich nicht mehr als das, was sie nach einer Streichung auf dem Weltmarkt verdient hätten, nur daß dann die Absatzkrise erheblich eingeschränkt und der Weltmarkt in Ordnung gebracht worden wäre. Zu dieser Erkenntnis ist man drüben bereits gelangt, wenn man auch aus politischen Gründen die Streichung nicht vorschlagen will. Sie würde eindeutig erklären, daß man den Krieg finanziell verloren hat. Dazu können sich aber Staatsmänner bekanntlich nur sehr schwer entschließen. Es ist daher bemerkenswert, daß der Präsident der New Yorker National City Bank in einem ausführlichen Bericht über die politische und wirtschaftliche Lage in den Vereinigten Staaten das Märchen endgültig zerstört, als ob Amerika durch den Krieg reicher geworden wäre. Er erklärte, daß die Goldreserve keineswegs außerordentlich groß sei. Trotz der Schuldenabkommen glaubt er nicht daran, daß nennenswerte Kapitalien aus Europa in die amerikanischen Kassen fließen würden. Er ist im Gegenteil davon überzeugt, daß Amerika neue große Summen in Europa investieren muß, um die Wirtschaft der alten Welt in Gang zu bringen. Das entspricht dem, was wir wiederholt hier dargelegt haben. Dafür gibt der Bericht nun bemerkenswerte Zahlen. Der Goldbestand ist in den Jahren 1912 bis 1922 — die späteren kommen dafür nicht mehr in Frage — um 65 Prozent gestiegen, das wird aufgewogen durch die gleichzeitige Steigerung der Warenpreise um 60 Prozent.

Amerika ist also letzten Endes auf seinem Vorkriegsstandpunkt durchaus stehen geblieben, nur daß es damals über Absatzgebiete verfügte, die ihm heute durch die Verelendung der Völker verschlossen worden sind. Nach der Berechnung des Präsidenten der New Yorker National City Bank betrug der Gesamtgoldbestand des amerikanischen Schatzamtes und der National City Banken am 1. Juli 1914 7 Prozent des Banknotenumlaufes. Für den 1. Juli 1925 schätzt er ihn auf 7,7 Prozent. Die Steigerung ist also geringfügig. Diese Schätzung ist noch recht optimistisch, sobald man den Blick in die Zukunft lenkt. An neue Goldzuflüsse aus Europa glaubt er nicht, und sie sind in der Tat nicht zu erwarten. Wenn aber auf der einen Seite eine Vermehrung des Goldbestandes ausgeschlossen ist, so vollzieht sich doch auf der anderen von selbst und unaufhaltsam die Steigerung der Warenpreise und damit auch naturnotwendig des Banknotenumlaufes. Es ist daher ziemlich sicher, daß die Deckung allmählich wieder geringer wird. Für die europäischen Länder stellen sich die Zahlen noch erheblich ungünstiger. Bei uns hat man die Golddeckung nur dadurch auf ansehnlicher Höhe gehalten, daß man den Notenumlauf beschränkte und die Folgen, nämlich den Mangel an Barmitteln, mit allen Krisenerscheinungen im Interesse einer gesicherten Währung hinnahm. In anderen Ländern ist man auf dem gleichen Wege begriffen. Man kommt um die Erkenntnis nicht herum, daß der Weltkrieg mehr gekostet hat, als die Welt an flüssigen Mitteln besaß und daß sie ihn nur durch Belastung ihres immobilen Vermögens bezahlt hat. Daraus aber geht eine langanhaltende Krise hervor, die voraussichtlich, weil sie von der Politik herbeigeführt worden ist, auch nur mit politischen Mitteln wieder bezwungen werden kann.

Die Exportkredite und Rußland.

Moskau, 9. März. Das Mitglied des Kollegiums des Handelskommissariats Hanetzki drückte einem Vertreter der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion gegenüber die Überzeugung aus, daß die wirtschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und der Sowjetunion durch die 300-Millionen-Kredite bedeutend gefördert wird. Während die englische Regierung sich der Anwendung der Exportkredite gegenüber der Sowjetunion widersetze, führte Deutschland das Exportgesetz durch, das ausschließlich der Sowjetunion gilt. Hanetzki teilte mit, daß zurzeit ein Plan zur Verwertung der Kredite namentlich für die Metall-, Naphtha-, Papier-, Berg- und elektrotechnische Industrie mit möglichster Beschleunigung ausgearbeitet wird. Hanetzki drückte ferner die Hoffnung auf einen baldigen günstigen Abschluß der schwebenden Verhandlungen mit den deutschen Industriellen aus.

Die wiedergefundenen falschen Frankennoten.

Budapest, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Oberstaatsanwalt Dr. Sztrache erhielt gestern nachmittag einen anonymen Brief, dem ein Gepäckschein der Garderobe des Ostbahnhofes beigelegt war. In dem Briefe hieß es, daß gegen Vorweisung des Scheines Sztrache in der Bahnhofsgarderobe ein Paket erhalten werde, in dem sich die 6000 Stück Frankenfalsifikate befinden, die seinerzeit im Nationalen Verband deponiert und bisher vergeblich gesucht wurden. Auf Ersuchen Dr. Sztraches begab sich der Vizepräsident der Staatsanwaltschaft, Makkay, in den Ostbahnhof und erhob das Paket, in dem sich tatsächlich die lange gesuchten 6000 falschen Frankennoten befanden.

Ein Delegierter der Bank von Frankreich in München.

München, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Gestern traf hier ein Delegierter der Bank von Frankreich in Begleitung eines französischen Polizeiinspektors aus Budapest ein, um festzustellen, ob in die ungarische Frankenfälschungsaffäre auch gewisse Münchener Persönlichkeiten irgendwie verwickelt sind. Man nimmt französischerseits an, daß zwischen den ungarischen Frankenfälschern und München gewisse Beziehungen bestanden.

Verschärfung der militärischen Lage in China.

Paris, 10. März (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Pekinger Vertreter der „British United Preß" meldet, daß die militärische Lage in China sich außerordentlich verschärft hat. Peking ist seit gestern früh von der gesamten Außenwelt abgeschnitten. Der Eisenbahnverkehr liegt still. Der Kommandant der Taku-Forts hat bekannt gegeben, daß den ausländischen Schiffen die Einfahrt in den Fluß Pei-Ho verwehrt wird, und daß Schiffe, die gegen dieses Verbot handeln, unter Feuer genommen werden.

Chinesischer Tee.

Von Max Rendenbach.

Wenn man mit Wohlbehagen eine Tasse heißen Tee schlürft, denkt man kaum daran, welche Sorgfalt und Arbeit erforderlich war, bis das getrocknete Blatt sich zur Herstellung des so erquickenden Getränks geeignet erwies. Nicht einmal die erste Zeit seiner Zubereitung ist uns bekannt. Trotzdem die Chinesen in ihren trockenen Geschichtswerken oft die unbedeutendsten Vorfälle berichten, enthalten sie keine Angabe, wann das für sie so wichtige Getränk in Gebrauch kam. Man nimmt an, daß der Tee bereits um das Jahr 500 unserer Zeitrechnung allgemein getrunken wurde, aber schon lange vorher als Arznei bekannt war.

Die Legende hat seine Einführung einem frommen buddhistischen Einsiedler zugeschrieben. Er lebte nur von Kräutern und verbrachte Tag und Nacht im Gebet. Nach längerem Wachen sank er eines Nachts, von Müdigkeit überwältigt, in tiefen Schlaf. Beim Erwachen empfand er große Reue über seine Pflichtvergessenheit und schnitt sich beide Augenlider ab, welchen er die Hauptschuld seiner Schwäche zuschrieb und warf sie achtlos zu Boden. Andern Tags waren aus diesen zwei ihm unbekannte Pflanzen entsprossen. Er kostete die frischen Blätter, worauf er sich gestärkt fühlte und jede Müdigkeit von ihm wich. So wuchsen die ersten Teebüsche heran und wurden bei Bekanntgabe des Wunders allgemein angebaut. Der erfrischende Abaus ihrer Blätter wurde zum Nationalgetränk des chinesischen Volkes.

Man genießt ihn ohne jeden Zusatz von Zucker zu jeder Tageszeit, und es macht den Eindruck, als wenn der gelbe Mann den ganzen Tag mit Teetrinken ausfüllen könnte. Wenige Blätter übergießt er in einer kleinen Kanne oder auch direkt in den Tassen, welche keine Untertasse, aber zur Erhaltung des Aromas einen Deckel besitzen, mit kochendem Wasser, ohne die Blätter lange ziehen zu lassen. Zudem sind die im Lande genossenen Sorten viel leichter als das bei uns unter dem Namen des chinesischen Tees bekannte Produkt. Jenen wird bei der Bearbeitung der scharfe Saft entzogen und dann die Blätter meistens nach einer kurzen Gärung getrocknet. Nach der hellen Farbe des Aufgusses nennt der Chinese seine Hausmarke pai tscha, d. h. weißer Tee, während er die für den Export hergerichtete schwarze Ware, hung tscha, d. h. roten Tee, nennt wegen der rotbräunlichen Farbe des fertigen Getränks. Dieses ist ihm bei der großen Menge, die er Tag für Tag genießt, — Wasser trinkt er fast nie — zu stark. Er trinkt „roten" Tee höchstens im Winter, aber auch dann nur in geringer Menge.

Der Teestrauch ist der Myrte ähnlich und wie diese eine immergrüne Pflanze. Die Farbe der Rinde des Stammes ist grau, die der jungen Zweige kastanienbraun. Das Holz ist sehr hart und von eigentümlichem Geruch. Zur bequemeren Ernte der jungen Blätter sind nur Büsche, keine Baumform üblich.

In den spitzen Knospen, welche mit einem feinen, beim Aufbrechen abfallenden, seidenartigen Flaum bedeckt sind, finden sich die jungen elliptischen Blätter der Länge nach gefaltet. Ausgewachsen messen sie etwa 7 Zentimeter, stehen wechselständig, sind von glänzend grüner Farbe und lederartig, ähnlich den Kamelienblättern. Die im Winter erscheinenden Blüten mit zahlreichen Staubfäden sind unseren wilden Rosen nicht unähnlich und stehen einzeln oder zu zweien an kurzen Stielen in den Blattwinkeln. Die Frucht ist eine dreiknöpfige Kapsel. — Der Strauch gedeiht nur in den mittleren und südlichen Provinzen des Landes und liebt hügeliges Gelände mit nicht zu fettem Boden. Die Güte und der Ertrag der Ernte ist sowohl von der Lage und Bodenbeschaffenheit der Teegärten als auch von der Witterung und sorgfältigen Pflege so abhängig, wie es bei uns mit dem Wein der Fall ist. Auch verlangt er ebenso wie die Rebe eine reichliche Sonnenbestrahlung und wird deshalb niemals an den Nordabhängen der Hügel angebaut.

Der Strauch wird stets aus Samen gezogen, und man kann im dritten Jahr die ersten Blätter pflücken. Man erzielt jährlich zwei Ernten, die erste im März oder April und die zweite im Mai oder Juni. Wichtig ist es, daß die Blätter lange zum Welken in die Sonne gelegt werden. Hier beginnt gleich die erste Arbeit der Herrichtung, indem man mit den Händen die Blätter knetet und rollt. Die für den inländischen Gebrauch bestimmten Blätter füllt man alsdann in kleine Säckchen, und diese werden so lange mit den Füßen gepreßt und geknetet, bis der dickflüssige Saft herausquillt. Alsdann läßt man die Blätter eine leichte Gärung durchmachen, wodurch sich das feine Aroma entwickelt. Nach der Gärung erfolgt das Trocknen in der Sonne. Dies ist die Herstellung des im Lande selbst beliebten „weißen" Tees. Maschinen zum Pressen und Rollen, wie sie auf den großen Plantagen in Indien und Ceylon im Gebrauch sind, kennt man in China nicht. Vielmehr ist hier die erste Herrichtung des Tees lediglich Hausindustrie, wie auch der Anbau des Strauches nur von Kleinbauern betrieben wird.

Der bei uns erhältliche „grüne" Tee stammt von derselben Pflanze wie alle übrigen Sorten. Zu seiner Herstellung läßt man die frisch gepflückten Blätter einige Stunden an der Luft welken und wirft sie dann in heiße Eisenpfannen, wo sie unter ständigem Umrühren einige Minuten leicht geröstet werden. Jedoch nur so lange, daß sie ihre grüne Farbe und ihre Feuchtigkeit nicht verlieren und keine schwarzen Flecke erhalten. Hierauf werden sie auf einem Tisch gerollt, und diese Behandlung so oft wiederholt, bis der Tee die gewünschte Farbe, Form und Trockenheit erlangt hat. Die in Europa vielfach verbreitete Ansicht, der grüne Tee erhalte seine Farbe durch Rösten in Kupferschalen, ist nicht zutreffend. Da man großen Wert darauf legt, daß die besseren Sorten nur ganze Blätter von gleichmäßiger Farbe erhalten, ist ein Sieben und Sortieren nach jeder Richtung erforderlich. Die ganze Behandlung verlangt eine große Geschicklichkeit und Sachkenntnis, welche sich nur im Lauf von Jahren erlernen läßt.

Die Herstellung der bei uns unter dem Namen „schwarzer Tee" bekannten Ware erfolgt in ähnlicher Weise. Die Blätter werden einem öfteren Roll-, Knet- und Röstprozeß unterworfen, bis sie eine dunkle Farbe annehmen. Zuletzt in kleinen Körben über einem leichten Holzkohlenfeuer gedörrt, wobei die bekannte schwarze Farbe erzielt wird. — Da sich die Teegärtner nicht mit dem Großhandel und Export befassen konnen, liegt dieser in den Händen von chinesischen Großkaufleuten. Sie verfügen über ein sehr geschultes Personal und übernehmen bei den feineren Sorten die Schlußbereitung selbst. Sie verstehen es, im Geschmack sich ergänzende Sorten zu mischen, und haben in der Behandlung ihre besonderen streng geheimgehaltenen Verfahren. Die feinsten Marken werden aus den jungen, kaum den Knospen entsprungenen Blättern erzielt. Die im Welthandel gebräuchlichen Warenbenennungen führen ihren Namen beim Tee nicht wie bei Wein und Kaffee nach ihrem Heimatsort, sondern nach der Art ihrer Verarbeitung. So heißt Souchon kleine Sorte, Congou viel Arbeit und Peko weißes Haar, womit ausgedrückt werden soll, daß zu dieser Marke nur Blättchen verwendet wurden, die noch den feinen Flaum der Sprossen trugen. Selbstverständlich erfolgt bei diesem Tee ein öfteres Sieben und Sortieren wie auch eine leichte Nachgärung zur Hebung des Aromas.

Trotz der großen Anstrengungen der Produzenten in Indien, Japan und Ceylon ist China, was die Feinheit des Tees betrifft, bis heute noch unerreicht, wenngleich seine Ausfuhr durch den Wettbewerb der erstgenannten Länder stark nachgelassen hat. Diese können infolge des maschinellen Betriebs billiger liefern, und hat man vielfach, besonders in England, ein gewisses Vorurteil gegen die chinesische Handarbeit. — Der Hauptabnehmer für chinesischen Tee war früher England. Nachdem man aber auf Ceylon infolge einer Krankheit an den Kaffeepflanzen und auch infolge der brasilianischen Konkurrenz den Kaffeeanbau größtenteils aufgab, ging man hier und später auch in Nordindien zum Teebau über. Hier deckt heute England weitaus den größten Teil seines Teebedarfs zum Schaden der chinesischen Produzenten. Diese fanden aber in den Russen immer bessere Abnehmer. Rußland, wo Tee von allen Schichten der Bevölkerung in großen Mengen verbraucht wird, ist bereit-

Wiesbadener Nachrichten.

Von Kreisel und Klickern.

(Das ehrwürdige Alter des beliebten Kinderspiels.)

Mit dem nahenden Frühling kommen wieder die unverwüstlichen Lieblingsspiele der Straßenjugend, der Kreisel und die Klicker, anderswo auch Murmeln genannt, in Übung. Sie sind, was wenig bekannt sein dürfte, schon viele Jahrhunderte alt. Eines der ehrwürdigsten Spielzeuge überhaupt ist der mit der Peitsche angetriebene Kreisel, Driesel oder „Brummtopf", den nicht nur die alten Römer kannten; — kein Geringerer als Virgil hat ihn sogar besungen! — man kann Exemplare aus alt-ägyptischer Zeit in den Museen antreffen. In ganz Europa bis nach Ostafrika und Amerika kann man ihn finden, und selbst die lärmfrohen Neger haben ihre flachen, scheibenförmigen oder aus den Bodenstücken großer Nüsse verfertigten „Brummkreisel".

Neueren Ursprungs, aber auch schon von stattlichem Alter, sind die Kugeln, mit denen sich die Jungen vergnügen, indem sie die Kugeln an den Wänden der Häuser unter Beobachtung aller erdenklichen Spielregeln dahinrollen lassen; der Preis gebührt dem, der die meisten Kugeln einheimst. In Wien heißt dieses Spiel „Anmäuerln". Die ältesten Murmeln bestanden aus Marmor, woher vermutlich ihr Name stammt. Sie waren von jeher ein deutsches Erzeugnis; schon 1694 besagt eine alte Handelsnachricht, daß in diesem Jahr 23 Tonnen und 10 Fässer mit Marmormurmeln aus Deutschland nach England ausgeführt worden seien. Im Jahre 1743 gab es in Franken eine Fabrik, in der die fränkischen „Schnippkugeln" nicht nur aus Marmor, sondern später auch aus Ton fabrikmäßig hergestellt wurden. Diese fanden so reißenden Absatz, daß man sich bald auch anderwärts mit ihrer Fabrikation befaßte; so nennt die Stadtchronik von Groß-Almerode im Regierungsbezirk Kassel, wo sich große Tongruben befinden, 1798 bereits 21 Meister des Gewerbes der „Klickermacherei", die die „Klicker" aus glasiertem Ton herstellten. Daß auch ein deutscher Dichter, Moritz August von Thümmel, diesem Kinderspielzeug seine Aufmerksamkeit schenkte und es 1795 in seiner die „Steinmühle" genannten Fabrik in Koburg herstellen ließ, zeigt die große Beliebtheit dieses Gegenstandes. Die Glasindustrie in Lauscha fabrizierte 1849 zum erstenmal die besonders schmucken, mit farbigem Glasfuß spiralförmig gefüllten durchsichtigen Glaskugeln, die schnell die bis dahin unter allen Murmeln als schönste und kostbarste angesehenen, aus Achat verfertigten Exemplare zu verdrängen wußten.

Zahllos sind die Namen, mit denen die „Spielkugeln" im Lauf der Zeit bedacht worden sind: Marrel, Marmel, Murmel oder Murren in Norddeutschland, Kaskers oder Kaskedönnjers in Niederdeutschland, Knippel, Klicker und Schnellkäulchen in Mitteldeutschland und Schusser, Schüsser und Schösser in Süddeutschland.

— **Die Wetterlage.** Eine kräftige rückseitige Störung des großen nördlichen Tiefdruckgebiets hat uns rasch erreicht und bringt bei stürmischen Winden noch weitere Regenschauer. Da der Druck im Westen schnell ansteigt, ist mit rascher Ostwärtsbewegung des Störungsgebiets zu rechnen. Eine rückseitige starke nordwestliche Strömung führt dabei etwas kältere Luft heran. Bei abnehmender Bewölkung gehen die Temperaturen daher etwas zurück. Mit weiterer Beeinflussung unserer Witterung durch die Randstörungen des abziehenden Wirbels ist vorerst noch zu rechnen. — Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Wechselnd bewölkt, kühl und windig, noch einzelne leichte Regenschauer.

— **Der März — der schlimmste Monat.** Als den schlimmsten Monat im ganzen Jahr bezeichnet der englische Arzt James Douglas den März, und zwar aus dem Grund, weil der Körper durch die langen Anstrengungen der Wintermonate entkräftet und ermüdet ist. Man wundert sich allgemein, warum man sich im März so schlapp und mißgestimmt fühlt, während doch die Tage länger werden und die Erde sich zu neuem Blühen vorbereitet. Wir meinen, daß nun auch bei uns die Erneuerung des Frühlings im Körper einsetzen müßte, aber wir verspüren nichts davon. Wir sind nicht gerade krank, aber wird sind nicht im Vollbesitz unserer Kräfte, werden leicht zur Beute böser Stimmungen und schlimmer Launen. Die Verdauung läßt zu wünschen übrig, die Nerven sind überreizt und die Muskeln ermattet. Wir zählen die Tage bis Ostern, sehnen uns nach der besseren Jahreszeit. Dieses unangenehme und quälende Empfinden kommt nach der Anschauung des englischen Fachmanns daher, daß wir Monate hindurch von den „Reserven unseres Körpers" gelebt haben. Die Unbilden der Witterung, die geringe Lichtstrahlung, überhaupt das Winterklima, das den Körper ungünstig beeinflußt, hat unsere Vorräte an Energie und Gesundheit aufgezehrt; dazu kommen noch die Anstrengungen, die die Saison der Gesellschaften, Bälle und Vergnügungen aller Art hervorrief. Wir können im März nichts weiter tun, als auf den April und Mai hoffen, in denen der Vorgang der Wiederverjüngung und der neuen Kräftezufuhr, der in der besseren Jahreszeit vor sich geht, einsetzen muß.

— **Anmeldung von Brieftaubenschlägen.** Auf Grund der Verordnung Nr. 308 der Interalliierten Rheinlandkommission sind sämtliche Eigentümer von Brieftauben verpflichtet, alljährlich die genaue Lage ihres Brieftaubenschlags der Besatzungsbehörde mitzuteilen. Die Anzeige der im Stadtkreis Wiesbaden gelegenen Schläge hat für das Jahr 1926 bis zum 13. März 1926 beim städtischen Besatzungsamt, Friedrichstraße 19, Zimmer 11, zu erfolgen.

— **Deutsch-englischer Nachttelephondienst.** Der englische Generalpostmeister teilt mit, daß ein vorläufiger Nachttelephondienst, am Montag, den 15. d. M., zwischen London und den folgenden Städten in Deutschland eröffnet wird: Berlin, Hamburg, Bremen, Köln und Frankfurt a. M. Der Dienst wird auf die Stunden von 6 Uhr nachmittags bis 7 Uhr vormittags beschränkt. Von 8 Uhr nachmittags bis 7 Uhr vormittags können Abonnementsgespräche zur Hälfte der normalen (Tages-)Gebühren unter gleichen Bedingungen wie für derartige Gespräche in anderen englisch-kontinentalen Diensten bestellt werden. Es ist augenblicklich noch nicht möglich, anzugeben, wann der volle Telephondienst zwischen England und Deutschland aufgenommen werden kann.

— **In 7½ Stunden Frankfurt a. M.-Berlin.** Mit der Einführung des Sommerfahrplans ist folgende FD-Verbindung zwischen Frankfurt a. M. und Berlin vorgesehen: FD 5: Frankfurt a. M. (Hbf.) ab 1,15 nachm., Erfurt ab 4,54 nachm., Leipzig ab 6,46 nachm., Berlin (Anh. Bhf.) an 8,44 nachm.; FD 6: Berlin (Anh. Bhf.) ab 9.34 vorm., Leipzig ab 11,45 vorm., Erfurt ab 1,32 nachm., Frankfurt a. M. (Hbf.) an 5,10 nachm. — Diese FD-Züge führen nur 1. und 2. Klasse; außerdem Speisewagen.

— **Wiesbaden als Kongreßstadt.** Am 20. und 21. März 1926 wird der Bezirksverband Kassel des Bundes deutscher Reichssteuerbeamten seinen Bezirkstag in Wiesbaden abhalten. Die Tagung findet im Kurhaus statt.

— **Kommunalbeamtentagung in Wiesbaden.** Die Bezirksgruppe Hessen-Nassau und Waldeck des Verbands der Kommunalbeamten und Angestellten Preußens (e. V.) hielt am 6. und 7. d. M. im Kurhaus ihre diesjährige Vertreterversammlung ab. Bereits am Samstag, den 6., tagten der geschäftsführende Vorstand und der Gesamtvorstand, um die Vorarbeiten für die Hauptverhandlung am Sonntag, den 7. d. M., zu erledigen. Letzterer wohnten als Vertreter der Regierung die Herren Regierungsrat Bieser und Regierungssupernumerar Urban bei, ferner als Vertreter des Magistrats Wiesbaden Herr Stadtrat Sperling, als Vertreter des Landkreises Wiesbaden Herr Landrat Schlitt, als Vertreter des Provinzialkartells Hessen-Nassau-Süd Herr Verwaltungsinspektor Lotz (Frankfurt a. M.) und als Vertreter des mit dem Kommunalbeamtenverband in einem Kartell verbundenen Zentralverbands der Beamten und Angestellten der preußischen Provinzialverwaltung. Aus der umfangreichen Tagung des Hauptverhandlungstages ist das Referat des Verbandsdirektors Stadtrat a. D. Ehrmann (Berlin) besonders hervorzuheben. Der Redner verbreitete sich in tiefgründiger Weise über die zurzeit aktuellen Beamtenfragen, insbesondere Besoldungssperrgesetz, dessen Verlängerung über den 1. April 1926 hinaus stark umstritten ist, über das kommende Beamtenrechtsgesetz, über das Beamtenvertretungsgesetz und das in Vorberatung befindliche preußische Personalabbau-Abwicklungsgesetz. Die Angriffe, die seitens anderer Berufskreise, insbesondere aus Industriekreisen, gegen die Beamtenschaft gerichtet werden, wies der Redner zurück. Schließlich sei noch als bemerkenswert hervorgehoben, daß angestrebt werden wird, einen Zusammenschluß möglichst aller Beamtengewerkschaften zu einer einheitlichen großen Beamtenorganisation zu tätigen. Nachdem geschäftliche Angelegenheiten erledigt waren, wie z. B. Neuwahl des Vorstandes, Geschäftsbericht usw., entstand noch eine längere Diskussion über die Frage der Beamtenbildung, woraus zu ersehen war, daß die Beamtenschaft ihre volle Bereitschaft erklärt zur Mitarbeit an der Förderung der Ausbildung der Beamten im Interesse des Dienstes, der Gemeinden und der Allgemeinheit. Gegen 4 Uhr nachmittags fand die Tagung ihr Ende.

— **Legitimierung des unehelichen Kindes.** Dem Reichstag liegt der Entwurf eines Gesetzes über die unehelichen Kinder und die Annahme an Kindesstatt vor. Besondere, bisher nur nebenher behandelte Kapitel sind in dem neuen Gesetz die Ehelichkeitserklärung, die Annahme an Kindesstatt und die sogenannte Pflegekindschaft. Die Ehelichkeitserklärung, bisher ein schwer zu erlangender Gnadenakt, soll künftig einfach durch Beschluß des Vormundschaftsgerichts erfolgen. Die Annahme an Kindesstatt, bisher an ein überaus umständliches Verfahren gebunden und von schwer zu erfüllenden Voraussetzungen abhängig, wird wesentlich erleichtert durch die Herabsetzung des Mindestalters der Annehmenden von 50 auf 40 Jahre, durch weitgehende Dispensmöglichkeiten auch dann, wenn eigene eheliche Kinder vorhanden sind, durch Vereinfachung der Formalitäten usw. Neben die Adoption tritt als eine neue Rechtseinrichtung die Pflegekindschaft, bei der das Recht zur Erziehung eines Kindes in bindender Weise auf Pflegeeltern auch auf juristische Personen, übertragen werden kann, so daß das Kind davor bewahrt bleibt, vorzeitig aus einem guten Pflegeplatz herausgerissen zu werden. Die neuen Bestimmungen werden zweifellos dazu führen, uneheliche Kinder künftig leichter als heute in einer fremden Familiengemeinschaft festzuwurzeln, ihnen ein gutes Elternhaus und dadurch Lebensbedingungen zu gewinnen, unter denen sie sich sicher entwickeln können.

— **Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten** hat sich in der zweiten Februarwoche vom 7. bis 13. gegen die Vorwoche kaum verändert. Im Durchschnitt auf 1000 Einwohner und aufs Jahr ohne Ortsfremde berechnet ist die Sterblichkeit genau dieselbe mit 11,8 geblieben, so auch in Wiesbaden mit 16,2 und Ludwigshafen mit 10,3. Sie fiel in Neu-Berlin auf 10,6, Essen 10,1, Dortmund 10,1, Duisburg 8,8, Gelsenkirchen 10,3, Barmen 9,4, Elberfeld 14,2, Krefeld 15,5, Hamborn 8,3, Mülheim a. d. R. 7,8, München-Gladbach 7,1, Buer 6,7, Hamburg 11,4, Stettin 9,0, Hannover 13,1, Erfurt 10,2, Leipzig 12,7, Dresden 12,3, Frankfurt am Main 8,7, Mainz 9,9, München 12,2, Stuttgart 9,3, Saarbrücken 12,1. Sie stieg in Ganz-Berlin auf 12,0, Alt-Berlin 13,4, Köln 13,4, Düsseldorf 11,8, Bochum 12,0, Aachen 14,0, Oberhausen 10,8, Münster i. W. 8,3, Bremen 11,5, Königsberg i. P. 14,6, Kiel 13,1, Altona 12,8, Lübeck 15,3, Breslau 12,6, Magdeburg 11,3, Halle 12,1, Kassel 12,4, Braunschweig 15,9, Chemnitz 13,1, Plauen i. V. 11,7, Mannheim 12,5, Karlsruhe 12,9, Nürnberg 13,5, Augsburg 17,0. Auch die Zahl der Orte mit steigender, fallender und gleicher Sterblichkeit ist genau dieselbe geblieben.

— **Preußische Personenstandsziffern.** Wie wir der Statistischen Korrespondenz entnehmen, war die Heiratsziffer des dritten Vierteljahrs 1925 (7,43 pro Mille) kleiner als die des zweiten (8,65 pro Mille), aber größer als die des ersten (5,65 pro Mille). In allen drei Vierteljahren war die Heiratshäufigkeit größer als in den entsprechenden Quartalen des Vorjahres, so daß die Jahresdurchschnittsziffer größer als die des vergangenen Jahres (7,23 pro Mille) sein dürfte. Die Geburtenziffer übertraf im dritten Vierteljahr des Berichtsjahres mit 20,89 pro Mille, die des entsprechenden 1924 um 0,18 pro Mille. Das Mittel des ganzen Jahres dürfte, wenn überhaupt, nur wenig über das des Jahres 1924 (21,50 pro Mille) hinausgehen. — Die Sterblichkeit war in allen drei Vierteljahren 1925 günstig, wenn auch im Berichtsvierteljahr mit 16,96 pro Mille etwas ungünstiger als im dritten Quartal 1924 mit 10,67 pro Mille. Man darf annehmen, daß die Jahressterblichkeit 1925 unter der des Jahres 1924 (12,15 pro Mille) bleiben wird. Hinsichtlich des Geburtenüberschusses blieb das dritte Vierteljahr 1925 mit 9,20 pro Mille etwas unter dem des Vergleichsvierteljahres (9,37 pro Mille) zurück.

— **Die amtlichen Fernsprechbücher** werden jetzt durchgesehen, um sie neuen umfangreichen Vorschriften anzupassen. Sie sollen die Eintragungen einschränken. Bei nicht gerichtlich eingetragenen Firmen, Genossenschaften und Vereinen ist die Bezeichnung maßgebend, die durch eine ortspolizeiliche Bescheinigung oder andere glaubhafte Schriftstücke nachgewiesen ist. Abweichungen werden in den Büchern, die einen erheblichen Umfang angenommen haben, wie in Berlin, nicht zugelassen. Sonst sollen Gasthöfe, Kaffeehäuser, Wirtschaften, Apotheken, Drogerien u. ä. zusammengefaßt werden, nicht aber, wenn dies nur der Werbung dienen soll. Zurückzuweisen sind Eintragungen, wie Musikaufführungen Bach, Kammerjäger Schulze, Krankenschwester Reimer, nicht aber Schwester Martha Reimer. Für die Geschäftsbezeichnung dürfen nur die üblichen Sammelbegriffe angewandt werden. Angaben über Nebenanschlüsse werden nur zugelassen, wenn sie das Auffinden erleichtern. Dasselbe gilt für Hinweise und weitere Eintragungen bei Personen mit gleichklingendem Namen usw.

— **Ordnung, Pünktlichkeit und Höflichkeit in Deutschland.** Der Präsident der Brasilianischen Akademie für Medizin, Herr Professor Dr. Miquel Couto aus Rio de Janeiro, weilte kürzlich in Berlin als Gast der Medizinischen

---

williger Abnehmer aller erzeugten Sorten, von dem feinsten Sprossentee bis herab zu dem in Backsteinform gepreßten Ziegeltee. Dieser enthält alle ausgesiebten Abfälle und den Teestaub und wird hauptsächlich von den Mongolen und nordasiatischen Nomaden genossen. In Hangkou am Jangtse, etwa 1000 Kilometer oberhalb seiner Mündung, haben die russischen Firmen ihren Sitz aufgeschlagen. Leute mit besonders feinem Geschmacksempfinden besorgen den Aufkauf und das Proben der immer aus der neuesten Ernte stammenden Ware. Sie sind verpflichtet, sich während dieser Zeit jeden Alkoholgenusses zu enthalten. Diese russischen Teekäufer sind sehr gesuchte und gut bezahlte Leute, welche in der Vorkriegszeit, und vielleicht heute wieder, in Hangkou ihren eigenen Klub besaßen, wo sie sich nach Erledigung ihres Saisongeschäfts für die monatelange Abstinenzzeit vielfach recht gründlich zu entschädigen suchten.

Der von den russischen Firmen aufgekaufte Tee geht unter Vermeidung jeden Seetransports über Land nach dem Westen und ist unter dem Namen Karawanentee bekannt. Früher wurden die Teetransporte in Peking von den Mongolen übernommen, welche die kostbare Ware auf dem Rücken ihrer Kamele während der trockenen Herbst- und Wintermonate nach Kiachta an der sibirischen Grenze brachten. Heute gehen diese Sendungen direkt von Hangkou per Bahn nach Sibirien. Kenner der Teeeinheiten behaupten, daß die Seeluft auf das Aroma des Tees schädlich einwirke trotz der sorgfältigsten Verpackung. Aus diesem Grund hat man in Rußland auch schon vor Fertigstellung der sibirischen und mandschurischen Bahn den teuren Landtransport der weit billigeren Seefracht von Schanghai nach Odessa oder Riga vorgezogen.

Eine ganz besondere Teesorte, welche aber nicht zur Ausfuhr kommt und in China nur als ganz besonderes Festgetränk angeboten wird, ist der sogenannte Blütentee. Er wird wie der weiße Tee, aber nur aus den feinsten, noch mit Flaum versehenen Sprossen hergestellt und durch Zugabe verschiedenster, wohlriechender Blüten gewürzt. Er ist nicht häufig zu haben, und die kleinen, behutsam verschlossenen Päckchen, welche mit vielen Stempeln, die die Echtheit des Inhalts bezeugen sollen, versehen sind, werden gern als kostbare Neujahrsgabe übersandt. Europäer schätzen ihn im allgemeinen nicht besonders. Seit Jahrhunderten wird der Teestrauch auch in Japan im großen angebaut. Man erzeugt aber dort nur grünen Tee, und der Überschuß der Ernte geht fast ausschließlich nach Nordamerika. In den japanischen Teehäusern wird das fertige Getränk meistens mit gewürztem Zucker gereicht.

Aus Kunst und Leben.

* **Max Mell: „Das Schutzengelspiel".** (Uraufführung im Düsseldorfer Schauspielhaus.) Die als Reaktion auf die hysterischen Verkrampfungen eines Teils unserer modernsten Bühnendichter leicht begreifliche Rückkehr zur einfachen Form des mittelalterlichen Mysterienspiels, erwies ihre Eindrucksmöglichkeiten auf unser heutiges Theaterpublikum besonders klar bei der Uraufführung von Max Mells „Schutzengelspiel". Ein für ausgesprochen intellektuell geltendes Auditorium folgte dem Dichter nicht nur zwei Stunden willig, sondern bereitete ihm auch zum Schluß einen ungewöhnlich lebhaften Erfolg. Dabei ist die schlichte, ganz unkomplizierte Handlung nicht einmal unbedingt dramatisch, sondern wird häufig durch allzu langatmige Reden auseinandergerissen. Offenbar wirkte indessen die reine Güte, mit der Mell in gedankenreicher Sprache seine dichterischen Absichten gestaltet, unmittelbar auf die Hörer. Rein äußerlich geschieht folgendes: eine fromme Jungfrau maßt sich in einem Moment der Überhebung einer Mitschwester gegenüber das Richteramt an, das nur Gott allein zusteht. Sie verliert darum ihren Schutzengel. In wahrer Demut nimmt sie die Buße auf sich, die der Engel von ihr fordert und gewinnt die Gnade des Höchsten, die Nähe ihres Schutzengels und den geliebten Jüngling zum Gatten. — Der Dichter inszenierte sein Werk selbst, unterstützt von architektonisch und farbig meisterhaftem Bühnenbild Ed. Sturms. Verständnisvoll arbeitet er Wesentliches heraus und erwies sich in kluger Rhythmisierung der Einzel- und Massenbewegung als ein geschickter Beherrscher bühnentechnischer und künstlerischer Ausdrucksmittel. Th. A. Spr.

* **Schauspiel-Uraufführung in Bochum.** Uns wird geschrieben: Im Bochumer Stadttheater (mit Duisburg vereinigt) gelangte „Die Verschwörung der Zarin" von Alexei Tolstoi und Rawel Schtschepolew zur Uraufführung. Die im Jahre 1917 am Zarenhof spielende Handlung ist bühnenmäßig ganz wirksam konstruiert, entbehrt aber durchaus der innerlichen Einheitlichkeit. Flammen auflodernder Revolution umgeben die Gestalten des dämonischen Rasputin, der Zarin und des Zaren, die freilich alle als Opfer schicksalsdunkler Gewalten erscheinen und eine mehr oder weniger passive Rolle spielen. So bleibt schließlich nur ein nicht uninteressantes Spiegelbild der wilden, verworrenen Zeit übrig, ohne daß seelische Triebkräfte, die zum gewaltsamen Umsturz führten, irgendwie sichtbar würden. — Die Aufführung hinterließ unter der sicher zusammenfallenden Regie von V. Ahlers, der auch den schwachen, von blindem Glauben an übernatürliche Kräfte abhängigen Zaren, menschlich überzeugend gestaltete, starke schauspielerische Eindrücke, die dem Stück zu freundlichem Erfolg verhalfen. i.—

* **Karl Röttger: „Bruder Konrad und die Mutter mit dem Kind".** (Uraufführung im Krefelder Stadttheater.) Uns wird geschrieben: Starke seelische Eindrücke erzielte der rheinische Dichter Karl Röttger mit der Uraufführung der dramatischen Legende „Bruder Konrad und die Mutter mit dem Kind". Nach einem Motiv aus dem Blümlein des heiligen Franz gestaltet Röttger ein innig empfundenes, einfaches legendäres Geschehnis: In der Stille eines Klostergartens disputierten Mönche über die Grenzen der Hilfsbereitschaft. Bruder Konrad, der träumerisch das Wunder einer Begegnung mit der Gottesmutter und ihrem Kindlein ersehnt, fühlt, wie recht der Abt hat, der die Lehre des Heiligen von Assisi verteidigt, der jeder leidenden Kreatur zu helfen befahl. — Maria, ein junges Weib, das vom Geliebten verraten und vom Vater verstoßen, Hilfe für sich und ihr Kind sucht, wird von Konrad für die heilige Jungfrau gehalten. Er hilft ihr, will sie aber wieder in die kalte Welt schicken, als die Brüder Böses raunen und er seinen Irrtum erkennt. Doch nun begibt sich ein Wunder, — die Gottesmutter erscheint wirklich mit dem Kind. Sie tröstet die arme Erdenschwester und lehrt Konrad, daß sein ursprüngliches Gefühl richtig war, und daß Menschen einander ohne Rücksicht auf das Gerede der Welt helfen sollen. Und wunderbar, fein allgemein Menschliches streifend, klingt die Dichtung aus in den Worten: „Kinder sind von Gott und sollen fortan nicht verstoßen werden." — Mit der ihm stets eigenen klaren und schlichten Gestaltungskraft hat Röttger auch in diesem Stück seine Menschen überzeugend charakterisiert. Er verleugnet die Herkunft vom Lyrischen nicht, faßt aber das Geschehen knapp und sprachlich eindringlich zusammen. Die Aufführung fand unter der Regie von Clemens Wrede den stillen, zurückhaltenden Ton, der Wesentliches von Röttgers Dichtung geben konnte. Das ergriffene Publikum dankte dem anwesenden Dichter herzlich. Sp.

* **Theaterspiel, das blutiger Ernst wurde.** Wie schon kurz gemeldet, erhielt dieser Tage bei einer Aufführung der „Walküre" in der Metropolitan-Oper zu New York Michael Bohnen im Zweikampf mit dem Darsteller des Sigmund, Laubenthal, eine nicht unerhebliche Verwundung, die zur Unterbrechung der Vorstellung zwang. Fast gleichzeitig wurde in Tours bei einer „Carmen"-Aufführung die Darstellerin der Titelrolle in der letzten Szene von dem allzu

Gesellschaft und hielt vor namhaften deutschen Klinikern einen Vortrag in der 1. medizinischen Klinik der Charité in Berlin. Über seine Eindrücke als Reisender in Deutschland äußerte sich Herr Professor Couto einem Mitarbeiter der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung gegenüber folgendermaßen: „Ich war das letztemal in Deutschland im Jahre 1913. Ich habe daher die Verhältnisse, wie sie in Deutschland unmittelbar nach dem Krieg und während der schlimmsten Zeit der Inflation waren, nicht kennen gelernt. Was die Gegenwart anbetrifft, muß ich sagen, daß ich als Reisender in Deutschland nicht den geringsten Unterschied mit den allgemeinen Verhältnissen in dem Jahre 1913 festgestellt habe. Dieselbe Ordnung, Pünktlichkeit und Sauberkeit in der Eisenbahn, dieselbe Dienstbereitschaft und das gleiche Entgegenkommen in Hotels und Geschäften, und im allgemeinen habe ich feststellen können, daß Staatsbeamte und kaufmännische Angestellte jeder Art, mit denen man in Fühlung kommt, die größte Höflichkeit den Ausländern gegenüber an den Tag legen, um ihnen die Reise und den Aufenthalt zu erleichtern und angenehm zu gestalten."

— **Die Jagd im Frühling.** Nachstehende Änderung des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 15. Januar 1926 dürfte für alle Weidmänner von besonderem Interesse sein: Artikel 1, § 38: Mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu einer Woche wird bestraft, wer, abgesehen von den Fällen des § 368, Nr. 11, des Strafgesetzbuchs und des Vogelschutzgesetzes vom 30. Mai 1908 (Reichs-Gesetzbl. S. 314), auf fremden Grundstücken unbefugt nicht jagdbare Vögel fängt, Sprenkel oder ähnliche Vorrichtungen zum Fangen von Vögeln aufstellt, Vogelnester zerstört, Eier oder Junge von Vögeln ausnimmt, Kaninchen, Hamster oder Maulwürfe fängt. Die zur Begehung der strafbaren Handlung geeigneten Werkzeuge und Tiere (Hunde, Frettchen usw.), die der Täter bei der Zuwiderhandlung bei sich geführt hat, können eingezogen werden, auch wenn sie weder dem Täter noch dem Teilnehmer gehören.

— **Abschußprämien.** Beträge zur Gewährung von Abschußprämien für die Erlegung von Schwarzwild sind auch für das Rechnungsjahr 1925 dem Regierungspräsidenten zur Verfügung gestellt worden. Diese Abschußprämien können erhalten: Staats-, Gemeinde-, Anstalts- und Privatschutzbeamten und -angestellten einschließlich der Forst- und Feldhüter, soweit im Interesse der Landeskultur besondere Maßnahmen zur Förderung der Schwarzwildbekämpfung geboten sind. Die Prämie beträgt bis zu 0,20 Rm. pro Kilogramm des erlegten Schwarzkittels.

— **Zwei neue Rheindampfer.** Die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt wird im Frühjahr die beiden neuerbauten großen Doppeldeckdampfer in Dienst stellen. Der erste, „Rheinland", soll schon im April fertiggestellt sein; außerdem hat die Gesellschaft den früher beschlagnahmten Salondampfer „Rheinstein" wieder zurückerhalten. Während der Dauer der Beschlagnahme trug das Schiff den Namen „Kleber" und war neben den beiden ebenfalls beschlagnahmten Salondampfern „Loreley" und „Parsifal" der französischen Rheinflottille beigegeben.

— **Die 19. Weltkonferenz der Christlichen Vereine junger Männer.** Im August dieses Jahres tritt, zum erstenmal seit dem Weltkrieg, eine großangelegte Tagung der evangelischen Jugend aus allen Teilen der Erde in Helsingfors zusammen. Es ist bei Gelegenheit der Stockholmer Weltkirchentagung im Vorjahr wiederholt und nachdrücklich betont worden, daß für das Zustandekommen dieses Unternehmens die jahrzehntelange Vorarbeit freier christlicher Weltbünde eine entscheidende Bedeutung hatte. Bei weitem der älteste unter ihnen ist der Christliche Jungmänner-Weltbund, dessen Sitz in Genf ist und dem seit der Gründung auch das deutsche evangelische Jungmännerwerk angehört. Vor 70 Jahren wurde in Paris 1855 der Grundstein zu dieser weltumspannenden Jugendorganisation gelegt. Heute umfaßt sie in fast 10 000 Vereinen mehr als 1½ Millionen junger Männer. Das deutsche evangelische Jungmännerwerk (Reichsverband der evangelischen Jungmännerbünde Deutschlands und verwandter Bestrebungen) steht dabei an Zahl der Vereine (4024) an erster, und an Zahl der Mitglieder (162 603) an zweiter Stelle. Während der Weltbund der Christlichen Jungmänner-Vereine jedem angeschlossenen Reichsverband völlige Freiheit seiner Betätigung läßt, unterhält er zur Durchführung seiner gemeinsamen Aufgaben eine Geschäftsstelle in Genf, deren Arbeitsstab mehr als 10 führende Sekretäre aus verschiedenen Teilen der Welt umfaßt und unter Leitung des Schweden Dr. Fries steht. Seit 1855 sind in regelmäßigen Abständen Weltkonferenzen abgehalten worden, bis zum Ausbruch des Krieges 18, davon 3 auf deutschem Boden. Für Anfang August 1926 ist die 19. Weltkonferenz geplant. Sie wird in Helsingfors gehalten werden, nachdem bereits für 1913 eine Einladung des finnischen Jungmännerwerks vorgelegen hatte, vom russischen Zaren aber verboten worden war. Das Generalthema der Vorträge und der Aussprachen in kleinen Gruppen lautet: „Christliche Jugend in einer sich wandelnden Welt." Unter den Rednern des Kongresses befinden sich u. a. der schwedische Erzbischof Dr. Soederblom, der Führer der christlichen Jungmännerbewegung in Amerika Dr. Mott, der Reichsjugendwart der evangelischen Jungmännerbünde Deutschlands, Lic. Stange (Leipzig). Die organisierte evangelische Jugend Deutschlands wird auf dem Weltkongreß mit 300 Mitgliedern unter insgesamt 1500 Vertretern anwesend sein.

— **Erfolgreicher Wettbewerb.** Die bekannte Vereinigung „Nürnberger Bund, Nürnberg-Essen-Berlin", die großwirtschaftliche und kulturelle Ziele im Sinne einer tatkräftigen Pflege des Wertarbeitsgedankens verfolgt, hat in Verbindung mit dem Verlag Kunst und Kunstgewerbe, Nürnberg, sowie der gleichlautenden Verlagsanstalt in 80 deutschen Städten aus besonderem Anlaß einen Reichsschaufensterwettbewerb unter ihren Mitgliedern veranstaltet, die aus den ersten und leistungsfähigsten Spezialgeschäften des Hausrats und des Kunstgewerbes bestehen. Der Wettbewerb vollzog sich in der Dreiteilung von ästhetischer, werbepolitischer und genossenschaftlicher Bewertung. Der Firma L. D. Jung, Wiesbaden, die Mitglied des vorgenannten Bundes ist, ist für hervorragende Leistung auf dem Gebiet der Schaufensterkunst ein Hauptpreis einstimmig vom Preisrichterkollegium zuerkannt worden. Insgesamt hatten sich an dem Wettbewerb 137 Firmen beteiligt.

— **Markenlose Brieffrankierung.** In den Kreisen des Publikums scheinen Zweifel über die Bedeutung der Angaben in den seit einiger Zeit von der Geschäftswelt verwendeten Frankotyp-Stempeln zu bestehen. Maschinen mit Frankotyp-Stempel sind von der Post zur Frankierung der Briefsendungen zugelassen und werden bereits in größerer Zahl von Banken, industriellen Werken, Geschäftshäusern, Zeitungen usw. zur Freistempelung der gesamten Briefpost, also auch der Briefe, Postkarten, kurz aller Briefsendungen benutzt. Die mit ihnen hergestellten Stempel enthalten den Tagesstempel, eine Kontrollzahl, den Namen des Benutzers und die für die Einzelsendung in Betracht kommende tarifmäßige Postgebühr. Der Frankotyp-Stempel ist also ebenso zu bewerten wie eine Briefmarke.

— **Übertragbare Krankheiten in Preußen.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wurden in Preußen in der Zeit vom 1. bis 30. Januar d. J. nachstehende Erkrankungen (Todesfälle) an übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 1766 (107), Fleckfieber 1, übertragbare Genickstarre 48 (31), Kindbettfieber nach regelrechter oder nach Frühgeburt 301 (75), nach Fehlgeburt 95 (47), spinale Kinderlähmung 15, Körnerkrankheit 155, Lungen- und Kehlkopftuberkulose 4278 (einschl. Körnerkrankheit 2174), Milzbrand 10 (3), übertragbare Ruhr 95 (11), Scharlachfieber 2253 (35), Trichinose 8, Unterleibstyphus 293 (36), Paratyphus 81 (2).

— **Jagd und Fischerei im März.** Die bisherige milde Witterung hat die Überwinterung unserer sämtlichen Wildarten begünstigt, so daß ihnen selbst ein etwaiger Nachwinter, bei nicht allzu langer Dauer und Strenge keinen schweren Schaden mehr zufügen dürfte. — Nur für Junghasen des ersten Satzes, der in diesem Monat fällt und für das ganze Jahr ausschlaggebend ist, könnte er unter Umständen dem Wild verhängnisvoll werden. Alles Schalenwild genießt Schonzeit. Die Hirsche werfen ab. Die Entwicklung des Rehgehörns schreitet vorwärts. Nachdrücklichst ist vor dem Aussetzen mit der Fütterung zu warnen, da gerade in der Übergangszeit und mit der Anbahnung des Haarwechsels sowie bei etwa noch eintretendem Frost und Schneefall Kraftfutterzufuhr und unbedingt solche von Salz geboten ist. Der Frühjahrszug der Vögel, der meist schon im vorigen Monat begonnen, setzt lebhaft ein und bringt Ringel- und Hohltaube und die ersten Sänger sowie Kiebitz, Brachvogel, Bekassine u. a. zurück. Gegen Mitte des Monats ist auch, wie „Der deutsche Jäger", München, mitteilt, mit der Belebung des Durchzugs und Eintreffens der Waldschnepfe zu rechnen. Ist nun auch vom Besuch des dem Weidmann stark an die Seele gewachsenen Schnepfenstrichs kaum eine empfindliche Schädigung ihres Bestands zu befürchten, so sind Treiben und Buschieren dagegen streng zu verpönen, da hierdurch auch die Weibchen ernstlich bedroht werden, die manchmal Ende des Monats bereits ihr Gelege haben. Zwar läßt im Verlauf des Monats auch der Birkhahn, ja in tiefen Lagen selbst der Auerhahn seinen Minnesang hören, doch wird der Weidmann bei diesen beiden Waldhühnern sowohl als auch beim Haselhahn, wo dieser frei ist (in Bayern hat er Schonzeit), vorerst noch im Interesse der Fortpflanzung von einer Bejagung absehen. Auch der Fasan tritt in die Balz. Der Zug der Wildenten und -Gänse ist im vollen Gang, die Reihzeit der ersteren der Hauptsache nach beendet. Die Ranzzeit des Haarraubwilds findet ihren Abschluß. Die Baue werden zur Kinderstube. Der Durchzug der Raubvögel hält noch an; angesiedelte, ebenso Krähen und Elstern schreiten zum Horstbau. Der schädlichen Tätigkeit streunender Hunde und Katzen, dem Treiben der Wilderer ist dauernd scharfe Beachtung zu schenken. Wenn die Rebhühner zu Paaren gefallen sind, beginnt für den Jäger die Möglichkeit, seine jungen Hunde auf Paarhühner zu führen. Die Äsche hat Schonzeit, ab Mitte des Monats auch der Huchen. Hecht, Barsch und Regenbogenforelle laichen. Forelle und Bachsaibling können, zwar noch minderwertig, in der Ebene mit Maß befischt werden. Aitel sind als Schädlinge aus Salmonidengewässern zu fangen, desgleichen die Rutten in Reusen.

— **Schnelle Unterdrückung der Tollwut.** Strenge Mustervorschriften für bezirkspolizeiliche Anordnungen zur Bekämpfung der Tollwut hat das Reichsministerium des Innern sämtlichen Ländern mitgeteilt. Wie Ministerialrat Professor Dr. von Ostertag in Stuttgart an amtlicher Stelle mitteilt, haben sie in Württemberg die eingeschleppte Seuche schnell unterdrückt und die so unbeliebten langen Sperrmaßnahmen vermeiden lassen. Die sofortige Tötung aller den Vorschriften zuwider umherlaufenden Hunde muß nachgeholt werden, falls sie nicht sofort ausführbar war. Die Kettenhunde müssen bei Nacht im verschlossenen Haus- oder Hofinnern eingesperrt werden, da sie sonst von umherschweifenden kranken Hunden gebissen werden. Polizeiliche Streifen an verschiedenen Wochentagen in den benachbarten Dienstbezirken haben den Zweck, jeden bestimmungswidrig angetroffenen Hund sofort zu töten. Auf diese Weise ist zu erreichen, daß, wie vor dem Krieg, die Tollwut nur in den Grenzbezirken des Reichs noch vorkommt.

— **Rudolf Dietz' lustige Gedichte in nassauischer Mundart** liegen bereits in sieben abgeschlossenen, je vier Bändchen fassenden Serien vor. Von der achten, die den Titel „Koppsalat 3" führt, ist jetzt das dritte erschienen (im Selbstverlag des Verfassers in Wiesbaden). Es enthält wieder eine Auswahl fröhlicher Verse, die Meister C. J. Frankenbach mit charakteristischen Bildern versehen hat. — Hier eine Probe:

Der gudhersig Dummerich.

Der Dummerich vo' Summerich,
Der setzt in die Elektrisch sich.
Un wie der Schaffner zu em kam,
En Schei' er bis zum Kurhaus nahm.
Dann fing er, weil se wo'rn allaa',
E' Schwetsche met dem Schaffner aa'.
Der klaat dem Dummerich sei' Nud;
Als Schaffner hätt' mer kaum sei' Brud.
E' hätt' e' Fraa und siwwe Kinn;
Schnell wär do des Gehältche hin.
Der Dummerich sich do besinnt,
Wie er dem Schaffner helfe kinnt.
Un endlich ging e' Licht 'm uff,
Un zu dem Schaffner saat e' druff:
„No, dann, wann Sie su oamche sei' —
Dann gewwe Se mer noch en Schei'!"

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Das heitere Tanzspiel „Die Hochzeit der Schäferin", welches am Freitag, den 12. März, auf die Tanzpantomime „Der Wald" folgt, wird vom gesamten Ballettpersonal und den Schülerinnen der Tanzschule ausgeführt. Die Soloschäferin tanzt Hedi Bähler, den Schäfer Adele Paris, außerdem treten die Damen Baumann, Pfister, Trautner, Lenz und Schön zum ersten Male solistisch hervor. Entwurf und Einrichtung des Bühnenbildes: Theodor Schleim; Beleuchtung: Georg Merz; Einrichtung der Trachten Kurt Palm. Anfang 7½ Uhr, Ende etwa 9¼ Uhr. — Die nächste Aufführung von Blumes „Bonaparte", der bisher stets vor vollen Häusern in Szene ging, findet am Samstag, den 13. März, statt. Zu der zweiten Aufführung des „Fröhlichen Weinbergs" am Sonntag, den 14. März, im „Kleinen Haus" sind noch Karten für alle Platzgattungen vorhanden.

* **Lustiger Jacoby-Abend.** Wie bereits bekannt gegeben, findet am Freitag, abends 8¼ Uhr, im „Kasino", Friedrichstraße 22, ein lustiger Jacoby-Abend statt, der der letzte in dieser Saison sein wird. Jacoby, der Ende März, nach zweijähriger Pause, wieder in Berlin im Schillersaal gastiert, wird an diesem Abend die lustigste Auswahl aus sämtlichen Programmen in Wort und Lied bringen. Vorverkauf bei Christmann und Born & Schottenfels.

---

realistisch spielenden José glücklicherweise nur leicht verwundet. Ähnliche Fälle sind in der Theatergeschichte durchaus nicht selten. So hatte beispielsweise der berühmte englische Schauspieler Mac Ready bei einer Aufführung des „Macbeth" seinen unglücklichen Kollegen, der die Titelrolle darstellte, so unglücklich getroffen, daß er auf der Stelle starb. Garrick, der klassische Shakespeare-Darsteller der englischen Bühne, pflegte sich als Othello in die Rolle des Mohren so hineinzudenken, daß schließlich keine Schauspielerin mehr das Risiko eingehen wollte, mit dem berühmten Schauspieler zusammen zu spielen. Denn Garrick geriet in der Szene im Schlafgemach so in Raserei, daß er seine Desdemona tatsächlich würgte. Der französische Schauspieler Baron starb ebenfalls an einer auf der Bühne erlittenen Verwundung, als er beim Parieren des Degenstoßes von Don Gormaz in der Aufführung des „Cid" blindlings in den vorgehaltenen Degen hineinlief. Aber die Geschichte hat auch Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit aufzuweisen. So verwundete im Jahre 1913 in New York die berühmte Geraldine Farrar bei einer Aufführung der „Tosca" den schuftigen Scarpia glücklicherweise nur leicht. In Frankreich wurde im Jahre 1898 der berühmte Mounet-Sully bei einer Aufführung von Richepins „Märtyrer" um ein Haar ein Opfer der Rolle, weil er allzu fest ans Kreuz geschnürt worden war. In Prag erinnert man sich heute noch des aufsehenerregenden Abends, als die dort geschätzte Schauspielerin Benoni in der Schlußszene von „Romeo und Julia" sich den Dolch so heftig in die Brust stieß, daß sie nur mit knapper Not gerettet werden konnte.

* **Anläßlich der italienischen Erstaufführung von d'Annunzios Mysterium „Der Märtyrertod des heiligen Sebastian"** mit der Musik Debussys in der Skala fand gleichzeitig eine katholische Protestkundgebung statt, und zwar in einer Kirche von Mailand in Form einer Messe. Der Erzbischof Kardinal Tosi hielt eine Ansprache an die Gläubigen. Ferner ergriffen zwei weitere Geistliche das Wort, worauf die Menge den Erzbischof nach seinem Palast begleitete und dann in geordnetem Umzug, Gebete hersagend, vor die Skala zog. Die sonderbare Kundgebung erweckte die Neugierde des Volkes, führte aber zu keinerlei Zwischenfällen. Der Diözesenverband von Mailand hatte den Katholiken verboten, der Aufführung dieses auf dem Index stehenden Werkes d'Annunzios beizuwohnen, weil der heilige Sebastian dabei von einer Tänzerin dargestellt wird. Bei der Uraufführung von 1911 in Paris war das Werk auch vom Pariser Erzbischof verurteilt worden. — Der „Osservatore Romano" schreibt, nachdem der heilige Sebastian zum Schutzpatron der vaterländischen Miliz auserkoren sei, wäre es nicht nur die religiöse Pflicht, sondern auch die gerechtfertigte Verteidigung seines heiligen Prestiges unter den Bürgern gewesen, zu verhindern, daß in verweichlichter Form die reine und erhabene Gestalt desjenigen entheiligt werde, der die jungen Kräfte des Vaterlandes beschützen und beseelen müsse. Die Aufführung unter der Leitung Toscaninis hatte großen Erfolg; doch galt der Beifall hauptsächlich dem anwesenden d'Annunzio.

* **„Die Kunst"**, Monatshefte für freie und angewandte Kunst (Verlag Bruckmann, München) bringt im Märzheft einen auch textlich bedeutungsvollen Aufsatz, in welchem Tintoretto und, als Vollender seiner künstlerischen Ziele, Greco einander gegenübergestellt sind. Sie beide sind charakteristische Vertreter eines Übergangsstils, dem heute das Interesse sich in besonderem Maße zuwendet; eine Reihe großer schöner Abbildungen, wie wir sie in solcher Qualität von diesen beiden Meistern wohl kaum gesehen, erläutert das Gesagte. Temperamentvolle, von echtem Können zeugende Zeichnungen Franz Naagers schließen sich an. Voran geht ein Aufsatz über den Berliner Maler Partikel. Aus dem textlichen Teil sei noch eine Sammlung köstlicher, hier zum erstenmal veröffentlichter Briefe von Wilhelm Busch genannt.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Der Mainzer Generalmusikdirektor Paul Breisach dirigierte in Wien mit starkem Erfolg die Erstaufführung des Parergon von Richard Strauß sowie Sinfonien von Haydn und Beethoven. — „Melos", Zeitschrift für Musik. (Melos-Verlag, Berlin-Friedenau.) Doppelheft 4 und 5 enthält u. a. folgende wertvolle Essays: Karl Horwitz: „Neue Musik für Solo-Instrumente"; J. Liefs: „Neuklassische Interpretation"; L. Kallenberg-Greller: „Klanggestaltungswerte in der neueren französischen Musik"; Paul Pisk: „Ist Wien noch eine Musikstadt?"; E. Doflein: „Über Strawinsky"; Hans Mersmann: „Bühneneindrücke des Berliner Winters". — „Neue Musik-Zeitung." (Verlag Karl Grüninger, Nachf. Ernst Klett, Stuttgart.) Die soeben erschienenen Hefte 9 bis 11 zeichnen sich wieder durch abwechslungsreichen, gediegenen Inhalt aus. In Heft 9 findet sich u. a. eine „Würdigung E. T. A. Hoffmanns" von Dr. E. Kroll; eine Untersuchung „Bach-Probleme" von Dr. Mojsisovics; ferner eine Erinnerung an F. Liszts Aufenthalt in Rom im Winter 1885—86" von A. Stradal. Heft 10 enthält eine Abhandlung von Dr. R. Zimmermann über „Das Doppel-Ich in Wagners Dichtungen", eine Beschreibung des „Wagner-Museums in Eisenach" und eine Schilderung der „Aufgabe und Tätigkeit eines Opernregisseurs" von R. Hartmann. In Heft 11 finden sich u. a. Berichte über „Spanische Klavierkomponisten" von A. Reiff; Vergleich der „Meistersinger" mit „Rosenkavalier" von R. Tenschert; „Rundfunk, Musik und Musiker" von R. Greß. Wie immer, sind auch diese Hefte durch Bildschmuck, Musikbeilagen, Berichte usw. vervollständigt. Probeheft sendet gegen 90 Pf. postfrei der Verlag. — Das Tonkünstlerfest des Allgemeinen deutschen Musikvereins findet in diesem Jahr vom 25. bis 29. Mai in Chemnitz statt. Es sind zwei Orchesterkonzerte, zwei Kammerkonzerte und ein Chorkonzert in Aussicht genommen, deren Programme folgende Werke enthalten: Hermann Ambrosius, 4. Sinfonie; Hermann Bischoff, Rondo für Orchester; Max Butting Kammer-Sinfonie; Berthold Goldschmidt, Ouvertüre zur „Komödie der Irrungen"; H. W. von Waltershausen, Sinfonie; H. H. Wetzler, „Assisi", Legende für Orchester; Wilhelm Maximilian Maier, Konzert für Streicherchor mit obligatem Klavier; Hermann Reutter, Konzert für Klavier und Kammerorchester; Klaus Pringsheim, Orchestergesänge; Gustav Geierhaas, Streichquartett; Paul Höffer, Serenade; Viktor Michalejek, Streichtrio; August Reuß, Streichtrio; Otto Siegl, Sonate für Viola und Klavier; Hugo Herrmann, Landsknechtslieder und Totentänze; Friedrich E. Koch, Motetten und Madrigale; Erwin Lendvai, Chor-Variationen; Joseph Meßner, „Das Leben", Sinfonie für Frauenchor, Sopransolo, Streichorchester, Harfen und Klavier; Paul Müller, Tedeum; Karl Weigl, „Weltfeier", Sinfonische Kantate.

Wissenschaft und Technik. Der Reichspräsident hat dem ehemaligen Präsidenten der physikalischen technischen Kreisanstalt Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Professor Dr. Emil Warburg zu seinem 80. Geburtstag unter gleichzeitiger Übersendung eines Glückwunschschreibens den Adlerschild des Reichspräsidenten mit der Inschrift „Emil Warburg", dem Begründer der deutschen Experimental-Physik, zum 9. März 1926, verliehen. Der Adlerschild ist eine Bronze-Adlerplakette, die auf einem Bronzesockel steht und auf der Rückseite die Widmungsschrift trägt. Sie ist bisher an Gerhart Hauptmann, Prof. Wagner (Darmstadt) und dem Ehren-Obermeister des deutschen Handwerks, Plate, verliehen worden.

Aus Provinz und Nachbarschaft

§§ **Erbenheim**, 9. März. Vor einigen Tagen wollte eine Frau aus Wallau ihren Mann, der in einem Wiesbadener Krankenhaus liegt, besuchen. Als sie auf der Frankfurter Landstraße an unsere Gemarkungsgrenze kam, sprang plötzlich hinter dem Gerätehäuschen des Bezirksverbandes ein Mann hervor, griff die Frau an und wollte ihr einen Knebel in den Mund stecken. Da die Frau sich aber energisch zur Wehr setzte und auch mehrere Männer in der Richtung nach Nordenstadt zu sichtbar wurden, ergriff der Angreifer die Flucht und entkam nach der Rennbahn zu.

○ **Erbenheim**, 9. März. Der Ortsausschuß für Jugendpflege, dem sich hier 9 Vereine angeschlossen haben, beschloß, am 17. April einen Werbeabend (Lichtbildervortrag) zu veranstalten. Ein Werbetag wird später stattfinden.

Fe. **Biebrich a. Rh.**, 9. März. Der Arbeiter Ludwig Friedrich Mohr, gen. Lutz, aus Biebrich a. Rh., Mitglied der Kommunistischen Partei, war verlobt und aus diesem Verhältnis war ein Kind hervorgegangen. Mutter und Kind wohnten in Berlin. Als die Berliner Braut erfuhr, daß sich ihr Verlobter in Biebrich anderweitig verlobt hatte, erstattete sie bei der Kriminalpolizei in Berlin eine Anzeige, wonach ihr Bräutigam Ludwig Friedrich Mohr während seines Berliner Aufenthaltes von Mai bis Oktober 1924 als Mitglied der Kommunistischen Partei Patrouillengänge unternommen hätte. Während eines solchen habe er von hinten einen Polizeiwachtmeister erschossen. Mohr wurde auf diese Anzeige hin in Biebrich verhaftet. Er gab zu, in der fraglichen Zeit mit Unterbrechungen in Berlin sich aufgehalten zu haben, und während dieser Zeit von einer ihm unbekannten Persönlichkeit der Kommunistischen Partei beauftragt worden zu sein, die Schutzpolizei zu beobachten. Verschiedenen Parteifreunden und ihm seien zu diesen Patrouillengängen von dem Unbekannten Pistolen und Munition eingehändigt worden. Mohr bestreitet aber, einen Polizisten damals in Berlin erschossen zu haben. Feststeht, daß im Oktober 1924 der Oberwachtmeister Fischer am Mariannenplatz im Südosten der Reichshauptstadt erschossen aufgefunden worden ist. Die Ermittelungen in der Affäre werden fortgesetzt.

Fe. **Schierstein**, 9. März. Heute um die Mittagszeit wurde beobachtet, wie in den Krippen auf hiesiger Gemarkung eine in den 50er Jahren stehende unbekannte Frau von schlanker Figur, mit schwarzen Haaren, in den Rhein gesprungen und in den Fluten verschwunden ist. Es war nicht mehr möglich, die Ertrinkende zu retten.

× **Laufenselden**, 9. März. Die Eheleute David Emmel, Schuhmachermeister, und Elisabeth, geb. Lixfeld, feiern am 11. März das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

△ **Lorch**, 9. März. Die Bürgermeister sämtlicher Städte und Gemeinden des Rheingaukreises haben auf ihrer Tagung am 5. März 1926 in Lorch einstimmig folgende Kundgebung beschlossen: Das Gemeindebestimmungsrecht ist nicht das geeignete Mittel zur Verhütung des Alkoholmißbrauchs. Es wird, wie alle bisherigen Trockenlegungsversuche, nur erhebliche Schäden verursachen, ohne dem Volksganzen im geringsten zu nutzen. Besonders werden die ohnehin schon Not leidenden und um ihre Existenz schwer ringenden Bewohner der Weinbaugebiete wirtschaftlich völlig ruiniert, das Staats- und Volksvermögen wird bedeutende Werte einbüßen und damit das Vertrauen des In- und Auslandes auf die aufbauende Kraft Deutschlands, seiner Volksvertretung und Regierung schwer erschüttert werden. Statt Hebung der Volksgesundheit werden namenloses Elend und Verarmung weiter Volkskreise die Folge sein. Wir bitten, statt dem Weinbau, dessen Existenzberechtigung wohl niemand bestreiten kann, den Todesstoß durch das Gemeindebestimmungsrecht oder sonstige Trockenlegungsbestrebungen zu geben, die Not der weinbautreibenden Bevölkerung durch wirklich Erfolg versprechende Maßnahmen zu lindern. Eines der geeignetesten Mittel hierzu ist zweifellos die gänzliche Aufhebung der Weinsteuer.

!! **Caub a. Rh.**, 10. März. Ein trauriger Gedenktag in der Geschichte der Stadt Caub jährt sich heute zum 50. Male, nämlich der große Bergrutsch vom 10. März 1876. Die Katastrophe trat gegen 11½ Uhr nachts ein, als die Bewohner von Caub sich bereits zur Ruhe begeben hatten. Dem ungeheuren Drucke der sich im inneren des Berges angesammelten Wassermassen gaben die Geröll- und Felsmassen im unteren Teile des Bergrutsches plötzlich nach, rissen die kolossale, noch nicht ganz vollendete Schutzmauer mit sich fort und überschütteten und vernichteten in wenigen Sekunden unter donnerähnlichem Getöse 9 Häuser, 5 Vorderhäuser in der Hoch- und 4 Hintergebäude in der Rheinstraße. Dabei fanden 25 Bewohner der zerstörten Häuser den Tod, während einige noch lebend geborgen werden konnten, darunter ein junges Ehepaar. Die meisten Verunglückten waren auf der Flucht erschlagen, einige noch im Bett vom Tod ereilt worden. Nur wenige von den Hausbewohnern hatten sich durch einen raschen Sprung aus den Fenstern retten können. Durch die Abtragung der gefährlichen Stellen und Anlegung von Stollen zur Ableitung des Wassers aus dem Rutschgebiet hat man späterhin Vorsorge getroffen, daß sich solche Vorkommnisse nicht mehr wiederholen können.

Offenbach, 9. März. Der Polizeioberwachtmeister Franz Graf hat seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Am Montagmorgen ging er von einem Dienstgange zum Polizeiamt zurück und ließ sich den Schlüssel zu einer Gefangenenzelle geben. Als er um 2 Uhr nachmittags sich noch nicht hatte sehen lassen, suchte man nach ihm und fand ihn tödlich verletzt in der Gefangenenzelle vor. Er hatte sich eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt. Kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus erlag er der schweren Verletzung. Über die Gründe des Selbstmordes ist noch nichts bekannt.

** **Hachenburg**, 9. März. In Puderbach wollte ein vom Bahnhof kommender Motorradfahrer die Altenkirchener Straße überqueren, als auf dieser Straße ein Automobil herankam. Dieses versuchte sofort zu halten, überschlug sich aber. Dabei wurden die Insassen des Autos erheblich verletzt, ebenso der Motorradfahrer derart, daß er einem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Sport.

* **Handball in der D. T.** Tu. Seckbach — Tgs. Neuwied 5:1 (3:1). Bei dem Vorspiele um die Kreismeisterschaft, welches in Wiesbaden ausgetragen wurde, ging der Altmeister erwartungsvoll mit einem ziemlich hohen Ergebnis als Sieger hervor. Spielt die Elf in dieser Form weiter, so sollte sie auch in diesem Jahre wieder die größten Aussichten auf die Anwärterschaft für die Kreismeisterschaft haben. Das zweite Spiel, Turngem. Griesheim — Turngem. Nied, welches in Frankfurt ausgetragen wurde, konnte die Turngem. Griesheim mit 4:3 Toren erst nach Spielverlängerung gewinnen.

* **Eine Film-Werbevorführung** veranstaltet der „Wiesbadener Sport-Club" am Sonntag im Westfalia-Palast. Zur Vorführung kommen die Filme „Skifahrt ins Glück" und „Im Sechszylinder über den St. Gotthard", beide in Erstaufführung für Wiesbaden. Im ersteren Film durchstreift fröhliche Jugend den verschneiten Märchenwald der Bernina und Silvretta. Der Film enthält noch nie gesehene Naturaufnahmen, z. B. den brennenden Grat, das eigenartige Luftspiegelungsphänomen des Doppelgipfels, den hereinbrechenden Schneesturm. Die Nachtaufnahmen mitten aus der Tiefe des Gletschers waren nur unter erheblichen Gefahren herzustellen. — Im zweiten Film führt das Auto über Zürich, den Vierwaldstätter See, Luzern, die Axenstraße hinein in das Bergmassiv des St. Gotthard bis in die südlichen Bezirke Luganos.

* **Die Schwimm-Vereinigung „Mattiacum"** hat sich für Sonntag, den 14. März, nachmittags 3 Uhr, im Städtischen Schwimmbad, Viktoriastraße, die Höchster Schwimm-Vereinigung von 1893 als Gegner verpflichtet. Der Kampf, der Tradition geworden ist, wird äußerst scharf werden, da beide Vereine seit dem letzten Jahre eine bedeutende Formverbesserung aufzuweisen und durch Zuwachs eine große Verstärkung erhalten haben.

* **Radsport.** Der „Velocipedklub Frankfurt a. M." hat in seiner letzten Sitzung Herrn Fritz von Opel wiederum zum Trainer seiner Rennmannschaft für 1926 ernannt. Von dieser Rennmannschaft errang in der vergangenen Saison — wie erinnerlich — Hans Hundertmark die Meisterschaft von Deutschland, Gugau u. a. die überragenden Siege in „Rund um den Spessart und Rhön", sowie in „Rund um den Rheingau", während die Gesamtmannschaft geschlossen an der Spitze der deutschen Rangliste zusammen mit den ebenfalls von Fritz von Opel trainierten Zürich-Berlin-Siegern Rösen und Emil Müller stand.

* **Neuer Weltrekord Rademachers.** In Newhaven ist es dem deutschen Schwimmer Rademacher gelungen, einen neuen Weltrekord über 400 Meter mit 5 Minuten, 50⅕ Sekunden aufzustellen.

* **Sportliteratur.** Hoske, H., „Ratschläge für Training und Wettkampf." — Taschenbuch der Leibesübungen, herausgegeben von Dr. Carl Diem, Heft 6 und 7 — (Berlin, Weidmannsche Buchhandlung). Unter Verwertung seiner auf der Deutschen Hochschule für Leibesübungen und in der sportärztlichen Praxis gemachten Erfahrungen gibt Hoske in den beiden Bändchen in leicht verständlicher Weise Anleitung zum richtigen Verhalten bei Training und Wettkampf. Im ersten Heft behandelt der Verfasser zunächst die Beeinflussungsmöglichkeiten des äußeren Körpers, es wird die Möglichkeit der Muskelvermehrung und die Ausbildung der Muskulatur und der Gelenke besprochen. Die Beherrschung und Einpassung der Atmung in die Arbeit wird betont. Sodann werden Richtlinien für Kleidung, Ernährung, Genußleben und Schlaf gegeben. In dem zweiten Heft geht der Verfasser auf die Vorbereitungen zum Wettkampf näher ein. Das Startfieber — richtig verwandt — wirkt leistungssteigernd. Die Ermüdungserscheinungen und ihre Behandlung werden nach den neuesten Gesichtspunkten dargestellt, Massage und Bäder im Dienste der Leistungssteigerung und Erholung gezeigt. Dem Sport und Wettkampf der Jugend ist ein eigener Abschnitt vorbehalten, in dem für diese schwierige Frage besondere Anweisungen gegeben werden nach dem Grundsatz, daß Sport und Wettkampf nicht die alleinige Erziehung bedeuten.

Gerichtssaal.

Fe. **Wiesbadener Schöffengericht.** Im Auftrag des Städtischen Wohlfahrtsamtes erschien vor einigen Wochen in einer hiesigen Schule eine Jugendpflegerin, um eine Schülerin wegen sittlicher Gefährdung abzuholen und sie in eine andere Pflegestelle zu bringen. Das Mädchen war bei einer hiesigen Witwe untergebracht, und als die Jugendpflegerin erschien, lief es zu seiner Pflegemutter. Letztere ging sofort mit ihrem Bruder, einem Kutscher, in die Schule zurück und machten der noch dort anwesenden Pflegerin Vorhalte. Wegen Nötigung und Beleidigung stand der Kutscher vor dem Schöffengericht, das ihn unter Versagung mildernder Umstände zu 3 Monaten und 10 Tagen Gefängnis verurteilte. — In einem Geschäft auf dem Michelsberg ließ sich um November v. J. die Büglerin Luise D. verschiedene Armbanduhren vorlegen, und, als sie weg war, vermißte der Uhrmacher eine derselben. Diese wurde später bei der Büglerin gefunden. Wegen Diebstahl erhielt sie vom Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

* **Weibliche Bedienung.** Der Konditoreibesitzer und Schankwirt B. in Wiesbaden hatte während der Erkrankung eines Familienmitgliedes eine junge Dame zur Aushilfe angenommen, welche bisweilen auch im Gewerbebetrieb tätig war und gelegentlich mit den Gästen Wein trank. Ein Gast hatte gegen den Inhaber des Lokals und gegen Frl. L. nach einer kostspieligen Kneiperei in der betreffenden Wirtschaft Anzeige erstattet. Das Amtsgericht erachtete eine Zuwiderhandlung gegen die Polizeiverordnung vom 8. Februar 1910 für vorliegend und erkannte auf Geldstrafen. Gegen diese Entscheidung legte nur Frl. L. Revision beim Kammergericht ein und bestritt, sich strafbar gemacht zu haben, da sie an der Zecherei nicht teilgenommen habe. Das Kammergericht wies aber die Revision der Angeklagten mit der Maßgabe zurück, daß die Verurteilung der Angeklagten auf Grund des Reichsgesetzes vom 15. Januar 1920 zu erfolgen habe. In der Begründung wurde u. a. ausgeführt, einwandsfrei sei festgestellt, daß die Angeklagte an der Zecherei teilgenommen und neben dem betreffenden Gast gesessen habe. Die Polizeiverordnung vom 8. Februar 1910 sei durch das Reichsgesetz vom 15. Januar 1920, betreffend die Beschäftigung von weiblichen Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften, außer Kraft gesetzt worden. Nach dem Reichsgesetz vom 15. Januar 1920 durfte aber die Angeklagte an der fraglichen Zecherei nicht teilnehmen und neben den Gästen Platz nehmen. (1. S. 469. 25).

Fe. **Britisches Militärgericht.** Der in Ehescheidung lebende Schlosser Karl Wagner in Idstein meldete der englischen Besatzungsbehörde in Idstein, seine Ehefrau Henriette, die von ihm weggezogen sei, besitze einen Revolver und Munition. Eine bei der Frau getätigte Haussuchung ergab die Richtigkeit der Anzeige. Vor dem Britischen Militärgericht gab die Frau den Besitz des Revolvers zu, den sie von ihrem Vater geerbt hatte, ihrem Manne geschenkt, beim Wegzug von ihm aber wieder an sich genommen hatte. Wagner führte aus, er habe die Anzeige erstattet, da er befürchtete, die Frau würde sich mit der Waffe erschießen. Das Gericht verwarnte Frau Wagner wegen dieses Waffen- und Munitionsbesitzes, verurteilte aber den Ehemann aus demselben Grunde zu 60 Reichsmark Geldstrafe oder hilfsweise drei Wochen Gefängnis, weil ihm die Waffe durch Schenkung gehörte. Der Vorsitzende rügte in scharfen Worten die Handlungsweise des Schlossers Wagner, die von einem ganz niedrigen Charakter zeuge, und bedauerte, den Angeklagten wegen seiner verwerflichen Gesinnung nicht verurteilen zu können.

Neues aus aller Welt.

Von Wilderern erschossen. Aus München wird uns berichtet: Der Brauereibesitzer Koch aus Kronach wurde auf seiner Jagd bei Kaltenbrunn erschossen aufgefunden. Zweifellos liegt Mord durch Wilderer vor.

Die Affäre Jürgens. Aus Berlin wird berichtet: Über den Stand der Untersuchung gegen Landgerichtsdirektor Jürgens und seine Frau wird bekannt, daß beide noch immer kein Geständnis abgelegt haben. Sie bestreiten nach wie vor mit aller Entschiedenheit die ihnen zur Last gelegten Straftaten. Obwohl sich Jürgens von seinem seelischen Zusammenbruch noch nicht erholt hat, wird mit der baldigen Überführung des Ehepaares nach Stargard gerechnet. Die Verteidigung hat Haftbeschwerde eingereicht, über die schon in den nächsten Tagen entschieden werden wird.

Der Sträfling im Kochherd. Seit längerer Zeit wurde der 23jährige Erich Burr von der Berliner Kriminalpolizei gesucht, um eine Gefängnisstrafe abzusitzen. Schließlich stellte man fest, daß er sich bei seiner Freundin in der Weserstraße in Berlin versteckt hielt. Als Beamte eine Haussuchung dort vornahmen, war von Burr nichts zu sehen. Ein Beamter kam jedoch auf die Idee, den Kleiderschrank wegzurücken und man entdeckte, daß sich Burr in der Wand hinter dem Schrank eine Höhle ausgemeißelt hatte, die ihm offenbar als Schlupfwinkel dienen sollte. Doch auch dieses Versteck fand man leer. Endlich kam man auf die Idee, in der Kochmaschine nachzusehen, und richtig, man fand Burr, der sich in dem Herd verkrochen hatte, den er bis zum Bratofen ausgehöhlt hatte, auf den seine Freundin Töpfe und Pfannen gestellt hatte, um den Anschein des eifrigen Benutzens des Herdes zu erwecken. Burr wurde ins Polizeipräsidium gebracht.

Neue Unterschlagungen beim Bezirksamt Kreuzberg. Beim Berliner Bezirksamt Kreuzberg sind neue Unterschlagungen aufgedeckt worden, die der Leiter des Unterstützungsamtes wahrscheinlich mehrere Jahre hindurch begangen hat. Bei den veruntreuten Geldern handelt es sich um außerordentliche städtische Unterstützungen für arme Leute, Witwen und Waisen.

Gasexplosion. In einem Gaswerk in Charlottenburg explodierte an einer neuen Kammerofenanlage ein Heizkanal. Durch herabstürzende Mauersteine wurde der leitende Ingenieur schwer am Kopfe verletzt. Außer ihm trug noch ein Maurer leichtere Armverletzungen davon.

Beim Wildern erschossen. Aus Eberswalde wird berichtet: Auf der Suche nach längst gesuchten Wilderern stieß eine Streife der hiesigen Schutzpolizei mit einem Forstmann in der Nähe von Bornemannspfuhl bei Eberswalde auf drei verdächtige Leute, die sich sofort eilig zu entfernen suchten. Da die Wilderer auf wiederholten Anruf nicht stehen blieben, schossen die Beamten auf die Fliehenden. Einer der Wilderer brach sofort zusammen, während die anderen beiden von der Schutzpolizei festgenommen wurden. Der angeschossene Wilddieb, ein gewisser Willi Otto aus Eberswalde, wurde mit schwerem Oberschenkelschuß in das städtische Krankenhaus gebracht, wo er seiner Verwundung erlegen ist.

Sturm im Küstengebiet. Aus Hamburg wird uns gedrahtet: Seit Dienstagabend herrscht an der Nordseeküste und an der Elbmündung ein heftiger Sturm. (Windstärke 10 und 11.) Die Station Altenliebe ist ganz von Wasser überspült. Die Signalstationen geben fortgesetzt Warnungsschüsse für die Schiffe ab. Das Wasser erreicht in Hamburg mit 14½ Fuß seinen Höchststand. Die Keller der niedrig gelegenen Stadtteile sind überschwemmt. Die Signalstationen ließen das Nordweststurmsignal aufziehen. Am Hauptbahnhof wurde in der Nacht zum Mittwoch das Mitteldach in einer Ausdehnung von 200 Quadratmeter aufgerissen. Auch sonst wurde in der Stadt viel Schaden angerichtet. Personen wurden nicht verletzt.

Eine Familientragödie. In Liegnitz wurde ein in den 50er und 60er Jahren stehendes Ehepaar durch Gas vergiftet aufgefunden. Finanzielle Schwierigkeiten des Schwiegersohnes, der heute ermittiert werden sollte, dürften das Motiv für den Doppelselbstmord sein.

Vier Skifahrer vermißt. Aus Kippel (Lötschental) wird uns berichtet: Vier Skifahrer aus Kippel, welche sich nach der Concordiahütte begaben, gerieten vermutlich in einen Schneesturm und werden vermißt. Eine Rettungskolonne konnte jedoch die Vermißten nicht auffinden.

Todessprung vom Eiffelturm. Wie aus Paris gemeldet wird, hat sich ein unbekannter junger Mann von der ersten Plattform des Eiffelturms in die Tiefe gestürzt. Er starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Weder Ausweispapiere noch Geld wurden in seiner Kleidung gefunden.

Tragödie in einem französischen Lazarett. Eine blutige Tragödie spielte sich, wie aus Paris gemeldet wird, im Militär-Lazarett in Bordeaux ab. Ein Kongoschütze tötete ohne ersichtlichen Grund einen Matrosen, der an seinem Bett vorüberging, durch zwei Dolchstiche. Ein Sergeant, der mit dem Bajonett bewaffnet herbeieilte, wurde von dem Neger gleichfalls durch einen Dolchstich schwer verletzt. Erst als mehrere Gendarmen zu Hilfe gerufen waren und den Schützen durch zwei Schüsse kampfunfähig gemacht hatten, konnte man sich des Mörders bemächtigen.

Lawinensturz bei Davos. Aus Davos wird uns gedrahtet: Eine infolge starken Schneefalls niedergehende Lawine riß eine von den Ausflüglern und Skifahrern viel besuchte Unterkunftshütte mit. Wahrscheinlich sind drei Personen, darunter der Besitzer der Hütte, von der Lawine begraben worden. Eine Rettungskolonne ist unterwegs.

Der zerstreute Schaliapin. Der berühmte russische Bassist Schaliapin genießt gemeinsam mit den Professoren den Ruf größter Zerstreutheit. Vor einiger Zeit mußte er sich auf das Postamt in Florenz begeben, um einen Wertbrief abzuholen. Leider hatte er vergessen, seinen Personalausweis mitzunehmen. Trotz aller Versicherungen, daß er wirklich mit dem Sänger Schaliapin identisch wäre, wollte ihm der Schalterbeamte die Sendung nicht ohne Legitimation aushändigen. Im letzten Augenblick kam dem Meister ein rettender Gedanke. Er stimmte die berühmte Arie aus Gounods „Faust", „Angelo Mortale" an und erzielte damit einen Zusammenlauf aller Postbeamten. Nach Schluß des Gesangsvortrages überreichte ihm der Beamte den Brief mit den Worten: „Sie haben mich von ihrer Identität überzeugt. So kann nur ein Schaliapin singen. Dies ist ein besserer Beweis als alle Papiere."

Ein Bankdirektor als Chef einer Scheckfälscherbande. Vor einigen Tagen wurde auf Grund eines griechischen Steckbriefes der Generaldirektor einer Korfuer Bank verhaftet, weil er seiner Bank einen Betrag von 35 Millionen Drachmen defraudiert haben soll. Der Mann, namens Sklades, erklärte ein Opfer der politischen Verhältnisse zu sein, da ihn Pangalos wegen seiner oppositionellen Haltung gegen die jetzige Regierung verhaften lassen wolle. Die Untersuchung stellte aber fest, daß Sklades das Haupt einer weitverzweigten Scheckfälscherbande war.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.T.-B. Berlin, 10. März. Drahtliche Auszahlungen für

	8. März 1926 Geld	8. März 1926 Brief	9. März 1926 Geld	9. März 1926 Brief
Buenos Aires . . . 1 Peso	1.69	1.70	1.69	1.70
Canada . 1 Canad. Doll.	4.17	4.18	4.17	4.18
Japan . . . . 1 Yen	1.88	1.89	1.88	1.89
Konstantinopel . 1 türk. £	2.19	2.20	2.19	2.20
London . 1 £ Sterl.	20.38	20.43	20.38	20.43
New York . 1 Doll.	4.19	4.20	4.19	4.20
Rio de Janeiro . 1 Milr.	0.61	0.62	0.61	0.62
Uruguay . 1 Gold. Peso	4.29	4.26	4.29	4.30
Holland . . 100 Gulden	168.27	168.69	168.20	168.63
Athen . . . . 1 Drachme	5.89	5.91	5.89	5.91
Belgien . . . . 100 Fr.	19.05	19.09	19.05	19.09
Danzig . . . 100 Gulden	80.84	81.05	80.84	81.04
Finnland . . 100 finn. M.	10.55	10.59	10.55	10.59
Italien . . . . 100 Lire	16.83	16.87	16.83	16.87
Belgrad . . . 100 Dinar	7.38	7.40	7.38	7.40
Dänemark . . 100 Kron.	108.83	109.11	108.83	109.09
Lissabon . . 100 Escudo	21.22	21.27	21.22	21.27
Norwegen . . . 100 Kron.	89.87	90.06	89.82	90.04
Paris . . . . . 100 Fr.	15.03	15.04	15.27	15.31
Prag . . . . 100 Kron.	12.41	12.46	12.41	12.45
Schweiz . . . . . 100 Fr.	80.74	80.94	80.72	80.92
Sofia . . . . . 100 Leva	3.03	3.04	3.03	3.04
Spanien . . . . 100 Pes.	59.08	59.22	59.13	59.27
Schweden . . . 100 Kron.	112.48	112.76	112.44	112.72
Wien . . . 100 Schilling	59.11	59.25	59.14	59.26
Budapest . 100000 Kron.	5.87	5.89	5.87	5.89

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Montag 8. 3. 26	Dienstag 9. 3. 26
Ffk. i. Braunindust.	103.-	102.60
Barm. Bank-V. .	89.88	88.60
Berlin. Handelsg.	147.75	148.-
Comm.- u. Priv.-B.	100.50	110.
Darmst. Nat.-Bk	129.50	127.75
Deutsche Bank	128.25	126.50
D. Eff.- u. W.-Bank	82.75	82.-
Dest. Vereinsbk.	73.50	73.50
Disk.-Gesellsch	120.50	120.-
Dresdener Bank	115.50	115.75
Frankfurter Bank	75.-	75.25
„ Hyp.-Bank	75.13	76.50
„ Pfandbr.-B.	95.-	95.-
Metallbank . .	84.50	84.75
Mitteld. Creditbk.	103.-	103.-
Oestr. Cred.-Anst	6.80	6.90
Reichsbank . .	158.25	157.50
Rhein. Creditbk.	94.50	94.-
Südd. Disk.-Bank	96.-	93.-
Westbank . . .	0.03	0.03
Wien. Bankverein	5.95	6.-
Dest.-Ostafrika .	—.—	—.—
Bergw.-Aktien		
Berzelius . . .	33.30	34.-
Bochumer Guß .	—.—	—.—
Buderus	44.50	44.-
Dest.-Luxembg.	88.-	87.-
Eschweiler Berg	135.50	135.50
Gelsenkirchen .	89.-	86.-
Harpener Berg	104.75	104.-
Ilse Bergbau . .	103.75	104.50
Kali Aschersleb.	—.—	—.—
Kali Westerreg.	122.50	121.25
Klöcknerwerke	70.-	69.50
Mannesmann . .	86.-	84.50
Mansfeld . . .	81.-	81.-
Oberschl. Eis.-B.	49.50	45.-
Oberschl. Id. Caro	44.-	42.-
Otavi Minen-Anl	27.80	28.-
Phönix Bergbau .	75.75	74.25
Rh. Braunkohlen	132.	129.50
Rhein. Stahl . .	82.25	80.-
Rombacher Hütte	28.-	27.50
Riebeck Montan	84.-	83.50
Tellus Bergbau	54.-	54.-
Laurahütte . .	35.50	34.-
Brauereien		
Henng. Brauere	100.-	100.-
Schöfferh.-Bindg.	151.-	153.25
Werger Brauerei	90.-	90.-
Industrie-Aktien		
Accumulatoren .	—.—	—.—
Adler Oppenh. .	—.—	—.—
Adlerw. Kleyer .	45.25	49.50
A. E.-G. (Stamm)	94.-	92.-
Anglo Guano . .	—.—	—.—
Aschaffb. Buntp.	94.75	95.-
Aschaffb. Zellst.	84.50	86.25
Badenia . . .	8.-	—.—
Bad. Anil. u. Soda	—.—	—.—
Bayer. Spiegelgl.	44.-	—.—
Beck u. Henkel	42.-	42.-
Bergmann-Elektr	84.-	84.-
Bing Metall. . .	49.50	48.-
Brockhues . . .	39.-	39.-
Cement Heidelbg	86.75	86.-
Chem. Karlstadt	94.-	93.50
„ Albert .	—.—	—.—
„ Goldenbg.	—.—	—.—
„ Griesheim	—.—	—.—
„ Weiler	—.—	—.—
Daimler	43.50	43.25
D. Eisenhandel	38.-	41.90
Deutsch. Erdöl	91.	91.75
Gold- u. Silb.-S.-A.	92.88	91.50
Dingler Maschin.	—.—	—.—
Dyckerh. & Widm.	43.75	45.-
Eis. Kaiserslaut	16.-	17.10
Eisen Meyer . .	12.37	12.25
Elberfelder Farb.	128.-	127.75
Licht u. Kraft .	103.-	104.25
Enzinger Werke	80.-	81.-
Essling. Maschin	36.-	—.—
Faber Bleistift .	—.—	—.—
Faber & Schleich	50.30	50.30
Fahr Gebr. .	34.-	34.-
Felt & Guilleaume	110.-	112.-
Frankfurt. Hof	62.25	66.-
Fkf. Masch. Pok.	37.25	38.50
Fuchs Waggonf.	0.40	0.37
Ganz, Ludwig .	—.—	—.—
Goldschmidt, Th.	69.25	68.90
Gritzner Maschin	97.-	95.
Grün & Bilfinger	92.75	91.50
Hammers. Spinn	79.50	77.-
Heddh. Kupferw	—.—	—.—
Hindr. Aufferm	40.50	40.25
Hirsch Kupfer .	63.-	62.50
Hoch- u. Tiefbau	44.-	45.-
Höchster Farbw.	—.—	—.—
Holzmann, Phil.	67.50	66.75
Holzverkohlung	63.-	61.75
Hydrometer . .	—.—	—.—
Karlsruh. Masch.	33.50	34.50
Konserv. Braun .	43.-	42.-
Krauß Lokomot.	43.-	43.-
Lahmeyer . . .	87.25	87.-
Lech-Augsburg	85.75	86.50
Led. Werke Rothe	—.—	—.—
Lingel Schuhe .	—.—	—.—
Lüdenscheid . .	42.-	41.-
Mainkr. W Höchst	88.75	88.-
Meguin	28.-	29.-
Metallges. Frkf.	93.-	93.-
Miag	92.50	92.50
Moenus	34.-	34.50
Motoren Deutz .	—.—	—.—
Oberursel .	34.-	36.-

	Montag 8. 3. 26	Dienstag 9. 3. 26
Oleawerke Frankf.	—.—	—.—
Peter Union . .	70.-	71.-
Pfälz. Nähm. Kais.	52.75	49.25
Porzellan Wessel	52.-	52.-
Rein, Gebbardt	45.37	46.63
Rh. elektr. Mannh	82.	83.40
Rh. Maschin. Lad.	24.-	24.-
Rhein. Metall (V.)	—.—	20.-
Rhenania . . .	52.-	51.75
Rückforth	—.—	—.—
Rütgerswerke .	75.-	75.50
Schnellpr. Frank	62.50	63.-
Schriftg. Stempel	76.25	78.-
Schuckert	84.-	—.—
Schuhfabr. Herz	26.-	27.-
Siebel & Co. . .	4.88	5.-
Siemens Betriebs	59.-	62.
Siemens Glas-Ind.	—.—	—.—
Siemens & Halske	104.55	103.-
Südd. Immobilien	55.	55.
Thürg. Lieferges.	77.88	75.50
Verein chem. Ind.	59.-	58.25
Verein. deut. Oelf.	38.-	36.-
Voigt & Häffner	77.50	77.90
Wayss & Freytag	93.50	92.50
Wegelin	94.-	95.50
Zellstoff Waldhof	108.-	108.10
Zuck. Waghäusel	48.-	46.-
„ Frankenthal	45.	46.
„ Heilbronn	48.75	48.25
„ Offstein .	—.	63.-
„ Rheingau	48.-	47.-
Frkf. Allg. Vers	77.75	77.75
Transport-Aktien		
Schantungbahn	3.47	3.10
Hamb.-Amer. Pak	133.60	138.50
Nordd. Lloyd . .	133.-	136.-
Baltimore Ohio	85.-	—.—
Freiverkehr		
Benz	45.-	48.-
Becker Stahl . .	43.-	45.
Becker Kohle .	53.-	53.-
Deutsch. Petrol.	73.-	73.-
Hansa Lloyd . . .	—.—	—.—
Mainzer Gas . . .	—.—	—.—
Meyer, Textil . .	—.—	—.—
Rastatt. Waggon	—.—	—.—
Ufa	57.-	56.50
Krügershall . . .	87.-	—.—
Großkraftw. Württ	53.-	53.-
Staatspapiere		
a) Deutsche		
Dollarschatzanw.	99.40	99.40
4½% Reichsanl. 16	0.39	0.41
4½% „ „ 18	—.—	—.—
3½% „	0.37	0.37
4% „	0.47	0.49
4½% IV./V. Sch.-A	—.—	—.—
do. VI-IX. „	—.—	—.—
4% Schutzgeb.-A.	7.37	7.20
Sparprämien 19	—.—	—.—
4% Pr. Kons. kb. 18	0.38	0.39
4% Preuß. Kons.	0.33	0.39
4% „ „	0.37	0.38
4% Bad. Anl. 01	0.37	—.—
4% Bayr. E.-A. 06	0.37	0.37
3½% Bayr. E.-R.-A	0.36	0.38
3% „ „	—.—	—.—
4% Hessen 98 u. 06	0.35	0.38
3½% Hess. abgst.	—.—	—.—
4% Hessen	—.—	—.—
4% Württemberg	0.38	—.—
b) Ausländ.		
4% Oester. Goldr.	17.75	17.60
4% Oest. Einh.-R.	—.—	—.—
4% Oest. Staatsr.	—.—	1.70
5% amort. Rum. R.	4.95	4.50
4½% Rum. Goldr.	7.50	7.25
4% amort. Rente	—.—	—.—
4% amort. Rente 90	—.—	—.—
4% Türk. Adm.-A.	—.—	—.—
4% Türk. Bagd. I	—.—	—.—
4% Türk. Bagd II	11.70	11.50
4% Türken 05 . .	—.—	—.—
4% Türken 11 Zoll	12.25	12.-
4½% Ung. Staatsr	18.05	18.15
4% Ung. Goldr. .	16.60	16.40
4% Ung. Staatsr.	16.25	16.13
4% Mexikan. inn.	—.—	—.—
5% „ äuß. 99	39.50	39.75
4½% Irrigat.-Anl.	32.75	32.75
4½% Anatolier I	11.13	11.-
4% Salonik Monopol	—.—	—.—
Stadtanleihen u. Obligationen		
4% Pr. B.-Cr.-B. 31	9.20	9.25
4% Rh. H.-B. Mnh.	—.—	—.—
3½% Rh. H. Manh.	7.70	7.65
4% Nass. L.-Bk. 23	—.—	—.—
3½% „ L. U-X	—.—	—.—
3½% „ L. F-L	—.—	—.—
4% „ Lit. O	—.—	—.—
4% Biebr. Stadt. A.	—.—	—.—
4% Frankf. v. 14	—.—	—.—
4% „ v. 19	—.—	—.—
3½% „ Lit. Q	—.—	—.—
4% Köln 12, Abt. 2	—.—	—.—
4% Mainz 1899 . .	—.—	—.—
4% „ S u. T 14	—.—	—.—
4% „ U von 15	—.—	—.—
4% „ V von 19	—.—	—.—
4% „ W von 20	—.—	—.—
4% Wiesbad. 1905	—.—	—.—

= **Frankfurt a. M.**, 9. März. Tendenz: uneinheitlich. Mit Rücksicht auf die in Genf schwebenden Verhandlungen des Völkerbundes über deren Ausgang man wohl in der Hauptsache optimistisch gestimmt ist, aber unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten können, war die Stimmung an der Börse heute ziemlich zurückhaltend, besonders für Chemiewerte, die dann auch in der Mehrzahl eine Kleinigkeit schwächer waren. So verloren Schiffahrts-, Montan- und Elektrowerte durchweg 1 Proz., während die Motoren-, Bau- und Zellstoff-Aktien und die Zuckerwerte auch heute in starkem Maße ihre Kursbesserungen fortsetzen konnten. Adlerwerke stiegen auf 50 und gewannen gegen gestern mittag 4½ Proz., Daimler 4 Proz. und N. S. U. 3½ Proz. Die Banken verkehrten in sehr stiller Haltung, hatten aber überwiegend Kursrückgänge aufzuweisen. Chemiewerte konnten sich im allgemeinen behaupten, nur Scheidemantel verloren 1½ Proz. Wenn bisher sich die Tendenz ziemlich widerstandsfähig erwies, so wurde nach Erledigung der Kaufaufträge die Stimmung allgemein flau. Es ergaben sich jetzt besonders für Chemiewerte bedeutende Kursrückgänge. Deutsche Anleihen und ausländische Renten bis auf die Türken waren behauptet, doch war das Geschäft hierin auch sehr beschränkt. Der Freiverkehr blieb ebenfalls behauptet. Api 0,245, Becker Stahl 45, Becker Kohle 53, Benz 48, Brown Boveri 70, Growag 53, Petroleum 73, Kabel Rheydt 107, Ufa 56½ und Unterfranken 64. Die Börse schloß sehr lustlos und zurückhaltend, wobei es weitere Kursverluste, allerdings in bescheidenen Grenzen, gab.

Berliner Börse.

Staatspapiere	Montag 8. 3. 26	Dienstag 9. 3. 26
4½% Reichsanl. 16	0.36	0.39
4½% „ agio	0.36	0.37
4½% „ 1924er	0.35	0.37
5% „ . . .	0.39	0.40
4% „ . . .	0.38	0.40
3½% „ . . .	0.38	0.39
3% „ . . .	0.50	0.50
5 Pr. Schatz-Anw.	—.—	—.—
4 Preuß. Consols	0.38	0.39
3½% „ „	0.36	0.39
4 Bayr. Staatsanl.	—.—	0.39
Aktien-Rente	in %	in %
Berl. Handelsges.	148.25	148.75
Com.- u. Priv.-Bk.	110.	110.-
Darmstädt. Nt.-B.	128.37	127.50
Deutsche Bank .	127.37	127.-
Disc. Gesellsch.	120.75	120.-
Dresdner Bank .	115.75	105.
Mitteld. Creditbk.	102.75	103.
Oest. Kred.-Anst.	6.88	6.88
Reichsbank . . .	157.-	157.37
Industr.-Aktien		
Albert, Ch. Werke	79.50	79.
Adlerwerke . . .	45.50	50.-
Allg. Elektr.-Ges.	94.75	93.25
Aschaffenb. Zellst	84.75	85.-
Augsb.-Nürnb. M.	69.50	70.50
Bergmann, Elektr	84.63	83.75
Bingwerke . . .	46.75	48.-
Bochum. Gußstahl	85.-	82.25
Buderus Eisenw.	44.38	43.50
Deut.-Lux. Bergw	87.75	86.25
Deutsche Maschin	52.-	51.50
„ Erdöl .	91.-	89.-
„ Kalkwerk	112.50	113.-
Daimler . . .	44.50	47.50
Farbenindustrie .	128.25	127.25
Elektr. Licht u. Kr.	104.50	103.50
Fent. & Guilleaume	114.-	110.25
Gelsenk. Bergw. .	88.75	86.88
G. f. elektr. Unt.	131.75	129.75

	Montag 8. 3. 26	Dienstag 9. 3. 26
Gotha Waggon . .	35.50	36.50
Hackethal	52.13	52.-
Hirsch Kupfer . .	85.-	84.-
Hartmann Masch.	—.—	28.50
Holzmann, Ph. .	66.63	66.25
Hann Waggon .	—.—	15.50
Humbold Masch	36.25	35.-
Harpener Bergb	105.50	103.50
Hohenlohewerke	13.13	12.50
Höschstahlwerke	39.88	71.88
Ilse Bergbau . . .	103.-	104.75
Kali Aschersleben	117.25	115.25
Kosth. Cellulose .	38.-	39.50
Kattowitz. Bergb.	11.50	11.13
Körting Gebr. . .	75.25	73.50
Köln-Rottweiler .	81.88	79.13
Laurahütte	35.-	34.50
Linke-Hoffmann	43.63	43.25
Lindes Eismasch.	125.25	127.75
Lowe u. Co. . . .	145.-	143.25
Mannesmann . .	86.25	84.75
Oberschl. Eisenb.	46.-	44.-
„ Eis.-Ind.	44.50	42.13
„ Kokw.	66.63	66.50
Orenst. u. Koppel	73.50	73.25
Phönix	75.75	74.13
Rh. Braunkohlen	129.50	128.
Rheinstahl . . .	82.37	79.25
Riebeck Montan	84.-	82.25
Rombacher Hütte	28.37	27.-
Rhein. Metall . .	19.88	19.-
Rathgeber Wagg.	33.75	33.75
Sachsenwerk . . .	56.50	57.25
Schuckert	84.25	82.63
Siemens u. Halske	103.-	102.-
Sarotti	109.50	108.-
Thür. Gas Leipzig	69.-	69.-
Westereg. Alkali	122.-	120.50
Zellstoff Waldhof	109.-	108.75
Otavi Minen . . .	27.63	28.-
Hamb. Paketf. . .	139.88	138.-
Hamb.-Südamer.	105.	105.-
Hansa	146.-	141.37
Nordd. Lloyd . .	138.	135.63

§ **Berlin**, 9. März. Die Börse versuchte zunächst auch heute sich den ungünstigen Rückwirkungen aus der in Genf geschaffenen Lage zu entziehen und behielt im allgemeinen ihre widerstandsfähige Haltung bei. Immerhin war unverkennbar, daß die Spekulation die Ungewißheit über den schließlichen Ausgang zu Abgaben benutzte und im Verlauf die anfangs vorhandene teilweise Abschwächung allgemeiner werden ließ. Unter diesen Umständen hielten sich die Umsätze wieder in engsten Grenzen und waren nur in einigen Spezialwerten teilweise von einiger Bedeutung. Automobil- und Waggonaktien setzten die gestern begonnene Aufwärtsbewegung zunächst fort und bei neuen Kursbesserungen von 1—2 Proz. Auch Hochbahnaktien stiegen auf die schwebenden Einigungsverhandlungen. Etwas schwächer aber waren die Schiffahrtsaktien, sowie die Mehrzahl der Montan-, Elektrizitäts- und Maschinenfabrikaktien, deren anfängliche 1proz. Rückgänge sich später teilweise bis auf 2 Proz. erhöhten. Bankaktien waren bei Abbröckelungen bis zu 1 Proz. still. Am Rentenmarkt erhielt sich das Interesse für Kriegs- und Schutzgebietsanleihen, ohne daß deren Kursstand bei kleinen Schwankungen wesentlich geändert wurde. Wertbeständige Anleihen waren im allgemeinen gut gehalten und Vorkriegshypothekenbankpfandbriefe bröckelten bei kleinen Umsätzen weiter bis zu 20 Pfg. ab. Im Verlauf wurde die Geschäftsunlust und Zurückhaltung bei leicht abbröckelnden Kursen allgemeiner. Schwach lagen von den Papieren des sogenannten Spritkonzerns Kahlbaum und Ostwerke, während Schultheiß-Patzenhofer 8 Proz. anziehen konnten. Auch Deutsche Petroleum-Aktien verloren 3 Proz. Die Flüssigkeit am Geldmarkt hielt bei unveränderten Sätzen an.

Die Lage in den deutschen Weinbaugebieten.

Im Mittelpunkt der bemerkenswerten Dinge, die sich in der letzten Zeit in den deutschen Weinbaugebieten zugetragen haben, stehen zweifellos die Winzerunruhen in Bernkastel, mit der Erstürmung des Finanzamtes, der Finanzkasse und des Zollamtes. Diese aus der Not geborenen Vorgänge, die an sich zu verurteilen sind, haben deutlich gezeigt, wie die Stimmung der Winzer ist. Die Not ist bis ins Höchste gestiegen. Der Ruin des gesamten Weinbaues steht unmittelbar bevor, wenn nicht durchgreifende Hilfsmaßnahmen in die Wege geleitet werden. Die Reichsregierung hat neuerdings aus Anlaß der Ereignisse an der Mosel 12 Millionen Reichsmark des Aufkommens aus der Weinsteuer den Ländern zur Weiterleitung an den Weinbau überwiesen. Die Beträge werden den Winzern bis zum 30. Juni 1927 zinslos gegeben, vom 30. Juni ab mit 2 v. H. jährlich verzinst und mit weiteren 2 v. H. jährlich amortisiert.

Neben dem Kampf um ausreichende Weinschutzzölle ist ein weiterer Kampf, der zwar schon lange geführt wird, der aber jetzt in ein entscheidendes Stadium getreten ist, zu verzeichnen. Erfreulich ist festzustellen, daß Weinbau und Weinhandel auch hier eine Front bilden. Es wird die restlose und bedingungslose Beseitigung der völlig ungerechtfertigten Weinsteuer verlangt, die im wesentlichen zum Rückgang des Weinverbrauches beiträgt. Die pfälzischen Weinfachverbände haben eine diesbezügliche Eingabe dem bayerischen Landtag unterbreitet, der Deutsche Weinbauverband, der badische Winzerverband, der Verband deutscher Naturweinversteigerer und weitere Organisationen der Weinbranche einschl. verwandter Berufe sind gegen die Weinsteuer.

In der Pfalz ist man zur Gründung eines Kredit-Kontroll-Instituts für die Wein- und Spirituosenbranche geschritten, ein Schritt, der auch in der Not der Zeit begründet liegt. Wein- und Spirituosenhandel haben durch faule Kundschaft enorme Verluste erlitten, die man für die Folge vermeiden möchte.

Zur Belebung des schleppenden Weingeschäftes will man sich in der Pfalz jetzt in ausreichendem Maße der Weinpropaganda bedienen. Eine Versammlung der Weinfachleute in Neustadt (Haardt) befaßte sich mit der Frage und setzte Richtlinien fest. Die bayerische Staatsregierung unterstützt die Bestrebungen durch Gewährung eines Zuschusses. Ins Auge gefaßt hat man die Herausgabe einer Weinchronik, wie sie Unterfranken schon längere Zeit besitzt, die Errichtung einer Pfälzer Weinstube in Berlin usw. Dieser Plan dürfte, wenn er richtig durchgeführt wird, gewisse Erfolge zeitigen.

Die alljährlich stattfindende große Tagung des Deutschen Weinbaues, der Deutsche Weinbaukongreß, wird in diesem Jahre in der Weltkurstadt Wiesbaden vor sich gehen. In diesen Tagen hat bereits eine erste Besprechung zur Vorbereitung des Kongresses stattgefunden. Im Rahmen des Kongresses, der auf die Tage vom 4. bis 7. September festgelegt wurde, soll eine kleinere Ausstellung veranstaltet werden. Im übrigen erfolgte die Festlegung des Programms in großen Umrissen. Das Oberhaupt der Kongreßstadt wurde zum Vorsitzenden des Hauptausschusses gewählt.

Das gegenwärtig etwas beständige Wetter läßt nun die Winzer nicht mehr zur Ruhe kommen. Es sind noch mancherlei Arbeiten nachzuholen, der Rebschnitt bedarf nunmehr schnelle Förderung. Neuanlagen von Weinbergen sind nicht in großem Maße erfolgt, da den Weinbautreibenden hierzu die nötigen Mittel fehlen. Auch die Düngung der Weinberge mit künstlichem Dünger hatte unter der chronischen Geldknappheit, die ja bei den Winzern am stärksten zutage tritt, zu leiden und so mußte man sich meist mit dem Einbringen von Stalldünger beschränken.

In dem Weingeschäft hat sich die Lage kaum verändert. Es will und will sich einmal kein Leben entfalten. Auch die bisher stattgefundenen Weinversteigerungen haben nicht vermocht, eine Belebung des freihändigen Weinverkehrs herbeizuführen. Man hofft, daß die jetzt in stärkerem Maße zur Durchführung gelangenden Weinversteigerungen die ersehnte Besserung bringen. Die zuletzt bezahlten Preise waren für die 1200 Liter 1924er und 1925er in Rheinhessen und Rheingau 420—1000 M., für die 1000 Liter 1923er, 1924er und 1925er in der Rheinpfalz und am Mittelrhein 500—900 M., für die 960 Liter 1924er und 1925er an der Mosel 500—800 M., für die 100 Liter 1925er in Süddeutschland (Franken, Baden und Württemberg) 30—70 M. m.

Klärung im Sichel-Konzern.

Bei der Julius Sichel & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien, Mainz, ist auf den 27. März 1926 eine Generalversammlung einberufen, auf deren Tagesordnung u. a. die Liquidation der Gesellschaft im Zusammenhang mit einem abschließenden Zwangsvergleich steht, ferner Übergang des Gesamtvermögens auf eine andere Gesellschaft und Abfindung der Sichel-Aktionäre durch Aktien der übernehmenden Gesellschaft.

Wie wir erfahren, handelt es sich darum, daß die Julius Sichel & Co. K. G. a. A., Mainz, mit der A.-G. für Industriewerte-Luzern zusammengeworfen werden soll, und daß an dem Gesamtvermögen die beiderseitigen Aktionäre je zur Hälfte beteiligt werden sollen, nachdem die A.-G. für Industriewerte vorher ihr Kapital entsprechend zusammengelegt hat. Die Sichel-Aktionäre sollen dann mit jungen Agfi-Aktien in einem noch nicht feststehenden Verhältnis abgefunden werden.

Der Zwangsvergleichsvorschlag für die nicht durch Pfänder gedeckten Gläubiger ist folgendermaßen gedacht: Es ist vorgesehen, Kassenscheine der A.-G. für Industriewerte-Luzern zum Nennbetrag von 90—100 Proz. der Forderungen auszugeben, die unverzinslich sind und nach 5 Jahren zum Nennwert eingelöst werden sollen. Die Gläubiger, die bares Geld haben wollen, können sofort die Kassenscheine gegen eine Barzahlung von 50—55 Proz. — auch hier steht die Quote noch nicht fest — zur Einlösung vorlegen. Gläubiger bis zu RM. 500.— sollen voll in bar befriedigt werden.

Wenn es auch noch nicht ganz sicher ist, ob dieser Zwangsvergleich angeboten werden kann, so besteht doch Wahrscheinlichkeit dafür. Für den Fall des Konkurses wäre nach Ansicht unterrichteter Kreise eine erheblich geringere Befriedigung der Gläubiger zu erwarten. Die Aktionäre würden dann leer ausgehen. Dies mag ein Grund für diesen Lösungsgedanken sein. Ein anderer Grund wird aber auch in der wirtschaftlichen und finanziellen Verflechtung von Agfi und Sichel zu suchen sein.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

9. März 1926.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel
Luftdruck auf 0° und Normalschwere	758.6	754.7	752.0	755.1
Luftdruck red. auf dem Meeresspiegel	768.9	765.0	762.3	765.4
Thermometer (Celsius)	5.6	10.2	8.4	8.0
Dunstspannung (Millimeter)	6.5	6.9	5.8	6.1
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	78	62	69	70.3
Windrichtung	SW 3	SW 4	SW 4	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	0.7	—

Höchste Temperatur: 11.1. Niedrigste Temperatur: 3.1.

Wasserstand des Rheins

am 10. März 1926

Biebrich	Pegel 2.90 m	gegen 2.53 m	gestern
Mainz:	„ 2.16	„ 1.80	„
Caub:	„ 3.50	„ 3.03	„
Köln	„ —	„ 3.78	„

Ich trage nur noch die

Leibbinde Robita

das ist die Aussage **vieler Damen,**

bei Senkungen,
während Schwangerschaft,
nach Geburten,
bei Hängeleib,
nach Operationen.

Anprobe und Versuch ohne Kaufzwang.
Fachkundige Bedienung und Anproben auch bei Damen in eigener Wohnung.

Corsethaus „Robita", Langgasse 25
Frau **C. Bitter.**

Devacuin Bonbons regulieren den Stuhlgang.

Alleinverkauf:
Schützenhof-Apotheke,
Langgasse 11.
Aelteste Apotheke Wiesbadens.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage".

Hauptschriftleiter: H. Lekisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lekisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

DAS JACKENKLEID

für das Frühjahr

finden Sie bei uns in großer Auswahl

Der gute imprägn.
Covercoat-Mantel
kostet nur
14.50

Für starke Damen
große Spezial-Abteilung.

Dieses Jackenkleid aus modern. Sportstoffen, Jacke ganz gefüttert, **19.75**

Dieses moderne **Gabardine-Kleid** in allen Farben **26.75**

Dieses neue **Rips-Jackenkleid** in allen modern. Farben **37.50**

Prüfen Sie die guten Qualitäten, dann urteilen Sie selbst, daß Sie bei uns preiswert kaufen.

Schloss

Wiesbadens größtes Konfektionshaus.

K13

An alle Mieter

möchten wir uns wenden um Ihnen zu sagen, daß

in Qualität und Preis unerreicht dasteht. Dieses Edelprodukt aus den feuersten und besten Wachsmischungen und reinem Terpentinöl als Bindemittel hergestellt hat sich seit 30 Jahren für die Parkett-, Linoleum- Möbel- u. Ledergarniturenpflege glänzend bewährt. Die vielen Mängel anderer Fabrikate wie „Stockigwerden" „Glätte" „unangenehmer Geruch" usw. sind unserem Erzeugnis fremd.

Fabrikpreise:

Rörig's Bohnerwachs SI, 100% Terpentinölware ¼-kg-Dose **2.50**, ½-kg-Dose **1.30** weiß und gelb

Rörig's Bohnerwachs SI, 100% Terpentinölware Neuheit, rotbraun, speziell für gestrich. Böden, gut deckend. ¼-kg-Dose **2.90**, ½-kg-Dose **1.50**

Rörig's Bohnerwachs SI, 100% Terpentinölware Neuheit, grün, für grünes Linoleum, ¼-kg-Dose **2.90** ½-kg Dose **1.50**

Rörig's Bohnerwachs, spl. weiß und gelb, hochglänzende, ausgiebige, geruchlose Qualität ¼-kg-Dose **1.60** ½-kg-Dose **0.90**

Hotels, Pensionen, Restaurants, Cafés, Wiederverkäufer bei größerer Abnahme Spezialpreise.

Parkettreinigungsmittel „Arco" wasserhell pro Liter 0.80. Stahlspäne, fein mittel und grob, ¼ Paket 0.75, ½ Paket 0.85 158

Durch den direkten Import von Rohstoffen aus den Ursprungsländern und eigene Fabrikation, sind wir in der Lage konkurrenzlos billig zu liefern!

August Rörig & Co.

Lack-, Farben- und Kittfabrik

Verkaufsstelle: **Marktstraße 6.**

Kinderwagen

kaufen Sie nicht, bevor Sie auch mein Lager angesehen. Ich unterhalte stets größte Auswahl in Kinderwagen aller Art nur anerkannt erstklassiger Fabriken zu denkbar billigsten Preisen.

Weyershäuser,
Rauenthaler Str. 14 erste Straße links hinter der Ringkirche.

Für die Ostertage
Konfirmation und Kommunion

empfehle:

Weißwein p. Liter **65 ₰, 70 ₰, 75 ₰** o. St.
Rotwein . . . . . p. Liter **70 ₰** o. St.

Flaschenweine:
1924er Laubenheimer . . p. Fl. **75 ₰** o. St. u. Gl.
1924er Bechtheimer Mittelberg . **70 ₰** o. St. u. Gl.

Paul Pfeiffer
Wein- und Spirituosen-Großhandlung
früher Frankenstraße 15
jetzt Gneisenaustr. 13.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch bringe ich ergebenst zur Kenntnis, daß ich am heutigen Tage im Hause A. Binder, **MAINZ, Eppichmauergasse 14** eine

Chemische Wasch-Anstalt

verbunden mit **Gardinen-Wäscherei „AUF NEU"** eröffnet habe.

Meine Filiale für Wiesbaden befindet sich Friedrichstraße 39, Fernruf 2490.

Ich bitte das mir früher in so reichem Maße unter der Firma **„Lauesen & Heberlein"** bewiesene Vertrauen auch meinem neuen Unternehmen schenken zu wollen.

Hochachtungsvoll
PETER LAUESEN
(früher alleiniger Inhaber der Firma Lauesen & Heberlein).

Beim Fachmann sind Sie gut bedient!

Solide, preiswerte Schuhe

halten auf Lager und fertigen nach Maß

Sämtliche Reparaturen

Th. Bieber
Oranienstraße 19
Fernsprecher 1717

G. Grieser
Goldgasse 2

H. Harms
Spiegelgasse 1
Fernsprecher 5068

Berliner Momentaufnahmen.

Vom General zum Möbelkutscher. — Die bösen Holzfäller. — Pleite sein, rentiert sich. — Das endgültige Planetarium. — Die findige Post.

Die Berliner ABC-Schützen erhalten in allen Schulen seit vielen Jahren die Bärenfibel, um sich darin und daran zu bilden. Diese Bärenfibel (Berlin hat einen Bären im Wappen) enthält nicht lauter Wahrheiten, was auch nicht nötig ist, denn Kinder leben von Idealen und falschen Vorstellungen. Das schadet nichts, früh genug erfahren sie schon, wie das Leben ist. In dieser Fibel also stand ein Satz, der lautete so: „Heini soll Turner werden, denn Heini will ja auch ein Soldat werden, sonst kann er kein Hauptmann oder General werden."

Mit dem Wort General verband sich für jeden Jungen der Begriff des Höchsten, was man werden kann, falls man nicht als Prinz geboren ist. Aber wir leben ja in einer Republik, und da gibt's keine Soldaten und keine Generale mehr, zum mindesten aber darf man nicht an sie denken. Und die ABC-Schützen von Berlin dürfen um alles in der Welt nicht wissen, daß man etwa Soldat oder gar General werden könnte. Und siehe da, man hat den Satz geändert. In der neuen Auflage der Bärenfibel heißt es: „Heini soll Turner werden, denn er will ja stark werden, und sonst kann er ja auch kein Möbelkutscher werden."

Um den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen, hatte man anscheinend keine andere Möglichkeit, als einen General zum Möbelkutscher avancieren zu lassen.

•

Man geht mal wieder den Berliner Bäumen an den Kragen, überall wird abgeholzt. So steht in Pankow oben ein alter Park, der ist so alt, daß die ältesten Berliner sich seiner nicht mehr erinnerten. In seiner Mitte steht eine Villa, worin sich die Pankower Krankenkasse befindet, der Park aber ist seit Jahrzehnten undurchforstet und verwildert. Die Menschen laufen ebenso lange achtlos vorüber, jetzt hat ihn der Besitzer an eine Baugesellschaft abgegeben, und diese läßt ihn, um Häuser errichten zu können, abholzen. Auf einmal großes Geschrei in Berlin: Alter Berliner Park unter der Axt . . ., hundertjähriger Baumbestand . . ., sanfte Anhöhen, kleiner Weiher . . ., liebliches Naturidyll . . . Auf einmal erinnert man sich an Hand der Karte, daß und was sich alles in diesem Park befindet, und tausend Stimmen schreien: Nein! Aber bisher hat sich kein Mensch darum gekümmert. Doch das wird in anderen Städten wohl auch so sein.

•

Es gibt Leute, die sind pleite. Viele. In Berlin sehr viele. Die einen ergreifen einen neuen Beruf, andere gehen von der Geschäftsaufsicht in Konkurs über, wieder andere leben im gleichen Stil weiter wie bisher, obwohl jeder Mensch weiß, daß sie tot, begraben, erschossen sind wie Robert Blum. Von dieser Sorte gibt's hier unendlich viele, und man fragt sich verwundert: Wovon leben diese Leute? Da ist ein Herr, der Konkurs angemeldet hat, später fruchtlos gepfändet wurde und den Offenbarungseid leistete. Trotzdem behält er seine Zehnzimmerwohnung bei, fährt in dem eleganten Auto (seiner Frau) durch die Stadt, speist abends im Klub, macht ein Spielchen, verliert 300 M., man sieht ihn bei jeder Premiere, Theater, Oper, Kino, auf jedem Ball, stets ist er gut angezogen, die Frau nicht minder. Ganz wie bisher, und trotzdem Pleite, Konkurs, Pfändung, Offenbarungseid. Wovon leben diese Leute? Manche behaupten, sie pumpen sich durch. Bei wem? Bei ihren Gläubigern. Und warum geben die ihnen etwas? Um den Schuldner nicht ganz untergehen zu lassen, damit er sich wieder aufrappeln und später mal (vielleicht) bezahlen kann. Daß er dazu zweifellos eher in der Lage sein wird, wenn er elegant und sicher auftritt, als wenn er in einer Dachstube wohnt, unrasiert und verhungert umherläuft, steht wohl fest. Wer also eine Reihe zahlungskräftiger Gläubiger hat, für den kann die Pleite nicht so schlimm sein. In Berlin machen jedenfalls recht viele ausgiebigen Gebrauch davon.

•

Die Reichshauptstadt erhält ein Planetarium. Sie geht damit anderen Städten nicht voran, sondern folgt nach. Aber was lange währt, wird endlich gut, und so soll das Berliner Planetarium nach neuesten Methoden erbaut und eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges werden. Ein von Säulenhallen umschlossener Kuppelbau wird einen Vortragssaal für 600 Personen (394 Stühle und 180 Stehplätze) enthalten, über dem sich der 25 Meter im Durchmesser messende Sternenhimmel wölbt. Mittels eines Epidiaskops werden die Bildstreifen, die gezeigt werden sollen, an diesen Himmel projiziert, so daß bei den Hörern und Zuschauern der Eindruck erweckt wird, als befinde man sich nicht in einem Raum, sondern direkt unter freiem Himmel. Der Bau, der 334 000 Mark kostet, wird am Bahnhof Zoo auf dem Gelände des Zoologischen Gartens aufgeführt und dürfte Anfang 1927 eingeweiht werden. Berlin würde durch diese Durchführung endlich sich an die Seite anderer Großstädte stellen, die schon lange im Besitz eines Kunsthimmels sind.

•

Die Findigkeit der Post ist sprichwörtlich, so sehr bereits, daß sich die Post veranlaßt fühlt, ab und zu durch besonders intelligente Handlungen diese Eigenschaft zu bestätigen. Bei einer Frau H. zu Berlin erschien in diesen Tagen der Postbote und verlangte 5 Pf. Strafporto für eine unzureichend frankierte Karte. Die Dame zahlte, bemerkte jedoch hinterher, daß sie gar nicht die Empfängerin war, ja, daß sie auch die Adressatin nicht kannte. Wie kam nun die Post dazu, gerade zu ihr zu kommen? Sehr einfach. Ein Absender war nicht vermerkt, die Adressatin braucht nicht zu zahlen, aber auf der Karte stand der Satz: „Die Adresse von Frau H., die Du gern haben wolltest, ist folgende . . ." Also war die Post zu Frau H. gekommen und hatte sich bei ihr, die nichts mit der Sache zu tun hat, ihre 5 Pf. geholt.

Doch manchmal beweist die Post noch größeren Scharfsinn. Ein Russe schrieb an einen Bekannten in Berlin aus Petersburg, konnte sich aber der Straße nicht ganz entsinnen und bezeichnete die Adresse so: „Herrn A. B. Berlin, Charlottenburg, Straße bleib treu deiner Frau Nummer 18."

Mit Ausnahme der Namen war die Anschrift in russischer Sprache geschrieben, das machte der Post aber keine Schwierigkeiten, sie ließ die Sache übersetzen und bestellte den Brief richtig nach der — Bleibtreustraße 18, wo der Adressat wohnt.

Cubert.

Bei Zucker, Gallensteinen, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gicht und Katarrhen
Eröffnung der Badesaison und des Kurhotels 27 März
Bade- und Hauskurschriften durch Kurdirektion Bad Neuenahr (Rheinland).

Neuenahrer Sprudel

die einzigen alkalischen Thermen Deutschlands (rein natürliche Füllung)
Zur Vorkur einer Trink- und Badekur in Neuenahr oder als Hauskur ohne Berufsstörung.
Haupt-Niederl.: F. Wirth, Güterbhf. West. Tel. 522 Verkaufsstelle: Taunusstr. 22.

Wir kauften von unserem besten Fabrikanten
einen Posten
Knaben-Bekleidung
(von nicht ausgeführtem Auftrag herrührend)
und bringen solchen sofort zum Verkauf.
Wirkliches billiges Sonder-Angebot

Gefütterte Cheviot-Hosen	Mk.	5.90
Gefütterte Stoffhosen	Mk. 7.90,	6.90
Gefütterte Breecheshosen	Mk.	11.90
Kittel- u. Einknöpf-Anzüge	Mk. 15.—,	12.00
Schul-Anzüge aus besten Stoffen	Mk. 36.—, 27.—,	24.00
Prima Ulster	Mk. 36.—, 30.—,	27.00
Covercoat-Mäntel	Mk. 24.—, 21.—,	19.00
Beste Loden-Mäntel	Mk. 24.—, 21.—,	19.00

Diese Artikel sind zum Teil in unserem **Schaufenster** ausgestellt.
Gebr. Baum
6 Webergasse 6 **WIESBADEN** Ecke Kl. Burgstr.
Spezialhaus für Jugend-Bekleidung.
433

Was sind P.K. Kau-Bonbons?
Es ist ein Irrtum zu glauben, dass Kau-Bonbons ein Zeitvertreib für Kinder sind!
Die Wrigley P.K.-Kau-Bonbons sind ein hervorragendes Mittel, um Zähne und Mund zu reinigen. Als solches werden sie von Aerzten und Zahnärzten vielfach empfohlen.
Wrigley P.K.-Kau-Bonbons beseitigen das Durstgefühl und verleihen dem Atem dauernd ein angenehmes Aroma.
Sie regen den Appetit an und fördern die Verdauung.
G.F.1
Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Ueberall erhältlich!
WRIGLEY
KAU-BONBONS
P.K
WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A.M.
F 104

Heiße Fleischwurst zu jeder Tageszeit Carl Harth
Marktstraße 11. — Telephon 382. — Filiale: Kleiststraße 2.
150

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Reisedame
f. Textilwaren bei gut eingef. Privatkundsch. ges. Gute Verdienstmöglichkeit Off. u. W. 481 Tagbl.-Bl.

Provisionsreisende
(Damen und Herren) z. Verk. von Textilwaren u. Konfektion an Private gesucht. Jak. Feigenbaum, Adelheidstraße 36, 2.

Junges Mädchen
mit guter Handschrift für Büro per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsangaben unter D. 470 an den Tagbl.-Verlag.

Kunstgewerblerin
welche sich für den Verkauf eignet, für erstes Geschäft gesucht. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen unter F. 481 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Empfangs-Fräulein
mit Vorkenntnissen sucht Zahnarzt Dr. Caspari, Wilhelmstr. 42. Tel. 745.

Tücht. Hausschneiderin für Damen- u. Kinder-Garderobe sofort gesucht. Off. mit Referenzen unt. L. 491 an den Tagbl.-Bl.

Jüng. Weißzeugnäherin perf. im Ausbessern und Maschinenstopf. für mehr. Tage d. W. ges. Off. mit Ref. u. T. 482 Tagbl.-Bl.

Jg. Mädchen
für leichte Hilfsarbeiten in gewerblichen Betrieb gesucht. Selbstgeschriebene Angebote unter U. 482 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. geschäftsgew. Frau zum Austragen und Kassieren ges. Riederbergstraße 7, Part. links.

Hauspersonal

Suche u. empfehle Haus- u. Hotelpersonal für Dauer- u. Saisonstell. mit besten Empfehl. Eintritt sofort od. später. Näh. durch gewerbsmäß. Stellenverm. **Hugo Lang,** nur Dotzh. Str. 33, Part. Fernspr. 3061 Geschäftszeit: 9–12 u. 3–6; telephon. jederzeit erreichbar.

Suche jüng. Köchinnen, Haus- u. Alleinm., welche kochen. **Frau Elise Lang,** gewerbsm. Stellenverm., Wagemannstraße 31, 1. Telephon 2363.

Gesucht für 4–6 Wochen eine selbständige
Herrschafts-köchin.
Nur mit best. Zeugnissen vorzustellen nachmittags von 4 bis 6 Uhr Sonnenberger Str. 17.

Alleinmädch., das bürg. kochen kann u. in Hausarb. bew., z. 15. gesucht. **Hammacher,** Thomaestraße 3.

Alleinmädchen
mit gut. Zeugnissen zum 15. März gesucht. Frau Geh.-Rat Schultz, Leberberg 18.

Braves zuverlässiges **Mädchen** für leichte Hausarbeit u. zu 3jähr. Kinde für sof. gesucht. **Reichert,** Bäckerei, Hellmundstraße 44.

Tücht. Alleinmädchen zum 15. März gesucht. Gute Zeugnisse erforderl. Kirchgasse 22, 1.

Solides sauberes **Zimmermädchen** mit gut. Empf., welches schon serviert hat, zum 1. April gesucht. Off. unt. K. 491 an den Tagbl.-Bl.

Tüchtiges solides **Alleinmädchen** zu alleinst. Frau, welche kochen kann, für alle Arb. m. gut. Zeugn. in kleinen fein. Haush. nach Biedenkopf zum 15. März oder 1. April gesucht. Vorzust. Rauenthaler Str. 17, 3 l.

Ordentliches jüngeres Mädchen das selbständig kochen kann, sof. gesucht. Zweitmädchen vorhanden. F4 **Frau Fabrikant Otto Scheid,** Limburg a. d. Lahn.

Nach dem Haag
(Holland) für 1. April tüchtiges
Alleinmädchen
gesucht, in Kochen und Haushaltung gut erfahr. Vorzustellen bezw. melden beim Portier „Nassauer Hof", von 5 bis 7 Uhr nachmittags.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Bessere Herren u. Damen
für vornehme Werbetätigkeit bei tägl. hohem Verdienst sofort gesucht. Meld. Donnerstag von 10–11 Uhr, beim Portier Hotel „Neuer Adler", Goethestraße 16.

Stadtreisende u. Hausierer
für Stadt und Land für leichtverkäufl. konkurrenzl. Art. gesucht. Anfr. unt. T. 1089 an Ann.-Exp. D. Frenz, G. m. b. H., Wiesbaden. Fi

Möbel- u. Bettengeschäft sucht sofort
Volontär
Mindestalter 17–18 J. Gute Empfehl. u. Zeugn. erforderlich. Offerten unt. B. 488 an den Tagbl.-Bl.

Privatbankhaus in Wiesbaden stellt sofort
Lehrlinge
mit prima Schulzeugn. ein. Abiturienten bevorzugt. Offerten u. U. 478 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrlinge
Lehrmädchen
mit guten Zeugnissen für kaufm. Büros ges. F377 **Stellenvermittlung des Kaufm. Vereins,** Friedrichstr. 9, 1.

Gewerbliches Personal

Photograph auch privat. gesucht für Auß.- u. Innenaufnahm. zwecks Wiedergabe in technisch. Katalog. Ausf. Preisangeb. unt. G. 492 an den Tagbl.-Verlag.

Chauffeur, unverheiratet, mögl. gelernter Schlosser oder Mechaniker, erfahr. zuverlässiger Fahrer, f. Privatwagen verlangt. Gefällige Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen und J. 488 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. sol. Chauffeur gesucht, mit Reparaturen vertraut, für Personenwagen, event. mit Wohn. und Kost im Hause. Off. mit Zeugnissen u. G. 490 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Gärtnergehilfe für eine Frühbeet- und Gurkentreiberei z. 15. 3. gesucht. Näh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Vr

Laufjunge nach der Schulzeit gesucht. Vorzustell. Mainzer Straße 33, bis 6 Uhr nachmittags.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tücht. Stenotypistin 19 Jahre alt, sucht Stell. Off. u. S. 487 Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Tüchtige Friseuse sucht Stellung. Offerten u. D. 482 Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Geb. alleinsteh. Frau, 36 Jahre, erfahr. in all. häusl. Arbeiten, Kochen, Schneidern u. Kindererz., sehr sparsam, sucht ab 1. 4. 26 **Vertrauensposten** in frauenlos. Haushalt oder zu einzelner Dame. **Koch, Königsberg i. Pr.,** Herzog-Albrecht-Allee 8.

Mädchen aus besserer Familie, in aller Hausarbeit erfahr., sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haush. bei alleinstehend. Dame oder Herrn. Näh. Zietenring 13, Hth. 1.

Aeltere Köchin sucht Stell., übern. auch etwas Hausarbeit. Näh. im Tagbl.-Verlag. Wi

2 Thüringer Mädchen (19 u. 21 Jahre), suchen zum 15. März Stellung als Stütze der Hausfrau; erfahren in all. Arbeiten. Angebote u. E. 124 an **Panses Verlag,** Ann.-Exp., **Weimar.** F182

Anständiges Mädchen, das nähen kann, s. Stell., auch zu Kind. Off. unt. F. 489 an den Tagbl.-Bl.

Besseres Mädchen mit gut. Zeugn., erfahren in all. Hausarb., Nähen, Kochen, kinderlieb, sucht auf sofort für tagsüber passende Stellung. Off. u. H. 490 Tagbl.-Verlag.

Suche für m. Tochter
18 Jahre alt, aus guter Familie, **Stellung** zur Erlernung des Haushalts und der Küche, bei vollem Familien-Anschluß, ohne gegenseitige Vergütung. Gefällige Offerten unter A. 773 an den Tagbl.-Bl.

Anständiges Mädchen vom Lande sucht Stelle in kl. Haushalt für sof. od. später. **Wilh. Brühl,** Schiersteiner Str. 27, H. 3

Bess. kl. Mädchen
vom Lande, 22 Jahre, in allen Hausarbeiten, sowie Kochen selbständig, sucht Stelle bis 15. März über Tag, evtl. auch für ganz. Adr. Marktstraße 12, 1 r., **bei Schneider.**

Gutempf. kl. Frau
f. für ganze Tage Wasch- u. Putzbeschäftig. Näh. Erbacher Str. 6, Hth. 2.

Junges Mädchen sucht tagsüber Beschäftig. in kl. Haushalt, geht a. zu Kind, event. a. halbe Tage. Offerten unter T. 489 an den Tagbl.-Bl.

Zuverl. saubere Frau sucht Beschäft. im Hause; nimmt a. Hausputz an. **Völker,** Riehlstr. 8, H. 1 r.

J. saub. Putzfrau sucht Stundenarbeit. Helenenstraße 4, Hth. 1 r.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Für 15jähr. Jungen mit höh. Schulbild. wird
Lehrstelle gesucht,
möglichst in Kolonialw.-Großhandlung od. dergl. Offerten unter T. 487 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Jazz-Geiger
(Saxophon, Viol.) noch frei. Radio-Viol. zu verk. Off. u. F. 482 Tagbl.-Bl.

Gepr. Lichtspielvorführ.
verheir., gel. Spengler u. Installateur auf Gas, Wasser u. elekt. Anlagen, sucht für sofort od. später passende Dauerstellung; auch als **Hausmeister.** Offerten unter D. 468 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Friseurgehilfe 21 Jahre, sucht Stelle in bess. Geschäft, wo ihm Gelegenheit gebot. wird, sich im Damenfach gründlich auszubilden. Off. unter L. 490 an den Tagbl.-Verlag.

Herrenfriseur
tüchtige Kraft, läng. Jahre in England, sucht sofort Stelle, evtl. auch Hotel. Offerten unt. A. 768 an den Tagbl.-Verlag.

Flotter zuverlässiger **Chauffeur** sucht Stellung. Offerten u. L. 489 Tagbl.-Verlag.

Chauffeur
gelernt. Auto-Mechaniker, Führerschein 1, 2 u. 3b, sucht Stellung sofort oder später. Gute Zeugnisse. Geht auch ins Ausland. Offerten unter A. 771 an den Tagbl.-Verlag.

I. Küchenfleischer
kann auch als Büfettier Stellung bekleiden, sucht Engagement. Off. unter C. 482 an den Tagbl.-Bl.

I. Fleischermeister
mit Führerschein 3b sucht Stellung. Offerten unter J. 490 an den Tagbl.-Bl.

Junger Mann
30 Jahre alt, sucht Stell. irgendwelcher Art. Off. u. O. 489 Tagbl.-Verlag.

Per 1. April perfekte erstklassige
Stenotypistin
für Filiale der elektro-technischen Branche gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild erbeten unter S. 489 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen für sofort oder später eine
Erste Direktrice
die langjährig in ersten Häusern der Modebranche tätig war. Dieselbe muß über einen außerordentlich guten Geschmack, guten Schnitt und Schick verfügen und im Verkehr mit der verwöhntesten Kundschaft bewandert sein. Offerten oder persönliche Vorstellung. F4
Holzmann-Wolf, Mainz,
Vornehme Damenmoden.

Unternehmungsl. Geschäftsmann
der Ausbeutung eines neuen D. R. G. M.-Artikels übernehmen will, kann Allein-Vertriebsrecht erwerben gegen einmalige Abstandszahlung bei günst. Zahlungs-Beding.
Erforderl. Betriebskapital RM. 5–20000
je nach Größe des Bezirks.
Nachweisbarer Netto-Verdienst 200–400%.
innerhalb kurzer Zeit. Keine Fachkenntnisse erforderlich. Kein Verkauf an Private. Kein Risiko, da Bestellungen erst zu erfolgen brauchen nach Eingang der Aufträge. Nur kaufm. geschulte Interessenten, die über genanntes Kapital verfügen, belieben sich sofort zu wenden unter No. K. 1860 an Ann.-Exp. **Paul Imle, Frankfurt a. M.,** Katharinenpforte 2a. F4

Vermietungen

Läden u. Geschäftsräume

Sch. heller □ **Lagerraum** mit 2 Fenst. sof. bill. zu vm. Eltviller Str. 2, P. 1

Villen und Häuser.

Einfamilien-Villa, 7 Z., **Miete 2000 Mk.,** zu vm. **Biebrich u. Wohn. Ausw. Heinz, Taunusstr. 32, P.**

1 Zimmer.

1 Zimmer mit Küche an ruhige ält. Leute gegen Vordringlichkeitskarte zu vermieten. Off. unter T. 491 an Tagbl.-Verl.

4 Zimmer.

In herrschaftl. Etagen-Villa im Hainerviertel ist die **Hochpart.-Wohnung** von 4 geräum. Zim. u. großem gedeckt. Balkon u. üblichem Zub., Küche u. Bad in der Etage, Zentralheizung u. Ofen, auf Wunsch auch mit Gartenbenutzung u. teilweise möbl., z. 1. Juli od. 1. April zu vm. Näh. Erathstraße 3, 1, od. u. K. 488 an den T.-Verl.

In hochherrschaftl. Villa, Höhenlage, Wiesb., sind
4 Zimmer m. Küche
u. reichl. Zubehör zu verm. Zentralheizung u. Telephon. Off. unter H. 488 an d. Tagbl.-Bl.

Möbl. Wohnungen.

Möbl., leere Wohn., Zim. Mauthe, Dotzh. Straße 6.

Vorn. Haush., 2–3 möbl. Z., a. issw., m. K., 100 b. 120 M. Taunusstr. 69, 2

Ein Zimmer mit Küche, möbl. oder leer, sofort an kinderl. Ehepaar od. solide Dame zu verm. Gustav-Adolf-Str. 1, 2 r.

Hübsches Zimmer mit Küche in vord. Nerotal, möbl. od. unmöbl. an einz. H. od. D. mit r. Karte zu verm. Adr. im Tagbl.-Verlag. Vm

Wohn- u. Schlafzim.
(mit je 1 Balkon), zwei Betten, und Küche, zum 1. April zu verm. Zu besichtig. 10–2 täglich, Samstags nicht. Bierst. Höhe 29. Straßenbahn, Linie 7, H. Wartestr.

Elegant möbl. 4-Zimmer-Wohnung
mit herrlicher Aussicht ins Nerotal, zu vermieten. Zu erfragen **Weinbergstraße 8, 1,** oder **Taunusstraße 52, Laden. Telephon 1930.**

Möbl. Zim. u. Mansard.

Adolfsallee 17, 1, elegant möbl. Schlafzim. (zwei Betten) u. Wohnzim. sofort zu verm.

Kl. Burgstr. 1, 2, b. Fix, gr. sch. Zim. mit Kochgelegenh. zu verm.

Hirschgr. 10, 3 r., möbl. Mans. frei, nur Berufst.

Rheinstraße 88, 1, schön möbl. Zimmer zu verm.

Schiersteiner Str. 4, P. 1, gut möbl. W.- u. Schlafz. an soliden Herrn z. vm.

Walluf. Str. 2, P. 1., m. 3

Schön. sonn. möbl. Zim., evt. an Engl., zu verm. **Kraule.**

Adlerstraße 3, 3 links, am Kaiser-Friedrich-Bad.

Hübsch möbliertes Zim. zu verm., Bahnhofsnähe, Adolfsallee 53, Part.

Schön möbl. Zim., ev. Küchenb., z. vm. Kleine Burgstraße 1, 2 rechts.

Gut möbl. Zimmer, auch vorübergeh., an Herrn zu vermieten Goethestraße 18, 2 r.

Schön möbl. Zimmer zu vm. Hainerweg 3, 1.

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzim., 2 Betten, Balkon, ev. Kochgeleg., in f. Hause z. v. Kaiser-Friedrich-Ring 32, 3 r.

Möbl. Zimmer zu verm. Rheinstraße 77, 1.

Möbl. Zimmer zu verm. Riehlstr. 6, 2, Georg.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer 2 Betten, Kochgelegenheit allein, zu vermieten Rüdesheimer Str. 20, 2 l.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, 2 Betten, mit u. ohne Kochgel. zu vm. Schierst. Str. 4, 1, von 10–4 Uhr.

Gr. l. Z., g. möbl., z. vm. Schiersteiner Str. 7, 1.

2 eleg. möbl. Zim. (2 bis 3 Bett.) m. Balkon u. Kochgel. in ruh. vornehm. Hause zu verm. Besichtigung von 12–3. Schützenstraße 5, 2. St. Haltestelle Lindenhof d. Linie 3.

Großes, schön möbl.
Wohn-Schlafzimmer
mit Kochgelegenheit in Villa zu verm. Wartestraße 4, Bierst. Höhe.

Gut möbl. Zimmer, evtl. zwei, zu verm. Yorkstraße 4, 3 r.

Anfang von der Parkstr. 2 große möbl. Zimmer mit 2 Betten u. Chaiselongue separater Kochgelegenheit zu d. Preis von 60 Mk. monatlich zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Wg

Gut möbl. W.- u. Schlafzim., 2 Betten, m. Kochgel. per 1. 4. zu verm. Off. u. M. 490 T.-Verl.

Elegant möbl.
Wohn- und Schlafzim.
in feinem Hause (Scheffelstr.) an nur vornehmen Herrn zu vermieten. Off. unter H. 489 an Tagbl.-Bl.

Zwei gr., sehr gut möbl. Zim., Hochp. Sonnens., in Villa Walkmühltal, Nähe Halteft. Linie 3, sofort oder später an soliden Dauermieter(in) (auch einzeln) zu verm. Offerten unter W. 490 an den Tagbl.-Verlag.

In Villa, Kurviertel, von Mans.-Wohn., Elektr., Heizung, Bad, Zimmer abzug. an sol. Dauermieter. Pr. mtl. 100 M. Off. u. D. 491 T.-Verl.

Keller Remisen Stall ꝛc.

Boxe frei.
Intra, Adolfsallee 44, a. Rondell.

Mietgesuche

Wohn- u. Schlafzim.
(doppelt) und Küche
möglichst Mitte Stadt, ab 1. April zu mieten gesucht. Angebote mit Preis an F108
Schulin, Köln, Domstr. 16.

Beschlagnahmefr. Wohnung
von 2–3 Zimmern sucht Ehepaar ohne Kinder in Villa oder bess. Hause. Offerten unter E. 488 an den Tagbl.-Verlag.

3 Zim. u. Küche
evtl. Bad Gas u. Elekt., z. sofort zu mieten ges. Evt. kann Tausch-5-Zim.-Wohn. in Köln gegeben werden. Angebote an **Mr. R. H. Stone,** Zim. 102, Kirchgasse 15.

Pens. Beamter sucht gegen Zuschußgewährung von 5000 Mk. zu 6% 4-Zim.-Wohn. im Neubau in W. od. Umg. Off. u. J. 480 T.-Verl.

Kinderloses Ehep. sucht zum 1. April **2 möblierte Zimmer mit Küche.** Off. mit Preisang. unter B. 489 an Tagbl.-Verl.

Dame s. 2 möbl. Zim., ein nur teilw. möbl., m separ. Eing. für geschäftliche Zwecke zum 1. oder 15. April. Preis-Off. u. K. 490 an den Tagbl.-Bl.

Dame
sucht für längere Zeit
ein gemütliches Zimmer
mit einfachem, gutem Mittagstisch, in Pension. Offerten mit Preis unter A. 774 an den Tagbl.-Bl.

Berufstät. Fräulein sucht per 1. April
möbl. Zimmer
nahe Kirchgasse. Offerten mit Preis unter U. 491 an den Tagbl.-Verlag.

Jurist
sucht 1–2 möbl. Zimmer b. reinlichen Leuten. Off. u. W. 488 an Tagbl.-Bl.

Ruhige Familie sucht 2 möbl. Zimmer in der Nähe Schiersteiner Str. (4 Perf.), keine Kinder, tagsüber i. Geschäft ohne Pension. Bettwäsche kann gestellt werden. Off. unt. U. 489 an Tagbl.-Verl.

Engländer
sucht für seine Braut möbl. Zimmer, Nähe Krankenhaus. Off. unter M. 489 an Tagbl.-Verl.

Jg. Mann sucht sofort möbl. Zim., a. i. Nähe Fritz-Reuter-Str. Ang. m. Preis u. A. K. L. 12086 an Tagbl.-Verlag. F47

Wohnung
Seriöse Dame sucht
1–2 leere Zimmer m. etw. Kochgelegenh.
Sonnenberger Straße bevorzugt. Angebote mit Preis unter A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. Ehepaar mit 1 K. sucht **2 leere oder teilw. möblierte Zimmer** mit Kochgelegenheit. Offert. mit Preisangabe unter D. 480 an den Tagbl.-Bl.

2 leere Zimmer
mit Kochgelegenheit sof. oder später zu mieten gesucht. Preisofferten unt. M. 488 an Tagbl.-Verl.

Brautpaar sucht 1–2 leere Zimmer sofort oder später. Off. u. D. 483 Tagbl.-Verlag.

Saub. Frau sucht leere **Mans.** Off. m. Preisang. u. O. 483 Tagbl.-Verlag.

Jg. Herr w. viel ausw. ist, sucht für sofort leere Mans. Offerten unter B. 490 an den Tagbl.-Verlag.

Laden
zu mieten oder mit Einrichtung zu übernehmen gesucht. Offerten unter O. 491 an den Tagbl.-Bl.

Laden
auch geteilt, Lage in der Innenstadt gleich. sofort ges. Off. u. J. 491 T.-Bl.

Laden
mit Nebenräumen in Verkehrslage gesucht. Off. u. B. 492 an Tagbl.-Bl.

Musterzeichnerin sucht kleinen Laden mit Arbeitsraum oder zwei Parterrezimmer, leer od. möbliert. Offerten unter H. 491 an Tagbl.-Verlag.

Weinstube od. Café zu mieten gesucht. Off. u. M. 487 an Tagbl.-Bl.

Lagerraum
ca. 75 qm groß, eventl. auch geteilt, sofort zu mieten gesucht. Off. unt. L. 486 an Tagbl.-Verl.

Raum zum Unterstellen von Auto-Personenwagen (Bahnhofsnähe) gesucht. Offerten mit Preis unter F. 490 an den Tagbl.-Bl.

Teilwohnung
2–3 Zimmer mit Küche, **leer** oder teilweise möbliert, für junges Ehepaar von hiesigem Geschäfts-Inhaber gesucht. Offerten unter D. 490 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu vertauschen

Tausche 2 Zim., Küche, Keller, 3. Stock, gegen 1 oder 2 Zimmer u. Küche im Part. Schwalbacher Straße 44, Hth. 3.

Suche 3-Zim.-Wohn.
gegen neue Siedl.-Wohn. mit Garten zu tauschen. **Karl Reichert,** Siedlung an der Kellerstraße.

Tausche
meine schöne, neuhergerichtete 5-Zim.-Wohnung, Nähe Ring, gegen 3- bis 4-Zim.-Wohnung. Offert. u. O. 488 an Tagbl.-Bl.

Tausche
meine im Zentrum, 1 St. gelegene 7-Zimmer-Wohnung (900 Mk.) gegen eine 4–5-Zim.-Wohnung. Off. unter H. 492 an den Tagbl.-Verlag.

PLAKATE
mit verschiedenen Aufdrucken auf Pappe und Papier stets vorrätig
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Fernruf 6050–53

Wohnungstausch
Mannheim—Wiesbaden.
Geboten: Schöne große 4-Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht, Gas, Badezimmer, Mansarde und Telephon, in bester Lage Mannheims.
Suche: Zum 1. 6. oder 1. 7. gleiche Wohnung, 4 bis 5 Zimmer, in Wiesbaden.
Aug. Rumpf, Mannheim, Mollstr. 28. Tel. Nr. 9232.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche

3000 Mk.
als erste Hypothek auf Villa i. gut. Lage gesucht. Off. unt. K. 161 postlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Günstige Gelegenheit.
Geschäfts- u. Etagenhaus im Zentrum Friedenstaxe 235 000 Mk., aufgew. Hypotheken 40 000, zu verkaufen. Off. unter W. 487 an Tagbl.-Verl.

Gelegenheit.
Schönes Zweifamilienhaus mit Garten (6-Z.-Wohnungen) in feiner Villenlage, nahe Hauptbahnhof, teilw. freiwerd., f. 50 000 Mk. zu vk. durch Direktor a. D. Cramer, Bahnhofstr. 9. Tel. 5162.

Kleines Landhaus
hier, 5 Z., Zub., m. ½ Morg. Garten f. 13 500 Mk. sof. zu verk. durch
Schottenfels & Co.
Theaterkolonnade.

Kleines Wohnhaus
billig zu verkaufen
Schierstein,
2 Querstraße 2.

Immobilien-Kaufgesuche

Villa zu kaufen gesucht
bei 20—25 000 Mk. Anzahlung. Agenten verbeten. Off. unter U. 487 an den Tagbl.-Verlag.

Etagenhaus
direkt v. Besitzer zu kaufen gesucht. Anz. ca. 8000 M. Offerten unter G. 488 an den Tagbl.-Verlag.

Goldmark-Hypotheken
auf Rentenhäuser, auch langfristige, gegen sofortige Barzahlung F4
zu kaufen gesucht.
Off. unter N. 1247 an Ann.-Exped. D. Freuz, G. m. b. H., Mainz.

Mit
20–30000 R.-Mk.
Barkapital wünscht sich durchaus tüchtiger seriöser Kaufmann an Industrie oder Handelsunternehmen zu beteiligen, event. wird das Unternehmen auch übernommen. Holzbranche bevorzugt. Agentenvermittlung streng verbeten.
Offerten unter S. 491 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungsnachweis-Büro
Bahnhofstr. 8. **Lion & Cie.** Fernruf 708.
Immobilien
Vermietungen
Möblierte Zimmer

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Bäckerei Frankfurt a. M. 6000 M. erf. Ia **Geschäfte** preisw. verk. **Mauthe** Dotzheimer Straße 6.

Wirtschaft
sofort od. ab 1. April zu verk. Zur Uebernahme 1500 Mk. erforderlich. Wohn.-Tausch erwünscht. Nur Selbstreflektanten erbeten. Off. unt. F. 492 an den Tagbl.-Verlag.

Prima Existenz.
Kompl. eingerichtetes Friseur-Gesch. m. Waren in Engl.-Kaserne (Reg.-Stärke 600 Mann) ist sofort z. Preise v. 2000 M. zu verkaufen. Off. unter Nr. 7343 an Ann.-Exped. Heinrich Gieß, Wiesbaden.

Ein prima Zugpferd
sofort zu verkaufen. Adr. im Tagbl.-Verlag. Wf

Gute 3jähr. Ziege
bill. zu verk. bei Hahn, Helenenstraße 14.

Dtsch. Schäferhund (prima Wächter)
umständehalber zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen Rheinstraße 70, Part. r. Zu sehen von 10—1 Uhr vorm.

Irish-Teller-Hündin
18 Mon. alt, guter Vorstehhund, billig in gute Hände abzugeben.
Aug. Gangloff, Nackenheim b. Mainz.

Kommunionkleid
Handarb. f. 10 Mk. z. vk. Schmitt, Bleichstr. 31, P.

Einige Kleider.
1 Gummi-Mantel und 1 Pullschjacke billig zu verk. Hähner, Zietenring 12, 3.

Einige guterhalt. Maßanzüge, Sommervaletot (mittl. u. große Figur) zu verkaufen Scharnhorststraße 31, 1 rechts.

Schiras, 3,20 × 2,10
Kasack-Brücken von Privat abzug. Näh. im Tagbl.-Verlag. Wh

Neue Nähmaschine
zu verkaufen. Zu erfrag. im Tagbl.-Verlag. Wk

Gutes Piano
kreuzsaitig, preiswert zu verk. Moritzstr. 30, 1 r.

Räumungs-Verkauf.
Neue verstellb. Chaiselongue, Diwan mit Geb.-Bezug und einzelne Sessel außerordentlich billig zu verk. Friedrichstraße 44, Hof rechts, kein Laden.

2 lackierte Betten
mit od. ohne Matratzen, Kinderbett u. Chaisel. prw. abzug., ev. Teilzahl. Nikolasstraße 6, 1.

E	Büfett, Kredenz,
I	div. Flurgarderoben
C	Frisier-Toilette,
H	großer Zugtisch,
E	Bett, Nachttisch,
N	Dotzheimer Str. 25.

2 Sprungfeder-Matratzen (1:2 m), gut erhalten, billig zu verk. Seerobenstraße 8, 2.

Wie neu! Amerik. Kleiderkoffer
best. Fabrik., volle Größe, zu verk. Preis 350 Mk., 11—3 Uhr.
Pension Albrecht, Leberberg 5.

Fliegen-Angelrute
gelpl., für Forellen geeig., m. Rahmen, neuer Rucksack m. abnehmb. Gummifutter, Tour.-Stiefel, neu, Gr. 44 bill. zu verkaufen Bender, Westendstr. 1, 1.

Remington-Buchungsmaschinen,
2 Stück Modell 1923, wenig gebraucht wegen Anschaffung eines anderen Systems billig abzugeben. Offerten unter T. 478 an den Tagbl.-Verlag.

Gutgehende ältere Nähmaschine
für 15 Mk. zu verkaufen Moritzstraße 33, 3.

Guterhaltener Wanderer-Wagen
3-Sitzer, 5/15 PS, m. abnehmb. Aufsatz zu verk. Anzuf. 11—1 Sonnenberger Straße 15.

Kleinauto, tadell. Zust., billigst zu verk. Off. u. G. 484 an Tagbl.-Verl.

„Komet", Freilaufnaben
(letztes Modell) per Stück 11.50 Mk. abzug., so lange Vorrat. Adolfsallee 35 Part.

Guterhaltenes prima H.-Fahrrad
(Viktoria) m. Bulli-Licht, preiswert zu verkaufen Helenenstraße 14, Hth. 2.

Starkes Herren-Rad
gut erhalten, für 40 Mk. zu verkauf. Philippsbergstraße 30, 1 r.

Sehr gut erh. dunkelbl. **Kinderwagen** zu verk. Boeck, Rauenthaler Straße 20, Hth. 2.

Gebrauchter Kinderwag. zu verkaufen Albrechtstraße 25, 1.

1 Kinder-Klappwagen, 2räd. Waidwagen bill. zu vk. Blücherstr. 29, H. 2 r.

Gasherd mit Backofen
feinste Marke, fabrikneu, feinste Ausführung, für 120 Mk. zu verkaufen.
Ofensetzer Meier, Sedanplatz 3. Tel. 3227.

Weck-Einkochgläser
billigst abzug. Donnerstag 10-11 u. 2-4 Uhr Niederwaldstr. 14, Mth. P. r.

Staubsauger
auf Rollen, Staubbeutel im Innern, gut funkt., b. zu vk. Moritzstr. 44, 2 lks.

1 Granitplatte
2.25 m lang, 72 cm breit, 3 cm dick, billig zu verk. Näh. Dotzheimer Str. 96, Hof vorm. 10—12 Uhr.

Händler-Verkäufe

PIANOS
Alle Preislagen
Günstigste Zahlweise
MIETPIANOS
Rheinstr. 52 Alleeseite **Schmitz**

Zu verkaufen:
1 Piano
(schwarz), Diplomaten-Schreibtisch, Bücherschrank (modern) Büfett und Kredenz, Polst.-Garnitur (rot) 1 Schreibtischsessel, zwei egale Lederstühle, Sekretär, Küchenschränke, Chaisel. usw.
Hellmundstr. 58, Lad.
Ecke Emser Straße.

Speisezimmer, Eich.
moderne, niedrige Form Büfett mit Vitrinenaufs. rund vorgebaut, Kredenz, Ausziehtisch, echte Lederstühle 550 Mk.
Rosenkranz, Blücherpl. 3.

Gute bürgerl. Möbel u. kpl. Einrichtungen
kauft und tauscht man in dem
Möbelhaus Fuhr,
Bleichstr. 34. Tel. 2737.
Stets großes Lager in allen Preislagen.

Schlafzimmer
hell Eiche extra schwere Arbeit, mit reich. Schnitz mit groß. 3tür. Spiegelschrank, Waschtoilette m. Marmor, Spiegelaufsatz 2 Nachttischen m. Marm. u. 2 Bettstellen 450 Mk.
Rosenkranz, Blücherpl. 3.

Neues modernes **Eichen-Schlafzimmer**
mit Schnitzerei, mit 3tür. Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit weißem Marmor und Spiegel, 2 Bett., 2 Nachtschränken, 550 Mark.
1 schwer Eich.-Eßzimmer, Büfett, Kredenz 6 Lederstühle, Ausziehtisch, 600 M. zu verkaufen
13 Roonstraße 13 Schreinerei.

1 Metallbett m. Wollmatratze billig zu verk. Michelsberg 7, 3. Stock.

Gebr. Roßhaar
für 2 Matr. à Pfd. 1 M. zu verkauf. Schwalbacher Straße 73, 1. Etage.

Chaiselongue, extra br., Stoffbezug 35 Mk., fl. Sofa 25 Mk., eis. Bett mit Strohmatratze 12 M., Kinderm. (38×68) 8 M. zu verk. Drudenstr. 7, P.

„Opel"-Herrenrad 60 M. (neuwertig). Dam.-Rad, einzelne Rahmen, Rennrahmen billig zu verk. Göbenstr. 14, Werkstatt.

Bananenstecker
schwarz (Hartgummi), ℅ RMk. 5.—
Skalenscheiben
groß 1—180 (Trolit), ℅ RMk. 60.—
sowie versch. Zubehörteile wegen Aufgabe billig abzugeben. F47
Offerten unter F. T. 7512 an
Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.

Küchen
natur-lasiert und Pitch. in 10 verschied. Modellen, preiswert zu verk.
Möbelgesch. u. Schreinerei **Vogler**
Blücherplatz 4.

Kücheneinrichtung 2t. Spiegelschrank
Waschkommode m. Spieg., 1- u. 2t. Kleiderschrank, Vertiko, Spiegel, Bücherschrank, Chaiselongue, Betten, Nachttische Koff., Roßhaarmatratze billig zu verkaufen
19 Frankenstraße 19, Vogel.

200 Wirtschaftsstühle vk. Lgas, Dotzheimer Str. 25.

Gebrauchtes Herren- u. Damenrad verkauft preiswert Fr. Mayer, Wellritzstraße 27, Hof.

Kaufen Sie **nur** den **weltberühmten**

Phönix
-Kinder wagen
-Klappwagen
-Kinderstühle
Allererstkl. Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Klappwagen v. 14.50 an
Kinderbetten in Holz u. Eisen von 15 Mk. an
Wagensteppdeck.
in riesiger Auswahl
Bettfedernhaus Wiesbaden
Mauergasse 8 u. 15.

Kaufgesuche

Kleider, Wäsche usw.
Pelze, Deckbett., Teppiche, kauft zu höchsten Preisen
Stummer
Neugasse 19, 2. Tel. 3331.
Sofortige Bezahlung

2—3 Perser-Brücken
mittelgroß, gesucht. Off. u. E. 481 an Tagbl.-Verl.

Registrier-Kasse
zu kaufen gesucht.
Offerten mit System und Preis unter U. 488 an den Tagbl.-Verlag.

Gegen sofort. Barzahlung
suche
Herren-, Speise- und Schlafzimmer
einzelne Büfetts, Spiegelschränke, 1- und 2türige Kleiderschränke, Waschkommoden, Schreibtische sowie sonst. gute bürgerliche Möbel, Polsterwaren u. dergl. bei guter Bezahlung. Offerten unter M. 462 an Tagbl.-Verl.

Wiener-Sessel
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter T. 488 an Tagbl.-Verl.

Laden-Einrichtung
für Lebensmittel gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. S. 482 Tagbl.-Bl.

Damen- u. Knaben-Rad (auch defekt) Rahmen u. Einzelteile zu kaufen ges. Göbenstr. 14, Werkstatt.

Kaufe erstklassige **Radioanlage** gegen Abschluß einer **Lebensversicherung.** Offerten unter S. 488 an den Tagbl.-Verlag.

Guterhaltene **Adler-Schreibmaschine** gegen bar gesucht. Offerten unter A. 772 an den Tagbl.-Verlag.

Guterhaltene **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Offert. u. E. 489 an Tagbl.-Bl.

Ueberseekoffer
1 Kabinenkoffer und 1 Hutkoffer
zu kaufen gesucht. Off. u. U. 490 an Tagbl.-Bl.

Auto
4-Sitzer, bis 10 St.-PS., mit allen Neuheiten, zu kaufen oder gegen 2-Sitz. Adler zu tauschen gesucht.
Georg Bayer, Automobile Wiesbaden.
Schwalbacher Straße 42. Telephon 2294.

Gebr. Mistbeetfenster zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter S. 490 an den Tagbl.-Verlag.

Lumpen, Weinflaschen, Papier und Metalle
kauft und holt ab
Joseph Egenolf,
Nerostraße 46.

Größere Blattpflanzen
für Zimmer zu kaufen gesucht. Angeb. u. B. 491 an den Tagbl.-Verlag.

Gold, Silber, Brillanten,
Pfandscheine, Zahngebisse
zu kaufen gesucht. **L. SCHIFFER**
Kirchgasse 50, 2, gegenüber Blumenthal. Telephon 4394.

Verpachtungen

Großer Lagerplatz, direkt am Westbahnhof, zu verpachten oder zu verkaufen. Offerten unter H. 474 an den Tagbl.-Bl.

Gartenland
im Wellritztal nicht eingezäunt, zu verpachten. Wellritzstraße 23, Hth.

Unterricht

Unterricht in englischer Handelskorrespondenz gesucht. Angebote unter M. 492 an den Tagbl.-Verlag.

Engländer w. deutschen Sprachenaustausch gegen englischen; nur abends. Näh. Eden-Hotel, Zimmer 227.

Berufstät. Beamter sucht **Lehrkraft** für Weiterbildung der engl. Sprache hauptsächlich Konversation. Zeit von 3—6 Uhr nachm. Off. u. D. 490 an Tagbl.-Bl.

Englisch
ist meine
Muttersprache
Erteile absolut schnellfördernden Unterricht in Konversation und Kaufmännischer Korrespondenz.
Garantiere fehlerfreie Aussprache in Wort und Schrift. — Nur Privat-Unterricht. Sehr mäßiges Honorar. Erstkl. Empfehlungen. Offerten unter M. 489 an Tagbl.-Verl.

Italienisch Spanisch Französisch Deutsch Englisch
Francesca Rolleri,
Oberlehrerin
Sprechstunden 4—7
außer Mittw. und Samst.
Adelheidstraße 99, 2.

Für engl. Anfäng.-Zirkel n. einige Teilnehmer gel. (Preis 50 Pf.) Einzelunterr. 1 Mk. Vorz. 3—4, 7—8 Kaiserbad, Zim. 203

Dame, deutsche französ. und englische Kenntnisse, erteilt gründlichen **spanischen** Unterricht (Konversat.). Off. u. O. 487 Tagbl.-Bl.

Dame wünscht schnellfördernden ordl. Klavierunterricht. Offerten unt. G. 489 an Tagbl.-Verl.

Prakt. Violinunterricht. Keiser, Yorkstraße 25, P.

Hessische Baugewerkschule Bingen a. Rh.
Hoch- u. Tiefbau
Beginn des Sommersemesters:
15. März 1926.
Programme durch die Direktion kostenlos

Erf. tücht. Klavierlehrerin, bisher in erstkl. Töchterpensionat tätig, erteilt gründl. Unterricht; übernimmt auch Gesangbegleitung u. Vierhändigspielen. Honorar mäßig. Off. u. H. 456 Tagbl.-Bl.

Klavierstunde 1.50 Gesangstunde 2.— M
erteilt erfolgreich
Erna Landsberg,
Emser Str. 69.

Näh- u. Zuschneidekurse
für Kleider und Wäsche
Privat-Lehranstalt
für Damen-Schneiderei
M. Wehrhein,
Rauenthaler Straße 11.

Verloren – Gefunden

Gold. Ohrring (Keulenform) verloren auf dem Wege v. „Unter den Eichen" nach Roonstraße 15, 2. Abzugeben daselbst gegen Belohnung.

Trächtige Hündin, Steuermarke 2893 zugel.
Hörter,
Hellmundstraße 52.

Geschäftl. Empfehlungen

Guter Privat-Mittagstisch 70 Pf. Adolfstr. 6, 1.

Einzelne Auskünfte
über Personen und Familien von allen Plätzen der Welt.
Auskunftei Kosmos
Luisenstraße 22,
Ecke Bahnhofstraße
Tel. 4180

Schreibmasch.
aller Systeme von 50 ₰ tägl. leiht, lehrt und repariert
Schreibstube, Tel. 289
Lemmon, Neugasse 5.

Nähmaschinen repariert, a. i. Haus Engel, Bismarckring 43.

Wachsbüsten
werden repariert, aufgefrischt u. mod. frisiert b.
Häusler,
Moritzstraße 60, 3.

Polster- und Tapezierarbeit billigst Boimer Hermannstraße 3.

Tüncher- und Anstreicher-Geschäft empfiehlt sich in Innendekoration und Fassaden bei billiger Berechnung. Off. u. E. 491 Tagbl.-Bl.

Tüncher- u. Anstreicherarbeiten w. gut u. bill. ausgef. O. Schlegelmilch, Tüncher, Römerberg 39.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich in u. außer d. Hause. Portstr. 4, 3 r.

Regen stört nicht
mein Wohlbehagen: denn meine Füsse bleiben trocken. Meine Schuhe sind mit Erdal Marke Rotfrosch gepflegt, dessen hoher Ölgehalt das Leder durchdringt und wasserundurchlässig macht. Auch Sie schützen sich vor Unbehagen und Erkältungen, wenn Sie zur Schuhpflege verwenden
Erdal
putzt die Schuhe, pflegt das Leder!

F4

Ein gutes Bild für wenig Geld

liefert unter Garantie der Haltbarkeit u. fa Ausführung **Samson & Co.** Fotogr. Atelier Kirchgasse 44 gegenüber M. Schneider.

fa Eiderfettkäse
9 Pfd. 6 Mk. franko Dampfkäsefabrik, Rendsburg. F107

Bruteier — Küken Rhodeländer. L. W. Fischer, Erbenheim Restauration „Rhodeländer Hof".

Tapeten
Tisch-, Diwandecken und Läufer anerk. bill. Preise. Wagner Rheinstraße 79.

Achtung! Gärtner!
Bohnenstangen 2.80-3.50 lang, gebündelt, gespitzt, fr. Haus 22 Pf. Anton Roos, Holzhdlg., Ober-Gladbach, Post Lg.-Schwalbach.

Geschäftl. Empfehlungen

Damen- u. Herrenkleid., Neuanf., Wenden, Aend., Ausbessern, Bügeln billig bei A. Geib, Wellritzstraße 37, M. 1.

Tücht. Schneiderin empf. sich im Modernis., Neuanfert. von Kinderkl., sowie in allen in das Fach einschl. Arb. äußerst bill. Sedanstraße 5, V. 1 r

Perfekte Schneiderin empf. sich z. Anfertigung der Damen-Garderobe v. einf. bis zum eleg. Genre außer dem Hause. J. Ecke, Moritzstraße 40, 1.

Strickjacken werden für 3 Mk. zu Sportwesten u. Pullover umgearbeitet Adelheidstraße 45, Stb. 3 l.

Herren-Hemden, sowie Knaben-Anzüge w. angef. Näh. Steingasse 15, H. 2.

Aeltere Frau empf. sich im Ausbess. von Wäsche. Off. u. D. 488 Tagbl.-Bl.

Leib- u. Stärkwäsche wird aufs Land angen. zu bill. Preisen. Prompte Bedien. Wagner, Yorkstraße 17, Part.

Tücht. Köchin, empf. sich zu Festlichk., auch Aush., für Restaur., Hotels oder Pensionen. Näh. Hörter, Hellmundstraße 52.

Manikure Frau K. Dreis, Adolfsallee 33, Part.

Verschiedenes

Mechanische Wagnerei sucht ständige Abnehmer für Diwan- und Chaisel.-Gestelle bei erstkl. Ausführung und günstiger Preisstellung. Off. unter E. 490 an den Tagbl.-Bl.

Großes Haus.
Ab. B. 2 Plätze, 1. Rang, Mitte, für den Rest der Spielzeit abzugeb. Näh. Telephon Nr. 720 od. u. F. 491 an Tagbl.-Verl.

Transportgelegenheit von Frankfurt a. Main nach hier gesucht. Feitz, Rheinstraße 91.

An einem kleinen, bess. Froebel-
Privatkindergarten
m. Gartenspielplatz, Nähe Michelsberg, können noch einige Kinder teilnehm. Offerten unter S. 483 an den Tagbl.-Verlag.

Tennis.
Jg. Mädchen aus ersten Kreisen, von ausw., sucht Beteiltg. an vornehm. Tennis-Klub. Anfäng. Off. u. D. 489 Tagbl.-Bl.

Guter Bechstein-Flügel (ungestört) z. Ueben frei. Offerten unter F. 488 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschine
monatlich zu leihen gesucht. Offerten mit Preis und System an Rob. Menz, Geisbergstraße 22, 2.

Welche Frau hält Junggeselle seine Wäsche und Zimmer in Ordnung? Nähe Bahnhof. Off. unt. J. 479 an Tagbl.-Verl.

Gebildete jg. Dame,
brün., aus guter Fam., hier fremd, möchte geb. Herrn kennen lernen, in gel. Verhältn., zwecks Heirat. Witwer mit Kind nicht ausgeschl. Vertrauen geg. Vertrauen. Zuschriften unter Z. 489 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Nassauischer Bund
für ev.-bibl. Christentum und freie Volkskirche.
Donnerstag, 11. März 1926, abends 8½ Uhr im Ev. Vereinshaus, Platter Straße 2, Vortrag des Herrn Pfarrer v. Bernus über:
„Die Beerdigung in der evangel. Volkskirche"
Gäste willkommen. — Eintritt frei. —

Aus edelstem Rohmaterial hergestellte
Tabak- und Zigarrenfabrikate
der
Firma Gebrüder Brill
in Bilstein (Westfalen)
werden von Kennern bevorzugt.
Vertreter für Wiesbaden:
Paul Böhme, Wiesbaden
Schützenhofstraße 14.

Kopfwaschen
Ondulation
Frisieren
G. Dette
Michelsberg 6.

Möbel-Transporte
aller Art innerhalb der Stadt und nach auswärts werden unter fachmännischer Leitung mittels Lastautozug ausgeführt. Garantie für ordnungsgemäße Ausführung und Bruchsicherheit wird gewährleistet.
Ph. Rinn
Wiesbaden Telephon 5651. Moritzstraße 11. Gegr. 1900.

Weinversteigerung
der Winzergenossenschaft E. G. m. u. H. Gau-Algesheim am Rhein
Dienstag, den 16. März 1926, mittags 12 Uhr, in Mainz, im Saale der „Stadt Mainz", Große Bleiche 4.
Zum Ausgebot kommen: F3
2/1 u. 8/2 Stück 1924er Weißweine,
22/1 Stück 1925er Weißweine,
26/2 Stück 1925er Rotweine
aus besseren und besten Lagen der Gemarkung Gau-Algesheim.
Probetag am Versteigerungstage von 9 Uhr ab im Versteigerungslokal.
Der Vorstand.

Brennabor- und Corona-Fahrräder
Motorräder
Neu aufgenommen: **Ardie-Motorräder**
Nähmaschinen
Mechanische Werkstätte
Hermannstraße 15
Gegründet 1897 Telephon 2213
Besteingerichtete Reparatur-Werkstätte
Ersatz und Zubehörteile für Fahrräder und Motorräder.
Anfertigung von Dreharbeiten.

Kein Laden.
Das beste Bett
zum billigsten Preis.
Auf Wunsch
bequeme Teilzahlung.

Metallbetten	von Mk.	25.— an
Matratzen:		
Seegrasfüllung	von Mk	20—35
Wollfüllung	von Mk.	25—50
Kapokfüllung	von Mk	70—100
Schonerdecken	Mk	9—12
Patentrahmen	von Mk	14—22
Deckbetten	von Mk.	20.— an
Kissen	von Mk.	7.— an
Chaiselongues	erstkl.	58.—

Ausschneiden! Aufbewahren!
Bei Barzahlung Rabatt!
Matratzenfabrikation Herderstraße 35
Ecke Schiersteiner Str. Tel. 4679.

Prima koscher כשר gemästetes
Ochsenfleisch . . . à Pfd. **1.—**
Prima **Kalbfleisch** . . à Pfd. **1.—**
61 Schwalbacher Straße 61
Metzgerei Hirsch.

Eier
Allerfeinste vollfrische reinschmeckende
Sied- und Trinkeier
per Stück **12** ₰ und **14** ₰
O. Grünberg
nur Mauergasse 17.
Telephon 769.

Seht, das ist der Kern der Sache,
der das Hühneraug' zerstört.
Schon im Zeitraum dreier Tage
hat sich „Lebewohl" bewährt

* Gemeint ist natürlich das berühmte von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** für die Zehen und **Lebewohl-Balleneschelben** für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: **Albrecht-Drogerie**, Albrechtstraße 16, **Drog. Brecher**, Neugasse 14, **R. Brosinsky**, Bahnhofstr. 12, **Drogerie Gelpel**, Bleichstr. 19, **Drog. W. Gräfe Nachf.**, Webergasse 39, **Drog. E. Kocks**, Sedanplatz 1, **H. Krah**, Wellritzstr. 27, **J. Lindner**, Drog., Friedrichstr. 16, **Luxemburg-Drogerie**, Kaiser-Friedrich-Ring 52, **Drog. Wilh. Machenheimer**, Bismarckring, Ecke Dotzheimer Straße, **Drog. Minor**, Schwalbacher Str., **Schloß-Drog.**, Marktstr. 9, **Joh. Chr. Tauber**, Med.-Drogerie Hygiea, Moritzstraße 24. F107

Steuerfachmann
empfiehlt sich zur Beratung bei Abgabe der Einkommen- und Umsatzsteuer-Erklärung (Inventur, Bewertung und Bilanz usw.) Gef. Off. u. M. 491 an den Tagbl.-Verlag.

Die neue Kleidung für Frühjahr 1926

zeigen wir ab heute in unseren Schaufenstern. Jedem Geschmack Rechnung tragend, finden Sie bei uns fertige Herren-Kleidung außerordentlich reich an neuen Formen, Stoffarten u. Farben. Unsere erstklassigen Fabrikate sind bezüglich Qualität, Paßform und Verarbeitung unübertroffen, die Preise denkbar billigst.

Scheuer & Plaut

Mainz A.-G. Mainz

Elegante Herren-Konfektion

Größtes Spezial-Haus der Branche am Platze.

Beachten Sie bitte unsere 9 Schaufenster. F160

Ist das billig

so wird und muß heute jeder fragen, weil er sparen will. Tatsächlich billig sind aber nur die wirklichen Qualitäten. Bei mir finden Sie

Kinderstiefel hochwertige Qual., mit u. ohne Doppelsohlen, in verschiedenen Lederarten, in größt. Ausw. zu sehr billigen Preisen. Größe 18-20 von **1.50** an

Damenhalbschuhe auch teilweise Spangen, in verschiedenen Ausführungen, außergewöhnlich billig von **4.00** an

Damenstiefel prima Lederarten, in echt Chevreau und echt R.-Chevr., sowie auch R. Boxcalf, in versch. Ausf. mit u. o. Zwischensohle gedopp. von **6.50** an

Herrenschnürstiefel in verschiedenen Formen u. Lederarten, echt R.-Box und echt R.-Chevreau mit u. ohne Zwischensohle von **7.50** an

Drachmann, Neugasse 22

Part. u. I. Stock

Verkauf dieser Ware nur im I. Stock. 191

F181

Anmeldung von Brieftaubenschlägen.

Auf Grund der Verordnung Nr. 308 der Interalliierten Rheinlandkommission sind sämtliche Eigentümer von Brieftauben verpflichtet, alljährlich die genaue Lage ihres Brieftaubenschlages der Besatzungsbehörde mitzuteilen.

Die Anzeige der im Stadtkreis Wiesbaden gelegenen Schläge hat für das Jahr 1926 bis zum 13. März 1926 beim städt. Besatzungsamt, Friedrichstraße 19, Zimmer 11, zu erfolgen.

Jede im Laufe des Jahres erfolgte Errichtung von neuen Taubenschlägen ist dem Besatzungsamt umgehend zu melden.

Bei Unterlassung der Anmeldung setzt sich der Anmeldepflichtige einer Bestrafung durch die Besatzungsbehörde aus. F264

Wiesbaden, den 8. März 1926.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 12. März 1926, vormittags 10 Uhr, gelangen auf Zimmer 6 des Hauptzollamts

350 Flaschen Traubenwein

verschiedener Sorten gegen Barzahlung meistbietend zur Versteigerung. F364

Hauptzollamt Wiesbaden.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 11. März, vormittags 10 Uhr, werde ich hierselbst

Dotzheimer Straße 24

(Katholisches Gesellenhaus):

4 Skunks, 2 Wallapi, 3 australische Opossum, 3 amerikanische Opossum, 9 chinesische Hunde, 3 russische Hasen, 15 russische Hasenrücken, 7 Lammfelle, 4 Tibetreste, 6 Biberetts, vier Schinchilla-Kanin, 7 sch. Hasen, 3 w. Hasen, 2 Zebrakanin, 1 Opossumfell, Opossumkragen, 2 Streifen Hase, auf Opossum gefärbt, 7 Ziegenstücke, 2 Säcke Zickelfutter, 50 Pakete Tabak, 1 Papierschneidemaschine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Barfknecht, Obergerichtsvollzieher, Oranienstraße 39.

Bekanntmachung

betr. Verkauf eines Zuchtbullen.

Ein zur Nachzucht untauglicher Bulle soll verkauft werden.

Schriftl. Angebote über je 100 kg Lebendgewicht sind bis

Montag, den 15. d. M., vormittags 11 Uhr, auf Zimmer 7 des Rathauses einzureichen. F224

Schierstein, den 9. März 1926.

Der Bürgermeister. Kessels.

Naturwein-Versteigerung

der

Winzer-Genossenschaft

e. G. m. u. H.

zu Hochheim am Main

am

Montag, den 29. März 1926, nachmittags ½2 Uhr, im Saale „Burg Ehrenfels" zu Hochheim a. M.

Zum Ausgebot kommen

45 Halbstück 1925er.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 12. März 1926. F4

Allgemeiner Probetag am 23. März und vor der Versteigerung im Hause Werderstr. 1.

Adolf Mouha

Spezialgeschäft für Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen des In- u. Auslandes

Express-Umzüge mittelst Autolastzug.

Erstklassige Ausführung bei billigst. Berechnung

Tel. 2656 Klarenthaler Straße 9.

Schweizer Stickerei-Manufaktur W. Kussmaul

— Rheinstraße 39 — 432

Sonder-Angebot!

Wäschestoffe

Prima Hemdentuch, 80 cm	Mk.	0.98
Wäschebatist, 80 cm	„	1.20
Renforcé, 80 cm	„	1.30
Schweizer Mako-Batist, 80 cm	„	1.40
Madapolam, beste Qualität, 80 cm	„	1.50
Kretonne, 80 cm	„	1.30
Seidenbatist, farbig 112 cm	„	2.40

Für Blusen und Kleider

Prima Schweizer Voll-Voile, 112 cm	Mk.	2.40
Opal, 112 cm	„	2.40

Für Stores

Etamine, kariert, 150 cm	Mk.	1.50
Etamine, glatt, 150 cm	„	1.90
Schweizer Voll-Voile, 150 cm	„	3.50
Erbstüll, beste Qualität per qm	„	1.20

Nur beste, bewährte Qualitäten.

Billige Lebensmittel

Kristall-Zucker	Pfd.	30 ₰
Feinstes Blütenmehl	Pfd.	25 ₰
Reines amerik. Schweineschmalz	Pfd.	92 ₰
Nuß-Schmalz in Pfd.-Paketen	Pak.	70 ₰
Kokosfett, lose	Pfd.	62 ₰
Kokosfett in Pfd.-Tafeln	Tafel	64 ₰
Feinstes Salatöl	Liter	1.05
Große frische Eier, Stück 9½, 11, 12 14 (Holländer)		
Koch-Mettwurst	Pfd.	1.10
Dörrfleisch	Pfd.	1.60
Konfitüren in Pfd.-Gläsern	Glas	60 ₰
Malz-Kaffee in Pfd.-Paketen	Pak.	25 ₰
Edamer Käse	Pfd.	1.00
Limburger Käse	Pfd.	65 ₰
Frische Margarine	Pfd.	62 ₰

Frisch gebrannter Kaffee

¼ Pfd. 65, 75, 85, 95, 1.05

Königsberg

Hellmundstraße 27. — Telephon 4177.

In der Neuwäscherei „Viktoria" Rüdesheimer Straße 30

Tel. 3530 werden Ihre Kragen, Oberhemden, sowie sämtliche Leib-, Bett-, und Tischwäsche auf Tel. 3530

neu gewaschen!

Beachten Sie bitte meine Gardinen-Spannerei!

Für Gehör- und Katarrhleidende!

(Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Nasen-, Rachen-, Mittelohr-Katarrh.)

Ein Erfolg von vielen.

Frau Schiffsoffizier B. in Bremen: „Das Gehör meiner Tochter war bis zum 9. Lebensjahre normal. Nachdem sie öfter über Ohrenstiche und Ohrensaus. geklagt hatte, stellte sich Schwerhörigkeit ein, die immer mehr zunahm. Durch Ihre Kur ist das Gehör vollständig normal geworden." Verlangen Sie Prospekte kostenfrei von F108

J. D. Möller, Bremen, Mainstr. 92

Vernickeln

läßt man bei

F. Dofflein, Friedrichstr. 53.

Gustav Schlüter

Bücherrevisor und Sachverständiger seit 1906

Halle a. S.

Ladenbergstr. 39 Fernruf 8450

Büchereinrichtungen, Revisionen, Aufstellung u. Beglaubigung v. Bilanzen, Gründung v. G. m. b. H. Außergerichtliche Vergleiche, Ia Referenzen.

Beruflich in Wiesbaden, Hotel Kölnischer Hof, Fernsprecher 28.

Thalia-Theater

Wieder ein Volltreffer!

„Die Försterchristl"

Die romantische Liebesgeschichte eines Kaisers und eines Mädchens aus dem Volke in **8 Akten** mit

Lya Mara und **Harry Liedtke.**

Aus dem Inhalt: Wie die Christl den Kaiser verhaftete — Der freche Leutnant und der „schlagfertige" Korporal Försterchristl in Todesängsten — „Ich geh' zum Kaiser!" — Der Kaiser als Ofenheizer — Kabalen und Intriguen — Christl auf dem Hofball — Lodernde Herzenssorgen einer kaiserlichen Mutter — Fridericus Rex Das Ende eines Liebestraumes.

Anfang 4, 6¼, 8¼ Uhr. — Man bevorzuge die beiden Nachmittags-Vorstellungen.

Der große „Ufa"-Spitzenfilm kommt!

Allabendlich 8 Uhr Treffpunkt im

Taunus-Tanzpalais

Taunusstr. 27, am Kochbrunnen.

In reine Flaschenweine p. ¹/₁ Fl. 3.00 an
Sekt, nur erste Marken, p. ¹/₁ Fl. 8.00 an.

Park-Kabarett.

Mittwoch, den 10. März,
und Donnerstag, den 11. März 1926,
die **2 letzten Abende** mit

Kurt Graf

Spezial-Abende:

Mittwoch **„O diese Juristen"**

Donnerstag **„O diese Mediziner"**

Dazu das gesamte erstklassige
Kabarett-Programm.

Eintritt frei. — Anfang 9 Uhr.

Restaurant Winter

Marktstraße 15 — Tel. 1352

Donnerstag, d. 11. März:

Lustiger

Münchner Bierabend

Spezialität:

Original Münchner Weißwürstl.

Reichhaltige Speisekarte.

Freitag abend: Verschiedene Fischplatten.

DAS ZEICHEN EIGENER QUALITÄTSARBEIT

PEKIN SCHIRM

P. Kindshofen Langgasse 29 Wilhelmstr. 47

Eine Frühlingsfahrt nach

Dalmatien

v. 28. April bis 15. Mai, unter Führung d. Herrn

Dr. Wolfram Waldschmidt

veranstaltet von

Born & Schottenfels

WIESBADEN

Hotel Nassauer Hof. Telephon 688—690.

Ausf. Prospekt kostenlos. 422

Gehen — ein Vergnügen

in

meinem Schuh!

Preiswerte Qualitätsware
halte auf Lager und fertige nach Maß

Alle Reparaturen!

Schuhmachermeister Harms

Spiegelgasse 1 Fernsprecher 5068

Gesangbücher
alle Schularticel empf.
billigst **Carl J. Lang**
Bleichstraße
Ecke Walramstraße

Leihbibliothek Moderner Bücher
Letzte Neuerscheinung.
Sonnenberger Str. 11
10—12 und 3—6.
Nach Wunsch werden Bücher ins Haus gebracht.

---

4 Kinder!

Ein Paar Stiefel und Schuhe, mit und ohne Doppelsohlen (auch in Rindleder) mit und ohne Nägel nur gute Qual. werden billigst verkauft

Drachmann

Neugasse 22. 2501

Bevor Sie

Korbmöbel

kaufen, besichtigen Sie unverbindlich meine unerreichte Auswahl in allen Preislagen.

Sessel von **7.50** an.

Sämtliche Korbwaren in großer Auswahl.

Heerlein
Goldgasse 16.

Eig. Reparaturwerkstätte, Dunkelfärben von Korbmöbel b. bill. Berechnung.

„Kuhlus' Graham-Nähr-Zwieback",

hergestellt unter Anwend. von reiner Butter. Das hervorragende Nährmittel für Kranke u. Genesende, besonders für werdende u. stillende Mütter Beste Säuglings-Nahrung. 338

Paket 25 Pf.
Dampfbäckerei
R. A. Kuhlus jr.,
Vorstr. 6 u. Rheinstr. 69.

Aepfel

gesund, haltbar,
10 Pfund 1 Mk.

Erdbeerpflanzen

mit starken Wurzelballen, wenn jetzt gesetzt, im Juni vollen Ertrag.
100 Stück 3 Mk.

Hattemer

Bülowstr. 2, Ecke Roonstr.

Holsteiner-Käse, Edamer, Form rote Kugeln, 2 St. (9 Pfd.) 4.05 M., 9 Pfd. Tilsit. Art. ca. ½ fett. 5.40 Mk., 9 Pfd. dän. Edamer Fett 8.10 Mk., 9 Pfd. dän. Schweizer, 30 % 9.90 Mk. liefert in nur feinster Ware ab hier Nachnahme F 47
Christian Bok,
Nortorf i. Holst. 23.

Kammer-Lichtspiele

Taunusstr. 1 Tel. 140

Täglich der große Erfolg!

Uraufführung für ganz Deutschland!

Ein Film, den sich jeder ansehen sollte.

Das erstklassige Beiprogramm!

Großes Künstlerorchester.

Besuchen Sie die Nachmittagsvorstellungen!

Direktion: **Eb. Weegmann.**

Anfang 4, 6¼ Uhr.
Letzte Vorstellung 8½ Uhr.

Die Schauburg der ersten Qualitätsfilme!

Blau-weißen

Gartenkies

Emil Köbig Adelheidstraße 54. Telephon 2401/2402.

Konfirmations- und Kommunion-geschenke
Gold und Silberwaren, Uhren
äußerst billig.

H. Blumer, Juwelier.
Kirchgasse 38.

A. M. ECKSTEIN & SÖHNE · DRESDEN GEGR. 1842

Schatzi

Deine 4 Pfg. Zigarette

WIESBADENER SPORT-CLUB

Sonntag, den 14. März, 10½ Uhr vormittags, im Westfalia-Palast Schwalbacher Straße: **FILM-WERBE-VORFÜHRUNG**

„Skifahrt ins Glück" 5 Akte u. „Im Sechszylinder über den St. Gotthard"

Erst-Aufführungen für Wiesbaden. — Nur einmalige Vorstellung. — Begleitung durch das Orchester des Westfalia-Palastes. — Man sichere sich rechzeitig Karten.

Vorverkauf: Schokoladenhaus F. C. Müller, Langgasse 8, Bahnhofstraße 4, Moritzstraße 15, Wellritzstraße 24 und im Westfalia-Palast.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 12. März, 8 Uhr, im großen Saale:

7. Volks-Symphonie-Konzert

Leitung: **Carl Schuricht.**
Solist: **Rudolf Bergmann** (Violine).
Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Vortragsfolge:
1. R. Volksmann: Ouvertüre zu „Richard III."
2. J. O. Grimm (geb. 6. März 1827 — gest. 7. Dezember 1903): Symphonie in D-moll (zum ersten Male).
3. P. Tschaikowsky: Violin-Konzert.

Restliche Karten 1.50 Mark.
Garderobegebühr und Wiesb. Nothilfe: 0.30 Mk.

Samstag, den 13. März, 8 Uhr, im großen Saale:

2. Konzert des Wiesbadener Lehrer-Gesang-Vereins.

Leitung: **Otto Naumann** (Mainz).
Solistin: Konzertsängerin **Hanna Seebach-Ziegler,** Düsseldorf (Sopran).
Am Flügel: **Paul Krolmann.**
Orchester **Städtisches Kurorchester.**
(Vortragsfolge siehe Plakate.)

Konzertflügel: **Steinway & Sons.** Alleinvertreter: **Franz Schellenberg,** Kirchgasse 33

Eintrittspreise: Num. Platz 3 Mk., nichtnum. Platz 2 Mk. Garderobegebühr u. Wiesbadener Nothilfe: 0.30 Mk F308

Sonntag, den 14. März, 8 Uhr, im kleinen Saale:

Klavier-Abend.
Heida Hermanns-Goldschmidt.

Einladung zur

Mimosa-Ausstellung

vorbildlicher Photographien auf

Mimosa-Papieren

hergestellt von führenden Fachleuten und Amateuren

Saalbau, Frankfurt a. M., Junghofstraße 19, Erdg.

Eingang: Ecke Neue Schlesinger Gasse

Geöffnet Donnerstag, 11. März bis Sonntag, 14. März 1926 von 10 Uhr früh bis ½9 Uhr abends. — Eintritt frei! F108

Union-Theater

Rheinstraße 47 Rheinstraße 47

Die letzten Tage des gewaltigen Filmwerkes:

Die freudlose Gasse

mit Asta Nielsen, Werner Kraus usw.
Anfang 4 Uhr.
Künstler-Trio „Alexander Rivoli"

Neroberg Hotel

Jeden Nachmittag Cafeconcert

Wintergarten

Musikalische Unterhaltung

täglich im

Weinhaus Bender

Gerichtsstr. 5. Telephon 1033.

Beginn 4 6¼, 8¼ Uhr

Film-Palast

„Westfalia"

Telephon 6029. Schwalbacher Str. 8.

Täglich der große Erfolg!

Abenteuer im Nachtexpress

mit

Harry Piel

Deutschlands bester und beliebtester Sensationsdarsteller in 8 hervorragenden Akten nebst

lustigem Beiprogramm

Außerdem:

Die Deulig-Woche
das Neueste aus aller Welt.

Wegen des Andranges finden am Sonntag 3 geschlossene Vorstellungen statt: 3½, 6¼ und 8½ Uhr.
Kartenvorverkauf ab 2½ Uhr.

Das Theater der erlesensten Programme!!!

Das Theater des guten Publikums!!!

Eintrittspreise RM 1.- 1.50, 2.-

Deller's Tanzschule

Jeden Mittwoch und Samstag ab 8½ Uhr:

Tanz-Abend

in unseren eignen Sälen, Schwalbach. Str. 44

Café-Restaurant „Waldeck"

Aarstraße 69. — Telephon 3012.
Donnerstag, den 11. März, abends 8 Uhr:

Hausball.

Eintritt frei. — Tanz frei.

transportable Kesselöfen 437

Für die bevorstehenden

Familienfeiern und Festtage

J. Rapp's Weine

altbewährt, sehr preiswert und bekömmlich, von 70 Pf. an (ohne Steuer und Glas) in allen Preislagen.

Besonders empfohlen:

24er Bosenheimer Honigberg . . per Flasche Mk. 1.00
22er Hallgartener Mehrhölzchen per Flasche Mk. 1.60
21er Rhein- und Moselweine jugendfrisch und fruchtsüß von Mk. 2.00 an

Preise ohne 15% Steuer. Glas im Austausch.
Kostproben in den beiden Geschäften bereitwilligst. 397
— Vollständige Preisliste gerne zu Diensten. —

J. Rapp, Weinbau - Weinhandel

Moritzstraße 31. Telephon 2169. Filiale: Neugasse 20.

Man achte genau auf meine Firma und Schutzmarke.

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag, 11. März
21. Vorstellung Stammreihe E

Die Jüdin.

Oper in 5 Akten von Fr. Ellmenreich. Musik von Halevy.
Musik. Leitg.: Dr. R. Tanner.

Kaiser Sigismund . H. Robius
Herzog Leopold Theo Zentes
Cardinal Brogny . . . . Gest
Prinzess. Eudoxa M. Goldberg-Thiele
Eleazar, Juwelier Chr. Streid
Recha, i. Tochter . G. Englerth
Ruggiero . . Fritz Wechler
Albert, Offizier Ferd. Wenzel
Ein Wappenherold . R. Becker
Ein Offizier . Peter Lahr

Anfang 7 Ende nach 10 Uhr.

Kleines Haus.

Donnerstag, 11. März.
21. Vorstellung Stammreihe 2

Der Stabstrompeter.

Gesangsposse in 4 Akten von Wilh. Mannstaedt. Musik von G. Steffens.
In Szene gesetzt v. B. Herrmann.

August Mampe . M. Andriano
Eva, i. Frau . . . Elfr. Nowack
Lorchen, i. Schwest. H. Genzmer
Amalie, i. Mündel . H. Franke
Moritz Werner, Stabstrompeter Erich Lange
Val. Fernbach M. Doppelbauer
Mupp . . . Paul Breitkopf
von Borowsky . Kurt Sellnid
Wimmer . . . Gustav Albert
Frau Wimmer . Mar. Bürger
Lehmann . . Hans Bernhöft
Frau Lehmann Clot. Ulrich
Schulze . . . Guido Lehrmann
Frau Schulze . . . Doris Voß
Müller . . August Schwade
Laura . . . . Lore Semmr
Antonius . . . M. Konemann
Ein Dienstmädchen . Else Thon
Brenneke . . . Walter Kenne
Ein Schusterjunge . Elfr. Heß
Ein Konditorjunge P. Schmitt

Ort: Berlin. Zeit: Etwa 1884.
Musikal. Leitg.: M. Wernheuer.
Nach dem 1. und 3. Akte je 12 Minuten Pause.
Anf. 7.30, Ende geg. 10.15 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Donnerstag, 11. März.
Vormittags 11 Uhr

Konzert

in der Kochbrunnentrinkhalle.
Ausgeführt von dem Salon-Orchester Hans Göbel.
Leitung Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Alessandro Stradella" von F. v. Flotow.
2. Nachtfalter, Walzer von Joh. Strauß.
3. Fantasie aus der Oper „Figaros Hochzeit" von W. A. Mozart.
4. Adelaide, Lied von L. v. Beethoven.
5. Potpourri aus der Operette „Die Rasselbande" von E. Kalman.

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, 11. März.

KONZERTE

des Städt. Kurorchesters.
Leitung: Musikdirektor Hermann Irmler.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Geburtstags-Marsch von W. Taubert.
2. Anhalt'sche Fest-Ouvertüre von A. Klughardt.
3. O komm mit mir in die Frühlingsnacht, Lied von F. v. d. Stucken.
4. Charlotte-Walzer von C. Millöcker.
5. Vorspiel zu „Nærodal" von O. Dorn.
6. Meditation von S. Bach-Gounod.
7. Fantasie aus „Lohengrin" von R. Wagner.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Die sizilianische Vesper" von Verdi.
2. Phaeton, symphon. Dichtung von C. Saint-Saëns.
3. Eine kleine Nachtmusik von W. A. Mozart.
4. Ouvertüre zu „König Manfred" von C. Reinecke.
   Walzer aus „Eugen Onegin" von P. Tschaikowsky.
6. Fantasie aus „Hänsel und Gretel" von Humperdinck.

Rundfunk-Programme

Donnerstag, den 11. März.

Frankfurt (W. 470). 3.30—4: Die Stunde der Jugend, für Kinder vom 7. Jahre ab. 4.20—5.45: Konzert des Hausorchesters. 5.15 bis 6.10: „Die Musik der Bibel". 6.20—6.45: Stunde des Südwestdeutschen Radio-Clubs. 6.45—7: Stunde der Frankfurter Vereinigung für Heimatkunde. 7: Uebertragung aus dem Frankfurt. Opernhaus: „La Traviata (Violetta)". Oper in 3 Akten von G. Verdi. — Anschl.: Nachrichtendienst, Wettermeldung, Sportfunkdienst. Anschl. bis 12: Uebertragung aus Berlin: Tanzmusik der Berliner Funktanzkapelle.

Stuttgart (W. 446). 6.30: Dramaturgische Funkstunde. 7: Winke für die häusliche Krankenpflege. 7.30: Vortrag: Spanische Reise. 8 Uhr: Gastspiel des deutsch-russ. Balalaika-Orchesters. — Anschließ.: Abend-Unterhaltung.

Berlin (W. 505 u. 576). 3.45: „Auf der Krokodiljagd". 4.30—6: Nachmittags-Konzert der Berliner Funkkapelle. 6.40: Prof. Dr. H. Grossmann: „Moderne Waschmittel". 7: „Die meistbegehrten Berufe für männliche Berufsanwärter". 7.25: „Die Entwicklung der Malerei in den letzten zwanzig Jahren. 7.50: „Deutsche Frauendichtung (Das 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart)". 8.30: Der Roman als Funkspiel: „Die Katastrophe". 9—10: Nach Feierabend, Berlin. Funkorchester.

Central-Lichtspiele

(früher Odeon) / Kirchgasse 18

Wüsten Algiers
Orient, Marseille, Nizza
Mondäne Kurorte d. Riviera, Paris

sind die Schauplätze des interessanten Films:

Ein Kind der freien Liebe

Hören Sie das Urteil derer, die diesen Film bereits gesehen haben

Mittwoch u. Donnerstag
letzte Aufführungen des I. u. II. Teiles
Ab Freitag III. und IV. Teil. Im ganzen V Teile, 26 Akte.
Anfang: 4, 6 und 8½ Uhr.
Preise: III. 50 ₰, II. 75 ₰, I. 1.— Sperrsitz 1.50

Damen besuchen, um einen guten u. billigen Platz zu erhalten, am zweckmäßigsten die Nachmittagsvorstellg.

Die letzten

3 Werbe-Tage

Seifen - Toiletten-Artikel - Papierwaren

Unglaublich billige Preise.

Franz Zimmermann

29 Kirchgasse 29

Für Konfirmation und Kommunion

empfehlen wir

Dunkelblaue Anzüge

mit kurzen und langen Hosen
aus besten Stoffen und neuesten Fassons

Mk. 36.- 39.- 45.- 51.- 54.- 59.- etc.

Schwarze elegante Kleider

in feinen Wollstoffen und Samt

Mk. 18.- 27.- 31.- 36.- 48.- etc.

Entzückende

Weiße Voile-Kleider

Mk. 12.- 18.- 24.- 30.- etc.

Prima Wäsche-Ausstattungen, Unterkleidung, Strümpfe, Handschuhe
in allen Preislagen.

GEBR. BAUM

Wiesbaden

6 Webergasse Ecke Kl. Burgstraße.

358

Ihre heute vollzogene Vermählung geben bekannt

Kurt Stürmer
Hauptmann a. D.

Bertel Stürmer
geb. Maentel

Wiesbaden Ringkirche 9-10, 1.

Warum quälen

Sie sich mit unpassenden und unbequemen Schuhen?

Tragen Sie doch

Müller's bequeme Schuhwaren

dieselben sind eine Wohltat für Ihre empfindlichen Füße und entsprechen in Bezug auf Qualität u. Paßform allen Anforderungen.

Unsere Spezialitäten:

Ballen-, Weitschaft-, Zug- u. Schnallen-Stiefel, sowie orthopädische Stiefel, Halb- u. Spangen-Schuhe, mit Einlagen gearbeitet.

Schuhhaus Müller

Ellenbogengasse 10 — Wellritzstraße 24.

Schirmfabrik Renker

32 Marktstraße 32.
Eigenes Fabrikat. Reparaturen, Überziehen
fachgemäß – schnell

Herzlichen Dank

sagen wir allen, die so warmen Anteil nahmen an unserem großen Verlust.

Estelle Baar, geb. Dentz
Paula Hirsch, geb. Baar
Erna Lähnemann, geb. Baar
Paul Hirsch
Carl-Wilhelm Lähnemann.

Wiesbaden, Berlin, März 1926.

436

Am Dienstag morgen 11¼ Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Wintermeyer Wwe.
geb. Weingärtner
im Alter von 54 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 10. März 1926.
Heiligenbornstraße.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Blumen- u. Kranzspenden höfl. verbeten.

Schmerz lab nach

Restlose Hühneraugen u. Hornhaut Vertilgung

Präparat LeMaRo D.R.G.M. 261338

Kein Messer — Kein Blut
Kein Schmerz — Kein Verband
Kein Pflaster — Kein Verschieben
Kein Pinsel — Kein Stift
Keine Salbe

Vorzügl. gegen Warzen
Viele Anerkennungen

Preis 50 Pfg.

Drogerie Kimmel, Nerostr., Ecke Röderstraße
Drogerie Kneipp, Mühlgasse, Ecke Häfnergasse
Drogerie Lilie, Moritzstraße 12
Drogerie Machenheimer, Bismarckr., Ecke Dotzheimer Str
Drogerie Schlemmer, Nettelbeckstr., Ecke Westendstraße

434

Parkettböden

Treppen, Linoleum usw. Reinig., Wachsen billigst. Tadellose Arbeit. Prima Referenzen.

E. Huschebeth,
Westendstraße 18, 1.

Neue Fernrul-No

5466

G. Lipski
Dentist

7 Gr. Burgstr. 7.

Hartlager

Erd- u. Feuerbestg.

Vogler

Blücherplatz 4. Tel. 5300
Lieferant des Begräbnisvereins „Deutscher Herold"

Jucksfluß-Aufschlag

Nickel, Mitesser, Pickeln verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Zucker-Medicinal-Seife", à Stück 50 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (30%ig) und Mk. 1.50 (50%ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Jucksoh-Creme" (à 45, 65 und 90 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich.

Leppichstangen Waschpfähle

sowie Pfähle aller Art und Leitern liefert

K. u. F. Schürg, Aarstraße 26

— Telephon 3871. —

Feinseifenflocken „Schneehaase"

eignen sich vorzüglich zum Waschen von weißen und farbigen Gardinen, bunten Decken, **feiner Wäsche und allen empfindlichen Stoffen.**

Lieferung frei Haus in 1-Pfund-Paketen.

Schneehaase-Vertrieb, Alfred Meinhard

Wiesbaden, Bierstadter Höhe. — Fernsprecher 4989.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 6. März: Ordensschwester Margar. Weiler, 56 J. Kaufmann Bruno Hirsch, 53 J. 7.: Kaufm. Johann Balthazar, 68 J. Maurer Wilhelm Peres, 80 J. Bäcker Adolf Pfuhl, 51 J. 8.: Schneidermstr. Franz Allert, 67 J. Invalide Gustav Heimach, 78 J. Kellner Joh. Obernberger, 38 J. Hebamme Wilhelmine Kreusel, 62 J. Kutscher Wilh. Eberspächer, 54 J. Landwirt Wilh. Philipp Müller, 42 J. Kind Hildegard Lehnhard, 3 Mon.

Todes-Anzeige.

Montag abend 10 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, mein treusorgender, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Peter Kleber

Landwirt und Milchhändler

im Alter von 63 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Susanne Kleber** und **Sohn.**

Erbenheim, Bierstadt, den 8. März 1926.

Die Beerdigung findet Donnerstag 3¼ Uhr vom Trauerhause, Bierstadter Straße 9, aus statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, der treusorgende Vater unseres Kindes, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Hans Obernberger

am Montag früh plötzlich und unerwartet von uns gegangen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Mina Obernberger** und **Kind**
Familie Karl Gemmer.

Wiesbaden, St. Valentin (N.-Oesterreich), den 9. März 1926.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.